



Universität Zürich    Jahresbericht 2000





6	Das Wichtigste in Kürze			
9	Präsident des Universitätsrats			
11	Rektor			
14	Organigramme			
17	Universitätsrat			
<hr/>				
	<b>Universitätsleitung</b>			
19	Universitätsleitung			
20	Prorektorat Forschung			
22	Prorektorat Lehre			
24	Prorektorat Planung			
27	Verwaltungsdirektion			
<hr/>				
29	Evaluation			
<hr/>				
	<b>Fakultäten</b>			
31	Theologische Fakultät			
33	Rechtswissenschaftliche Fakultät			
35	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät			
37	Medizinische Fakultät			
39	Veterinärmedizinische Fakultät			
41	Philosophische Fakultät			
43	Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät			
<hr/>				
	<b>Stände</b>			
47	Privatdozierende			
48	Assistierende			
49	Studierende			
<hr/>				
	<b>Kommissionen</b>			
51	Ethikkommission			
53	Kommissionen der Universität			
<hr/>				
			<b>Im Dienste der Öffentlichkeit</b>	
55		55	Zoologisches Museum	
57		57	Völkerkundemuseum	
58		58	Universitätsmuseen und Sammlungen	
59		59	Senioren-Universität	
<hr/>				
			<b>Angehörige der Universität (Statistiken)</b>	
61		61	Studierende	
67		67	Betreuungsverhältnisse	
68		68	Dozierende	
70		70	Assistierende	
71		71	Stellen	
73		73	Lehrveranstaltungen	
<hr/>				
			<b>Finanzen</b>	
74		74	Erläuterung der Universitätsrechnung	
75		75	Erfolgsrechnung	
76		76	Bilanz	
77		77	Investitionsrechnung	
77		77	Drittmittel	
78		78	Erfolgsrechnung nach Fakultäten	
<hr/>				
83		83	Dies academicus 2000	
<hr/>				
			<b>Chronik</b>	
85		85	Veranstaltungen und Kongresse	
89		89	Auszeichnungen	
95		95	Schenkungen	
<hr/>				
			<b>Persönliches</b>	
99		99	Berufungen	
100		100	Beförderungen	
100		100	Ernennungen	
101		101	Habilitationen	
104		104	Gastprofessuren	
104		104	Rücktritte	
106		106	Ehrendoktorinnen und Ehrendoktoren	
107		107	Ständige Ehrengäste	
108		108	Wir gedenken	

## Das Wichtigste in Kürze

### Amtsantritt des Rektors

Am 1. März 2000 übernahm Prof. Dr. Hans Weder die operative Leitung der Universität Zürich von Prof. Dr. Hans Heinrich Schmid, der am 29. Februar 2000 nach zwölf Jahren als Rektor zurückgetreten ist.

### Amtsantritt des Prorektors Forschung

Prof. Dr. Alexander A. Borbély trat am 1. März 2000 die Nachfolge von Prof. Dr. Clive Kuenzle als Prorektor Forschung an.

### Kooperation auf dem Wissenschaftsplatz Zürich

Anfang 2000 legte der Universitätsrat in Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung die Entwicklungslinien der Kooperation mit der ETH Zürich neu fest. Auf dem Wissenschaftsplatz Zürich sollen auch in Zukunft zwei eigenständige und leistungsfähige Hochschulen angesiedelt sein.

### Forschungsdatenbank

In der seit 1. November 1999 gemeinsam mit der ETH Zürich betriebenen Forschungsdatenbank waren am 31. Dezember 2000 über 1800 laufende Forschungsprojekte erfasst.

### Doppelter Maturitätsjahrgang im Jahr 2002

Aufgrund der Verkürzung der Maturitätszeit in mehreren Deutschschweizer Kantonen ist in den nächsten Jahren, vor allem aber im Wintersemester 2002/03, mit steigenden Studierendenzahlen zu rechnen. Die Universität Zürich plant eine Reihe von Massnahmen und setzt die erforderlichen Mittel ein, um einen ordentlichen Studienbetrieb zu gewährleisten.

### Evaluation

Auf den 1. Juni 2000 setzte der Universitätsrat das Evaluationsreglement der Universität Zürich in Kraft. Am 13. Juni 2000 wurde das Zürcher Modell zur Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung in einer Medienkonferenz einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt.

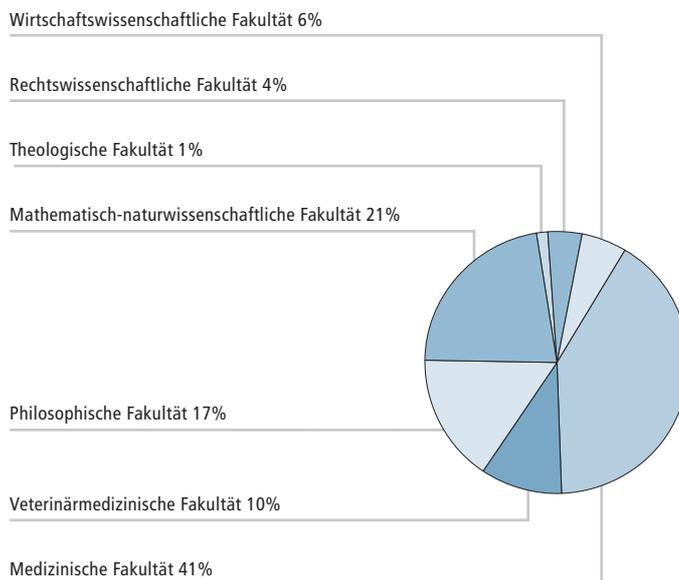
### Personalverordnung der Universität

Seit dem 1. Januar 2000 ist die Personalverordnung der Universität in Kraft. Die wichtigsten Neuerungen betreffen den ordentlichen Rücktritt von Professorinnen und Professoren mit 65 Jahren sowie die Aufhebung der Amtsdauer für das gesamte Universitätspersonal.

### Finanzreglement

Das Finanzreglement der Universität Zürich wurde im Juni 2000 vom Universitätsrat verabschiedet und vom Regierungsrat am 14. November 2000 genehmigt.

### Kosten für Forschung, Lehre und Dienstleistung



	2000	1999	1998
Studierende	20 617	20 383	19 837
Frauenanteil %	51.1	49.5	48.2
Ausländeranteil %	11.6	11.3	11.3
Lehrveranstaltungen in Stunden	146 479	143 730	139 345
Abschlüsse			
Lizenziate/Diplome	1 611	1 122	1 457
Eidg. Fachprüfungen	295	300	332
Andere Abschlüsse	267	255	238
Doktorate	592	618	667
Habilitationen	59	57	47

#### Forschung und Lehre

	2000	1999	1998
Ertrag	595	581	581
Staatsbeitrag Kanton Zürich	348	327	367
Beiträge Bund/übrige Kantone	157	143	122
Eigene Dienstleistungserträge	70	91	72
Studiengebühren	20	20	20
Aufwand	595	581	581
Personalaufwand	384	361	380
Betriebsaufwand	145	157	134
Abschreibungen und Zinsen	66	63	67
Drittmittel	102	98	96
Investitionen	17	25	15

#### Finanzen

(in Mio. CHF)

	2000	1999	1998
Theologische Fakultät	6 636	6 584	7 802
Rechtswissenschaftliche Fakultät	18 134	17 238	17 968
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	25 780	24 448	25 827
Medizinische Fakultät	185 088	179 064	177 459
Veterinärmedizinische Fakultät	45 396	43 239	45 021
Philosophische Fakultät	75 306	69 241	73 571
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	95 434	90 614	96 262

#### Kosten für Forschung, Lehre und Dienstleistung

(in 1000 CHF)

(nach Abzug der eigenen Dienstleistungserträge)

	2000	1999	1998
Professuren	337	338	341
Oberassistentende, wissenschaftliche Mitarbeitende	560	561	555
Assistentende	694	634	628
Administratives und technisches Personal	1 437	1 394	1 375

#### Personal

(Stellen in kumulierten Vollzeitäquivalenten)

	2000	1999	1998
Total Hauptnutzflächen (netto)	218 497	217 330	215 969

#### Hauptnutzflächen

(in m<sup>2</sup>)



## Die Universität Zürich im internationalen Umfeld

Seit den Neunzigerjahren werden in Europa die Anstrengungen zur Verbesserung der Mobilität und der Vergleichbarkeit im Bereich der tertiären Bildung intensiviert. Dabei sind die Lissabonner Konvention sowie die Erklärungen von Sorbonne (1997) und Bologna (1999) von zentraler Bedeutung. Während die Lissabonner Konvention die gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen und Bildungsabschlüssen regelt, postulieren die Deklarationen von Sorbonne und Bologna einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum. Für den Hochschulplatz Schweiz stellen sich die fundamentalen Fragen der internationalen Positionierung und Konkurrenzfähigkeit.

Zur Anerkennung von Studienleistungen und Abschlussqualifikationen soll neu die Struktur der Studienzyklen vereinheitlicht werden. Weiter werden ein Anrechnungspunktesystem (ECTS) und der Diploma supplement eingeführt; die Mobilität von Studierenden, Lehr- und Forschungspersonal soll gefördert und die Erarbeitung von europäischen Qualitätsstandards ausgebaut werden.

Die Differenzen zwischen den europäischen Anerkennungs- und Harmonisierungszielen und den Studiengängen des schweizerischen tertiären Bildungsbereichs sind gross. Die Schweizer Universitäten kennen insbesondere den vorgesehenen Zwischenabschluss nicht. Grund- und Hauptstudium sind stärker wissenschaftlich orientiert. Zudem fehlen die geforderten Sprach- und allgemeinbildenden Fächer (bei uns im Gymnasium integriert) sowie die generelle Vermittlung der Kommunikationstechnologien.

Die Universität Zürich ist bereit, die zentralen Ziele der Reform zu erreichen. Dabei kommt der gesamtschweizerischen Koordination nach Studienbereichen und der Koordination mit der ETH Zürich grosse Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund orientiert sich der Universitätsrat an folgenden Grundsätzen:

- Die Universität Zürich soll grundsätzlich eine Volluniversität mit forschungsgestützter Lehre sein.
- Die Bewältigung des Studierendenwachstums ohne Ausdehnung des Numerus clausus als Folge der doppelten Maturitätsjahrgänge ist das prioritäre Ziel im Bereich der Lehre.
- Der Einsatz der Ressourcen ist durch die Koordination mit anderen Hochschulen zu optimieren. Bei der Kooperation mit der ETH Zürich stehen die verstärkte Aufgabenteilung und die Vermeidung von Doppelspurigkeiten im Vordergrund.
- Die internationale Zusammenarbeit in Forschung und Lehre mit hervorragenden Institutionen ist auszubauen. Bei der Förderung international renommierter Kompetenzzentren ist die Bedeutung für den Hochschulraum Zürich zu beachten, und ein vermehrter Einbezug privater Finanzierungs-träger ist anzustreben.
- Die Möglichkeiten neuer Kommunikationstechniken sind systematisch zu nutzen. Die Kommunikationsforschung und -lehre ist an den Zürcher Hochschulen umfassend zu fördern und im Sinne der virtuellen Hochschule auszugestalten.
- Die Synergien aus der Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule und der Universität Zürich sind auszuschöpfen und aktiv zu fördern. Die gegenseitige Durchlässigkeit der tertiären Bildung ist zu erhöhen.

Wir sind überzeugt, dass diese strategische Ausrichtung die Rahmenbedingungen schafft, die es der Universität Zürich erlauben, sich als erstklassige Forschungs- und Lehrinstitution im nationalen und internationalen Wettbewerb der Hochschulen zu positionieren.

**«Für den Hochschulplatz Schweiz stellen sich die fundamentalen Fragen der internationalen Positionierung und Konkurrenzfähigkeit.»**



Prof. Dr. Ernst Buschor  
ist Präsident des Universitäts-  
rats und Bildungsdirektor  
des Kantons Zürich.



HANS WEDER

## Wissenschaft auf hohem Niveau

Die Universität Zürich blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Auf allen Ebenen wurde ausgezeichnete Arbeit geleistet. Dies ergibt eine gute Ausgangsbasis für Erfolg versprechende Anstrengungen im laufenden Jahr.

**Wissenschaft.** Die Universität ist auf das Ziel ausgerichtet, freie und öffentliche Wissenschaft auf hohem internationalem Niveau zu betreiben. Sie konzentriert sich auf exzellente Grundlagenforschung und innovative wissenschaftliche Bildung. Im vergangenen Jahr konnte vieles im Sinne dieser Fokussierung verwirklicht werden.

Die hohe Qualität der wissenschaftlichen Arbeit zeigt sich darin, dass wir im Wettbewerb um nationale und internationale Forschungsgelder gut dastehen. Im vergangenen Jahr konnte Zürich viele sehr gute Projekte im Virtuellen Campus Schweiz platzieren. Dank unserer eigenen Fachstelle für Informations- und Kommunikationstechnologien wurden namhafte Fortschritte in der Entwicklung von internetbasierten Lernformen erzielt. Die Universität Zürich ist zudem Leading House bei zwei von insgesamt zehn nationalen Forschungsschwerpunkten, an weiteren drei ist sie beteiligt.

Das Berufungsverfahren wurde erneut verbessert und zeitlich beschleunigt. Dies bedeutet einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil, der sich im vergangenen Jahr nicht zuletzt darin auswirkte, dass eine grosse Zahl von hoch qualifizierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für die Universität Zürich gewonnen werden konnte. In vielen Fällen haben wir im Wettbewerb mit anderen ersten Adressen gewonnen.

**Selbstorganisation.** Die der Universität gewährte Autonomie verpflichtet zur Selbstorganisation. Dabei richten wir uns nach dem Grundsatz, dass Führungskompetenz mit Sachkompetenz zusammengehen muss. Die Führungsinstrumente haben sich als effizient und sachgerecht erwiesen, Verbesserungsmöglichkeiten sind identifiziert und werden schrittweise realisiert.

Ein Meilenstein war die Errichtung der Evaluationsstelle, die für systematische und unabhängige Qualitätsbeurteilung in allen Bereichen sorgt. Die Evaluationsstelle wird ad interim durch den Prorektor Forschung geleitet, eine gute Besetzung der Leitung ist in Sicht. Die Erfahrungen mit den Pilotprojekten sind positiv.

Wichtig für die Selbstorganisation ist die Implementierung der Wissenschaftsethik. Die im Berichtsjahr gebildete Ethikkommission unterstützt die ethische Reflexion, die in den jeweiligen Wissensgebieten stattfinden muss. Damit wird sichergestellt, dass ethische Urteile mit bestem Sachverstand gefällt werden.

Der Gedanke der Selbstorganisation ist auch auf nationaler Ebene ein Thema. Die neu geordnete Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) hat die Initiative ergriffen, die schweizerische Bildungspolitik und

«Die Universität Zürich: ein Ort, an dem auf hohem Niveau geforscht und gelehrt wird.»



Prof. Dr. Hans Weder  
ist Rektor der Universität  
Zürich.



Universitätsplanung entscheidend mitzubestimmen. Die Universität Zürich engagierte sich intensiv auf den Gebieten der Planung, der Evaluation und der Entwicklung eines neuen Hochschulartikels.

Von entscheidender Bedeutung für die Universität Zürich sind die strategischen Leitlinien, die der Universitätsrat im Januar 2000 definiert hat. Zwei zentrale Punkte seien genannt: Massgebende Perspektive für die künftige Strategie ist der Hochschulplatz Zürich. Das wissenschaftliche Potenzial aus der Nachbarschaft von ETH und Universität gilt es zu nutzen. Die Zusammenarbeit wird intensiviert, grosse Projekte auf zukunfts-trächtigen Gebieten wie Life Sciences, Finance, Computational Science, Geistes- und Sozialwissenschaften stehen unmittelbar vor der Realisierung. Massgebend für die Strategie der Universität Zürich ist ferner die Entscheidung, eine Volluniversität zu bleiben, an der die relevanten Gebiete wissenschaftlich vertreten sind. Die kritische Grösse dazu ist vorhanden, und es wird auch in Zukunft Raum geben für wissenschaftliche Spezialitäten, wie sie zum Gesicht der Universität Zürich gehören.

**Grossprojekte.** In den nächsten Jahren wird die Universität Zürich eine Reihe von Grossprojekten angehen. Das Anrechnungspunktesystem (ECTS) wird schrittweise eingeführt. Ferner wurde ein Konzept entwickelt, um die Strukturen der Studiengänge dem Bologna-Modell anzupassen. Dabei gilt es zweierlei zu beachten: Wir bleiben der wissenschaftlichen Bildung verpflichtet, und wir werden keine durch die europäische Harmonisierung bedingte Senkung des Niveaus hinnehmen.

Die Beziehungen der Universität zu den grossen Unternehmungen im Raum Zürich werden verstärkt. Universität und Unternehmen haben ein gemeinsames Interesse an der Förderung von Exzellenz an der Universität und an der Zusammenarbeit von Firmen mit unabhängigen universitären Partnern.

Die grösste Aufgabe der nächsten drei Jahre wird es sein, die Betreuungsverhältnisse in den besonders gefragten Fächern wie Recht, Wirtschaft, Politologie, Psychologie und Publizistik spürbar zu verbessern, um die Qualität in der Lehre aufrechtzuerhalten. Mit Mitteln, die wir im Konsens mit den Fakultäten umverteilen werden, sollen im Jahr 2001 siebzehn neue Professuren beantragt und siebzig neue Stellen geschaffen werden. Weitere Massnahmen sind geplant, sie erfordern freilich eine substanzielle Erhöhung des Budgets. Zusätzliche Anstrengungen sind notwendig, wenn die Universität Zürich bleiben will, was sie ist: ein Ort, an dem auf hohem Niveau geforscht und gelehrt wird.

**«Universität und Unternehmen haben ein gemeinsames Interesse an der Förderung von Exzellenz an der Universität und an der Zusammenarbeit von Firmen mit unabhängigen universitären Partnern.»**

**Organisations- und Leitungsstruktur der Universität Zürich**

**Mitglieder des Universitätsrats**

Prof. Dr. Ernst Buschor,  
Bildungsdirektor, Präsident

Dr. Hans-Ulrich Doerig,  
Wirtschaftswissenschaftler,  
Vizepräsident CS Group,  
Vizepräsident

Bice Curiger,  
Kunsthistorikerin, Kuratorin  
Kunsthaus Zürich,  
Chefredaktorin «Parkett»

Dr. Barbara Haering,  
Raumplanerin, Nationalrätin SP,  
Stiftungsrätin NF

Verena Diener,  
Gesundheitsdirektorin

Prof. Dr. Jakob Nüesch,  
Mikrobiologe, ehem. Präsident ETH  
Zürich, IKRK-Mitglied

Dr. Andreas E. Steiner,  
Maschineningenieur,  
CEO Belimo, ETH-Dozent

**Mitglieder der Universitätsleitung**

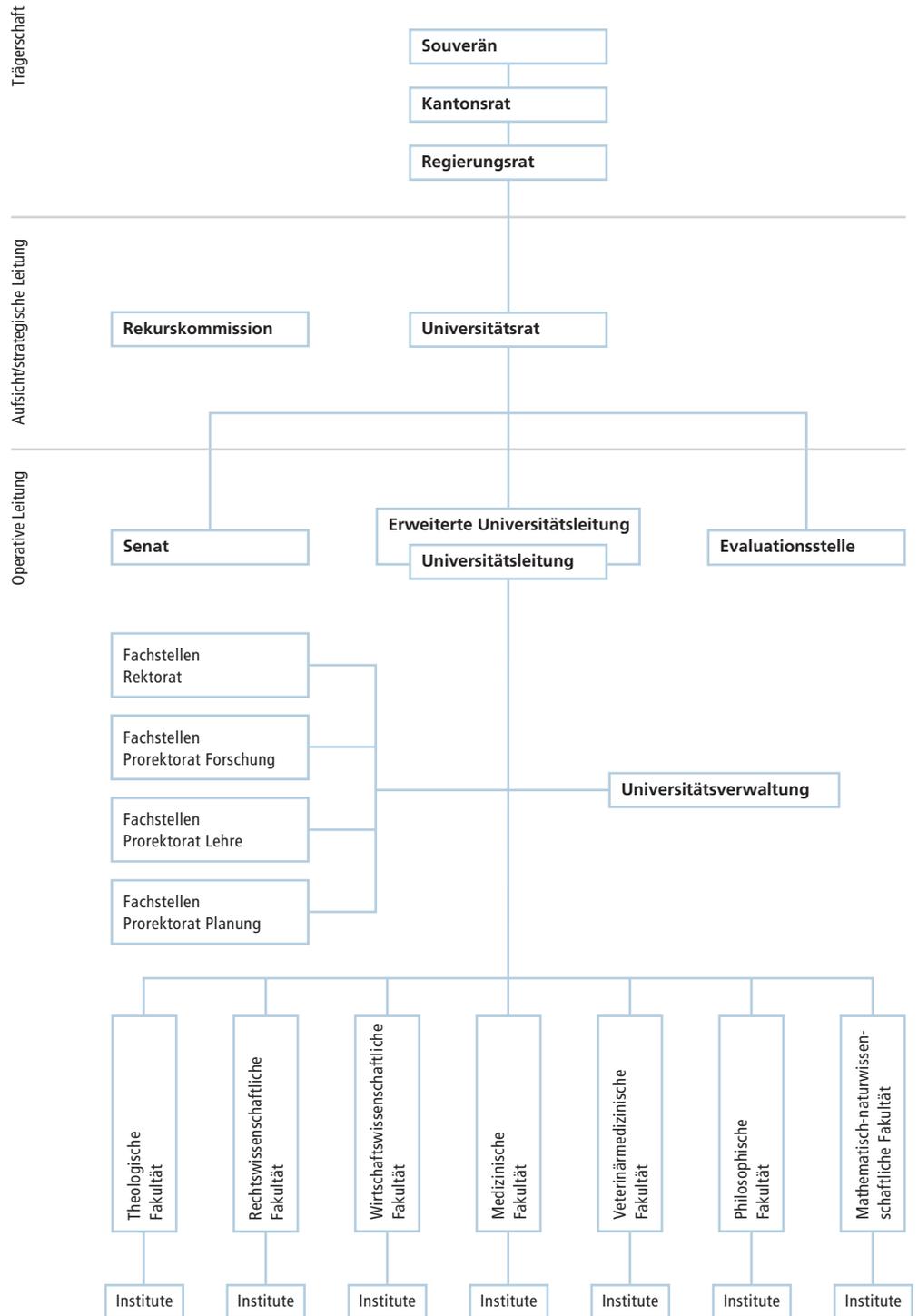
Prof. Dr. Hans Weder,  
Rektor

Prof. Dr. Alexander Borbély,  
Prorektor Forschung

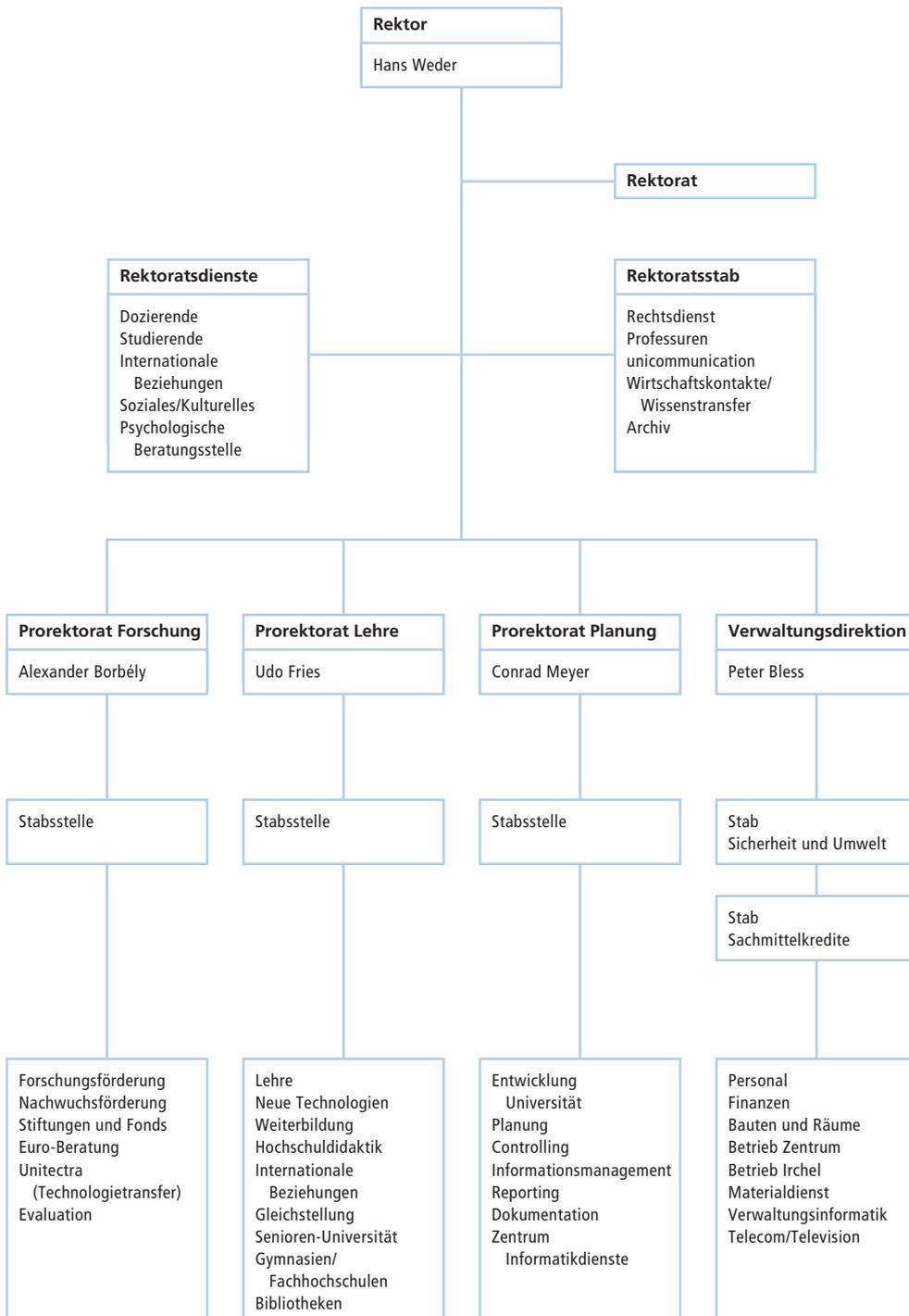
Prof. Dr. Udo Fries,  
Prorektor Lehre

Prof. Dr. Conrad Meyer,  
Prorektor Planung

Dipl. Ing. Peter Bless,  
Verwaltungsdirektor



**Universitätsleitung und  
Zentrale Universitätsverwaltung**





## Rollenverständnis

«Der Universitätsrat ist das oberste Organ der Universität.» So steht es im Gesetz über die Universität Zürich vom 15. März 1998. Im Berichtsjahr nutzte der Universitätsrat seine Erfahrungen aus dem ersten Geschäftsjahr, um dem abstrakten Begriff klarere Konturen zu verleihen. In Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung analysierte er die Strukturen und Prozesse und definierte die Schnittstellen zwischen strategischer und operativer Planung. Dabei wurde klar, dass die dem Universitätsrat vom Gesetz zugewiesenen Aufgaben jeweils am Ende einer langen Reihe strategischer Führungs- und Planungsprozesse stehen. Der Antragstellung zum Globalbudget, der Verabschiedung des Entwicklungs- und Finanzplans, der Schaffung und Aufhebung von Instituten und Lehrstühlen – um nur einige Bereiche zu nennen – sind vielfältige Entscheidungsprozesse vorgelagert, welche die Ebene des operativen Geschäfts verlassen. Zudem hat der Universitätsrat in den Bereichen der laufenden Rechnung und der Investitionen seinerseits nur ein Antragsrecht und damit einen begrenzten finanzpolitischen Spielraum.

Im vergangenen Jahr beschäftigte sich der Universitätsrat mit einer Anzahl strategischer Themen, die für die Weiterentwicklung der Universität wegweisend sind:

- Hochschulplatz Zürich: In einer Klausurtagung definierte der Universitätsrat die Entwicklungslinien der Kooperation mit der ETH Zürich. Die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Naturwissenschaften wie auch im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften unter Wahrung der Eigenständigkeit der beiden Hochschulen ist zu intensivieren, gemeinsame Angebote sind zu erweitern.
- Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT): Der verstärkte Einsatz von ICT und die Errichtung einer «Online-Universität Zürich» fanden die Zustimmung des Universitätsrats.
- Verbesserung der Betreuungsverhältnisse: Der Universitätsrat unterstützt die Anstrengungen zur Verbesserung der Lehrsituation in den Rechts-, Wirtschafts-, Geistes- und Sozialwissenschaften.

Zur Entlastung sollen zwischen 1999 und 2004 einerseits 300 neue Stellen geschaffen werden, andererseits sind innerhalb der Universität Umverteilungen zwischen den Studienrichtungen und Personalkategorien vorzunehmen. Dabei ist darauf zu achten, dass international exzellente, ressourcenintensive Bereiche nicht geschwächt, sondern vielmehr gefördert werden.

Im Berichtsjahr setzte der Universitätsrat auch in seiner gesetzgeberischen Funktion einige Akzente. Am 5. Mai 2000 erliess er das «Evaluationsreglement der Universität Zürich». Damit konnte eine Evaluationsstelle geschaffen werden, deren Aufgabe es ist, durch unabhängige, regelmässig und systematisch durchgeführte Evaluationen die Qualität der Universität zu verbessern. Das am 30. Oktober 2000 verabschiedete «Finanzreglement der Universität Zürich» legt die Grundsätze des Rechnungswesens fest, enthält Vorschriften zur Generierung und Verwendung von Drittmitteln und regelt die Ausgabenkompetenzen. Weiter erliess der Universitätsrat das «Reglement über die Zulassung zum Studium an der Universität Zürich» (RZS), welches das Reglement für die Studierenden und Auditoren der Universität Zürich vom 17. Januar 1967 ersetzt. Neu ermöglicht das Diplom einer schweizerischen Fachhochschule den prüfungsfreien Übertritt an die Universität, mit Ausnahme der Medizinischen und der Veterinärmedizinischen Fakultät. Verabschiedet wurden zudem mehrere Prüfungs- und Promotionsordnungen.

Der Universitätsrat will seinen Blick auch in Zukunft auf das Wesentliche richten, ohne dabei den Bezug zum universitären Alltag zu verlieren. Voraussetzung dafür ist eine offene Information und Kommunikation und die enge Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung und anderen universitären Organen, insbesondere mit den Fakultäten. Das Referentensystem, das für die Geschäfte des Universitätsrats jeder Fakultät eine Referentin oder einen Referenten zuweist, hat sich bestens bewährt und soll weitergeführt werden.

**«Die Kooperation mit der ETH Zürich auf dem Gebiet der Naturwissenschaften wie auch der Geistes- und Sozialwissenschaften ist unter Wahrung der Eigenständigkeit beider Hochschulen zu intensivieren.»**



Dr. Marcel Schmid  
ist Aktuar des Universitätsrats.



## «uni2000» – von der Vision zur Realität

Zu Beginn des zu Ende gegangenen Jahrzehnts lancierten visionäre Geister unter der Führung von Rektor Hans Heinrich Schmid das Projekt «uni2000». Die Idee der autonomen Universität nahm in einem beharrlichen, sich stetig ausweitenden Prozess Gestalt an. Ein Höhepunkt war die Inkraftsetzung des Universitätsgesetzes 1998. Seither ist es um die Universitätsreform stiller geworden, doch im Hintergrund läuft sie mit ungebrochener Dynamik weiter. Das zeigt sich unter anderem in der Rechtsetzungsarbeit. Im vergangenen Jahr sind als *neue Erlasse* in Kraft getreten: das Evaluationsreglement, die Organisationsreglemente der Theologischen, der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät, die Personalverordnung sowie das Zulassungsreglement. Das Finanzreglement folgte Anfang 2001. Noch in Arbeit sind die Habilitations- und die Institutsordnungen.

Das *Leitbild* wurde inzwischen verabschiedet. An dessen Beginn stehen die Stichworte «Wissenschaft» und «universitas». Das Gremium, welches das Leitbild verabschiedete, ist jenes, das wie kaum ein anderes die universitas verkörpert: die *Erweiterte Universitätsleitung* (EUL). In ihren sieben Sitzungen hat sich die EUL mit zahlreichen Geschäften befasst; die meisten davon sind an anderer Stelle beschrieben. Neben den erwähnten Organisationsreglementen wurden die Prüfungs- und Promotionsordnungen verabschiedet für Theologie, Religionswissenschaft, Ökonomie, Informatik, Executive MBA, Medizin, Zahnmedizin sowie die Philosophische und die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät. Konzepte wurden genehmigt für die Ethik- und die Zulassungskommission. Letztere ersetzt die frühere Immatrikulationskommission. Sie berät die Universitätsleitung in den immer komplexer werdenden Zulassungsfragen und übernimmt die Verantwortung für die neu einzuführende Aufnahmeprüfung, welche die bisherige kantonale Maturitätsprüfung ersetzt.

Verabschiedet wurde auch der Entwicklungs- und Finanzplan. Mit den nebenamtlichen Ordinarien und den Klinischen Dozierenden wurden zwei neue Kategorien des Lehrkörpers eingeführt. Die zweite bietet leitenden Ärztinnen und Ärzten, die sich nicht mit einer Habilitationsarbeit in der Forschung, wohl aber als Lehrende qualifizieren wollen, eine attraktive Profilierungsmöglichkeit, was der in der Studienreform angestrebten grösseren Nähe zu den Patientinnen und Patienten zugute kommt. Die EUL bezog Position zum kantonalen Bildungsgesetz und zur Erklärung von Bologna. Auf der Basis eines neuen Reglements werden 2001 erstmals Delegierte des administrativen und technischen Personals in die EUL und die neu geschaffene Personalkommission gewählt. Mit dem Ersatz der Prüfungsgebühren durch eine massvolle Erhöhung der Kollegengeldpauschale soll ein aufwändiger Anachronismus beseitigt werden; die Universitätsleitung wird dem Universitätsrat entsprechend Antrag stellen.

Die EUL bereitet auch die Sitzungen des *Senats* vor. Dieser beriet im Januar das Evaluationsreglement und nominierte Prof. Dr. Conrad Meyer und Prof. Dr. Udo Fries zur Wiederwahl sowie Prof. Dr. Alexander Borbély zur Neuwahl als Prorektoren. Er wählte im Juni Prof. Dr. Ernst Hafen als Nachfolger von Prof. Dr. Rüdiger Wehner zum Professoren-delegierten im Universitätsrat.

Ende Februar 2000 übergab Prof. Dr. Hans Heinrich Schmid die Rektorskette in einem feierlichen Akt seinem Nachfolger Prof. Dr. Hans Weder. Der «Vater der Universitätsreform» wie auch sein langjähriger Weggefährte, der ebenfalls scheidende Prorektor Prof. Dr. Clive C. Kuenzle, wurden bei diversen Anlässen gewürdigt und verabschiedet.

**«Die Idee der autonomen Universität nahm in einem beharrlichen, sich stetig ausweitenden Prozess Gestalt an.»**



Dr. Kurt Reimann  
ist Generalsekretär der  
Universität.

## Forschungs- und Nachwuchsförderung

Die Aufgaben des Prorektorats Forschung stehen unter dem generellen Auftrag der Forschungs- und Nachwuchsförderung. Sie richten sich an drei Adressatenkreise. Als Stabsstelle unterstützt das Prorektorat die Universitätsleitung in konzeptionellen Fragen der Forschungs- und Nachwuchsförderung sowie bei der Koordination von Forschungsschwerpunkten und Förderungsprogrammen. Im Weiteren beraten Fachstellen des Prorektorats Forschende über Projektbeiträge und Nachwuchsstipendien (Stiftungen und Fonds), über die Beteiligung an internationalen Forschungsprogrammen (Euro-Beratung) sowie über die Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft und den damit verbundenen Technologietransfer (Unitectra AG). Zudem wird für die Universität immer wichtiger, auch eine breitere Öffentlichkeit über die Bedeutung der universitären Forschung zu orientieren und über aktuelle Forschungsprojekte zu informieren.

**Forschungsschwerpunkte, Kompetenzzentren.** Unter der Leitung des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) erfolgte ab Januar 1999 die Auswahl Nationaler Forschungsschwerpunkte (NFS). Nach der mehrstufigen Vorselektion der Projektanträge durch den Schweizerischen Nationalfonds fiel im Dezember der Entscheid des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI). Als Nationale Forschungsschwerpunkte der ersten Serie wurden zusammen mit acht weiteren Projekten zwei Vorschläge aus der Universität Zürich akzeptiert: Sie betreffen die Fachbereiche Strukturbiologie («Molecular Life Sciences: Three-Dimensional Structure, Folding and Interactions») und Neurowissenschaften («Neural Plasticity and Repair»).

An der Universität Zürich wurde im Februar 2000 ein weiteres Kompetenzzentrum von der Universitätsleitung formell anerkannt: Das Kompetenzzentrum für Bildungsevaluation und Leistungsmessung (KBL) fördert die Evaluation im Bildungswesen und führt Evaluationsforschungen im Auftragsverhältnis durch.

**Massnahmen zur Nachwuchsförderung.** Im Rahmen der Sondermassnahmen des Bundes zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurden der Universität Zürich für das akademische Jahr 2000/01 rund 3,46 Millionen Franken zugesprochen, womit sich die entsprechenden Mittel gegenüber dem Vorjahr um knapp eine Million Franken reduzierten. Unter den 28 Nachwuchs-

kräften, die in diesem Rahmen finanziert werden, befinden sich 11 Frauen (40,1 Prozent). Die Stellen verteilen sich auf 7 Assistenzprofessuren und 21 Oberassistenzen. Auf Antrag der Hochschulen wurde das Nachwuchsförderungsprogramm letztmals um vier Jahre (1. Oktober 2000 bis 30. September 2004) verlängert; es wird durch das im Jahr 2000 lancierte SNF-Programm «Förderungsprofessuren» abgelöst. Im Februar 2000 hat der Nationale Forschungsrat die ersten SNF-Förderungsprofessuren zugesprochen. Fünf Kandidierende der Universität Zürich haben sich in einem zweistufigen Ausschreibungsverfahren erfolgreich beworben und im Laufe des Sommers eine SNF-Förderungsprofessur antreten können.

**Universitäre Forschungsbeiträge.** Es ist ein Novum für die Universität Zürich, dass die Universitätsleitung eigene Mittel für die Forschungs- und Nachwuchsförderung zurückstellen und den Fakultäten für spezifische Projekte ausrichten kann. Im vergangenen Jahr konnte die Universitätsleitung erstmals fakultätsspezifische Beiträge für die Förderung von Doktorierenden und für die Entwicklung von Kompetenzzentren bewilligen. Eine erste Auswahl stützte sich auf die Entwicklungsplanung und die Akademischen Berichte, auf deren Grundlage Gespräche zwischen dem Prorektor und den Dekanen geführt wurden. Die Konzeptentwicklung einer Finanzierung von Forschungs- und Nachwuchsprojekten aus den eigenen Mitteln der Universität bildet für das kommende Jahr eine Herausforderung von höchster Priorität.

**Zusammenarbeit mit der ETH Zürich.** Weiterhin tagte der Arbeitsausschuss «Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen UNIZ und ETHZ», dessen Präsidium der Prorektor Forschung mit dem Rektor der ETH Zürich teilt. Das umfassende Forschungsdatensystem KISS («Knowledge Information and Sharing System») wurde eingehend diskutiert. Dem Pilotprojekt «ADA» des Instituts für Neuroinformatik für die Expo.02 wurde zugestimmt, wobei die beiden Hochschulen zu gleichen Teilen für die Finanzierung aufkommen.

Universität und ETH Zürich verfügen über eine hohe Kompetenz in den Life Sciences. Eine von der Universität initiierte Informationskampagne soll gemeinsam mit der ETH die Life-Sciences-Forschung auf dem Hochschulplatz Zürich einer breiten Öffentlichkeit näher bringen.



Prof. Dr. Alexander Borbély  
ist Prorektor Forschung.

**Forschungsdatenbank und Webauftritt.** Der Ausbau der seit 1999 auf dem Internet zugänglichen Forschungsdatenbank, die mit jener der ETH Zürich verknüpft ist, sowie die selbstständige Betreuung des universitären Internetauftritts für den Bereich Forschung waren die wichtigsten Informatikprojekte des Prorektorats Forschung im vergangenen Jahr. Die Forschungsdatenbank umfasste am 1. Dezember 2000 über 1800 Projekte. Sie wurde durchschnittlich ca. 50 000-mal pro Monat von inner- und ausseruniversitären Interessentinnen und Interessenten abgefragt.

**Forschungsbeiträge und Nachwuchsstipendien.** Die Geschäfte der Forschungs- und der Nachwuchsförderungskommission sowie diverser Stiftungen werden administrativ von der Fachstelle Stiftungen und Fonds betreut. Zuhanden des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) wurden im vergangenen Jahr 173 Projektgesuche von selbstständigen Forscherinnen und Forschern behandelt. Im Bereich der Nachwuchsförderung waren über 80 Gesuche für ein SNF-Stipendium und über 34 Gesuche für ein kantonales Habilitationsstipendium zu beraten.

**Internationale Forschungsprogramme.** Forscherinnen und Forscher der Universität Zürich haben auch im Jahr 2000 reges Interesse am Rahmenprogramm der Europäischen Union im Bereich der Forschung, der technologischen Entwicklung und Demonstration gezeigt. Die Projekte sind vor allem in den Bereichen Life Sciences und Informationstechnologien anzusiedeln. Von Seiten der Euro-Beratung Zürich, der gemeinsamen Stelle beider

Hochschulen, wurde im vergangenen Jahr mit rund 80 Aussendungen über die Möglichkeit der EU-Forschung informiert. Zudem bot die Euro-Beratung Forschenden beider Zürcher Hochschulen in über 1000 persönlichen Beratungen Unterstützung von der Antragstellung bis zur Vertragsschliessung.

**Wirtschaftskontakte und Wissenstransfer.** Mit strategischen Fragen an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft beschäftigt sich seit Oktober 1999 das Zürcher Innovationszentrum (ZIWIG) an der Universität. Im Zuge einer Reorganisation wurde das ZIWIG im Oktober 2000 den Stabsdiensten des Rektors angegliedert. Mit der Konstituierung des Aufsichtsrats wurde die dreifache Trägerschaft durch die Universität, die ETH Zürich und die Fachhochschule Zürich festgeschrieben.

Der Förderung der Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft und dem damit verbundenen Technologietransfer kommt eine hohe Bedeutung zu im Hinblick auf die Umsetzung von Forschungsergebnissen in neue Produkte und Dienstleistungen. Die Dienste der zu diesem Zweck im Frühjahr 1999 gemeinsam mit der Universität Bern gegründeten Technologietransferstelle Unitectra wurden rege benützt. Im Jahr 2000 waren an der Universität Zürich rund 180 Transferfälle zu bearbeiten. Schwerpunkte der Tätigkeit bildeten die Ausarbeitung von Forschungskollaborationsverträgen mit Firmen und die Lizenzierung wirtschaftlich interessanter Erfindungen, Technologien und Produkte. In beiden Bereichen konnten insgesamt mehr als 40 von der Universitätsleitung genehmigte Verträge abgeschlossen werden.

«Es ist ein Novum für die Universität Zürich, dass die Universitätsleitung eigene Mittel für die Forschungs- und Nachwuchsförderung zurückstellen und den Fakultäten für spezifische Projekte ausrichten kann.»

Beratung von Forschenden
Forschungsbeiträge und Nachwuchsstipendien (Stiftungen und Fonds; Nachwuchsförderungsprogramme)
Internationale Forschungsprogramme (Euro-Beratung)
Technologietransfer (Unitectra AG)

Unterstützung der Universitätsleitung
Konzepte der Forschungs- und Nachwuchsförderung
Forschungsevaluation und Früherkennung
Controlling Forschungsressourcen
Forschungsschwerpunkte, Kompetenzzentren, Kooperationen

Information der Öffentlichkeit
Bedeutung der universitären Forschung
Aktuelle Forschungsprojekte
Qualität der Forschung

**Auftrag**  
**Forschungs-**  
**und**  
**Nachwuchsförderung**

## Die universitäre Lehre im Brennpunkt

Die universitäre Lehre steht im Brennpunkt des Interesses. Europaweit werden Studiengangstrukturen harmonisiert. Der Bund fördert den Einbezug neuer Medien in die universitäre Lehre und setzt sich zum Ziel, den Anteil der Professorinnen im Lehrkörper der Hochschulen zu erhöhen. Auf dem Hochschulplatz Zürich verstärkt sich die Zusammenarbeit zwischen Universität und ETH, zum Beispiel bezüglich Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien in der Lehre oder hochschuldidaktischer Angebote. Zusammen mit der zukünftigen Pädagogischen Hochschule konzipieren Universität und ETH gegenwärtig die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer für die Sekundarstufen I und II. Die Forderungen nach lebenslangem Lernen rufen nach einem verstärkten Engagement in der Bereitstellung von Weiterbildungsangeboten, dem die Universität durch Erhöhung der Anschubfinanzierungen und Erarbeitung einer qualitätssichernden Verordnung für die Weiterbildung nachkommt.

**Erklärung von Bologna.** Das Prorektorat Lehre hat in Zusammenarbeit mit den Fakultäten eine gesamtuniversitäre Position der Universität Zürich zur Bologna-Deklaration erarbeitet. Das Papier dient als Grundlage für die weiteren Arbeiten an den Studiengängen, die unter fakultärer Verantwortung, aber gesamtuniversitär koordiniert vorangetrieben werden. Die Universität Zürich anerkennt die Notwendigkeit, die internationale Vergleichbarkeit der Studienangebote und der akademischen Abschlüsse zu verbessern. Sie vertritt aber die Meinung, dass sich die universitäre Bildung unter Respektierung der fachspezifischen Voraussetzungen in erster Linie an der Wissenschaftlichkeit orientieren muss. Dieses Primat erlaubt durchaus eine systematische Berücksichtigung von Anforderungen aus der akademischen Berufswelt. Ein fundiertes wissenschaftliches Studium garantiert den Universitätsabsolventinnen und -absolventen aber breitere Kompetenzen als ein Kurzstudium im Sinne der Undergraduate-Stufe (Bachelor) des Bologna-Modells. Das Diplom oder das Lizenziat, das einem Master äquivalent ist,

wird an der Universität Zürich daher zunächst der wichtigste Studierabschluss bleiben.

In nächster Zeit wird zu prüfen sein, ob einzelne Fakultäten oder Fachbereiche einen Übergang zu anderen Modellen anstreben sollen. Solche Optionen werden gegenwärtig auch unter der Leitung der Hochschulrektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) diskutiert. Der Prorektor Lehre amtiert hierbei als Präsident der Arbeitsgruppe Geisteswissenschaften, die für die Sozial-, Geistes- und Sprachwissenschaften sowie für die Psychologie und die Theologie mögliche Studienmodelle im Sinne der Bologna-Deklaration entwickeln und Fragen ihrer allfälligen Umsetzung klären soll.

**Vielseitiges Lehren und Lernen.** Die Fachstelle Information and Communication Technology (ICT) zur Förderung des Einsatzes neuer Medien in der universitären Lehre setzte im Berichtsjahr die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit auf den Aufbau einer funktionstüchtigen Organisationsstruktur für die Fachstelle, die Sicherstellung der Komplementarität der Dienstleistungsangebote mit denen von NET («Network for Educational Technology», ETH Zürich), die Durchführung einer ersten ICT-Projektausschreibung im Umfang von zehn Millionen Franken für Projekte der Universität Zürich, die Förderung der Partizipation am Virtuellen Campus Schweiz und die Einrichtung der Online-Universität Zürich unter [www.onlineuni.unizh.ch](http://www.onlineuni.unizh.ch). Die ICT-Fachstelle koordiniert und betreut zurzeit die Entwicklung von 63 ICT-Projekten, davon 11 im Rahmen des Virtuellen Campus Schweiz. In Zusammenarbeit mit dem NET und der Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik entstand ein Kursangebot zur Weiterbildung der Dozierenden im Bereich der neuen Lerntechnologien. Gemeinsam mit der ETH und der Abteilung Telekommunikation und Television (TV-Uni) durchgeführte Informations- und Demonstrationsveranstaltungen ergänzten das Programm (ICT-Informationsveranstaltung, Fachtagung NET 2000, Multimedia im Zürcher Hochschulnetz). Zürcher ICT-Projekte wurden auch an internationalen Kongressen (Learntec Karlsruhe und Herbsttagung Campus 2000 an der Universität



Prof. Dr. Udo Fries  
ist Prorektor Lehre.

Innsbruck) vorgestellt. In Innsbruck erreichte das Zürcher ICT-Projekt «Online Learning And Testing» (OLAT) den ersten Rang in der internationalen Ausschreibung des mediendidaktischen Hochschulpreises MeDiDa-Prix.

**Hochschuldidaktik.** Die Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik (AfH) nahm im Berichtsjahr neue Aufgaben in Angriff. Im Zentrum stand das in enger Zusammenarbeit mit den Dekanaten der beiden medizinischen Fakultäten erstmals durchgeführte Didaktikprogramm für Habilitierende. Dieser Initiative liegt der Gedanke zugrunde, dass als Voraussetzung für die Erlangung der Venia Legendi ein grundlegendes didaktisches Know-how erworben werden soll. Wer in die Hochschullehre eintritt, muss wissen, wie Lehr- und Lernprozesse zu gestalten sind, damit die Studierenden im Hinblick auf ihr Studien- und späteres Berufsziel optimal lernen können.

Im Berichtsjahr war die AfH auch intensiv mit den Vorbereitungen für das Symposium «Universitäre Lehre im Wandel» beschäftigt, das am 16. März 2001 von den beiden Zürcher Hochschulen gemeinsam durchgeführt wurde. In Referaten und Plenumsdiskussionen wurden folgende Fragen angegangen: Wie lässt sich eine Vorlesung möglichst lernwirksam gestalten? Wie kann Forschung auf fruchtbare Weise mit Lernen verknüpft werden? Inwiefern sind die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien geeignet, die Studierenden beim Lernen zu unterstützen? Die AfH und das Didaktikzentrum der ETH Zürich versprechen sich von diesem Symposium nachhaltige Impulse für die Hochschullehre.

Das bewährte hochschul- und fachstellenübergreifende Weiterbildungsprogramm von Universität und ETH erschien im Berichtsjahr erstmals unter dem Label didactica. Daneben richtete sich die AfH mit zahlreichen Angeboten an verschiedene Zielgruppen innerhalb der Universität. Da in der Philosophischen Fakultät in der nächsten Zeit voraussichtlich generell Zwischenprüfungen eingeführt werden, bot die AfH Unterstützung für diesen Prozess an. Sie konzipierte und organisierte als

Erstes eine Impulsveranstaltung zum Thema, wie gerechte Prüfungen mit einem vertretbaren Aufwand gestaltet werden können. Darauf aufbauend kann später eine Prozessbegleitung in einzelnen Fachbereichen erfolgen.

**Gleichstellung und Mentoring.** Das Bundesprogramm zur Förderung der Chancengleichheit von Frau und Mann hat im Berichtsjahr die ersten, im Wettbewerb vergebenen Projekte in den Modulen Mentoring und Kinderbetreuung bewilligt. Ziel des Bundesprogramms ist die markante Erhöhung der Zahl der Professorinnen an Schweizer Universitäten bis ins Jahr 2006.

Zürich erhält die Möglichkeit, mit einem innovativen, von der Leiterin der Frauenstelle konzipierten Projekt Erfahrungen im Bereich des Peer Mentoring zu sammeln. In Ergänzung zu den klassischen, auf die Zweierbeziehung zwischen Senior Researcher und Nachwuchskraft zentrierten Mentoringaktivitäten möchte das Peer Mentoring vor allem die wissenschaftliche Selbstorganisation der Nachwuchsleute stärken. Die Ausschreibung erfolgte Ende Jahr und stiess im Mittelbau auf grosses Interesse ([www.mentoring.unizh.ch](http://www.mentoring.unizh.ch)).

Im September 2000 fand in Zürich die zweite «European Conference on Gender Equality in Higher Education» statt. Sie wurde von der Frauenstelle der Universität und der Stelle für Chancengleichheit von Mann und Frau der ETH gemeinsam organisiert. Rund 150 Personen aus über 30 Ländern nahmen an den zahlreichen Veranstaltungen und Workshops teil. Renommiertere Fachfrauen präsentierten und diskutierten ihre Forschungsergebnisse und Erfahrungen aus der Praxis der Gleichstellung an den Hochschulen. Ein Höhepunkt der Konferenz war die öffentliche Veranstaltung «Promoting Excellence through Mainstreaming Gender Equality», an der Bundesrätin Ruth Dreifuss und Prof. Claudine Hermann zum Thema «Chancengleichheit an Schweizer und Europäischen Universitäten» sprachen.

**«Die universitäre Bildung muss sich unter Respektierung der fachspezifischen Voraussetzungen in erster Linie an der Wissenschaftlichkeit orientieren.»**

## Verkürzung der Maturitätszeit als besondere Herausforderung

**Doppelter Maturitätsjahrgang.** Vor einiger Zeit wurde in mehreren Deutschschweizer Kantonen die Maturitätszeit verkürzt. In bestimmten Jahren legen deshalb zwei Jahrgänge die Maturitätsprüfung ab. Im Kanton Zürich ist dies im Jahr 2002 der Fall. Die Universität Zürich rechnet in diesem Jahr zwar nicht mit doppelt so vielen Erstsemestrigen wie sonst, da nicht alle Studierenden aus dem Kanton Zürich kommen und nicht alle Studienwilligen sofort zu studieren beginnen, aber doch mit einem bedeutenden Zuwachs. Gemäss aktualisierter Prognose sind es im Jahr 2002 rund 800, in den beiden Folgejahren noch je etwa 400 zusätzliche Erstsemestrige.

Seit Dezember 1999 beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe mit dem Thema. Im Sommer 2000 führte sie bei den Fakultäten und Instituten eine Umfrage durch, um die kritischen Bereiche zu identifizieren, mögliche Massnahmen zu skizzieren und die zusätzlich benötigten Ressourcen zu berechnen.

Die Fakultäten sind von der höheren Zahl der Erstsemestrigen unterschiedlich betroffen. Die Theologische Fakultät und die meisten Fächer der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät können zusätzliche Studierende ohne besondere Vorkehrungen aufnehmen, während andere Fächer dringend auf mehr Mittel angewiesen sind. Dazu gehören insbesondere die schon heute stark belasteten Studiengänge der Rechtswissenschaften, der Wirtschaftswissenschaften sowie eine Reihe von Fächern der Philosophischen Fakultät.

Als häufigste Massnahme wurde die Mehrfachführung von Veranstaltungen genannt. Dies bedingt eine Aufstockung des Lehrpersonals. Angesichts der befristeten Natur der doppelten Maturitätsjahrgänge kommen vor allem zusätzliche Mittelbaustellen, Lehraufträge, Tutorate und Gastdozenturen in Frage. Weiter soll der Einsatz moderner Lerntechnologien zu Entlastungen führen. Eine besondere Herausforderung stellt die Lösung des Raumproblems dar, da die Universität mit ihren Raumkapazitäten schon heute an ihre Grenzen stösst.

In der Humanmedizin und der Veterinärmedizin, wo zurzeit Zulassungsbeschränkungen bestehen, ist für die Studienjahre 2002 und 2003 eine Erhöhung der Zahl der Studienplätze um je 20 Prozent geplant.

Für die Realisierung der geplanten Massnahmen sollen in den Jahren 2002 und 2003 rund 18 Millionen Franken eingesetzt werden. Der grösste Teil davon ist für die Aufstockung des Lehrpersonals, ein geringerer Teil für die Bereitstellung zusätzlicher Räume vorgesehen.

Zur Information der Mittelschülerinnen und Mittelschüler verfasste die Arbeitsgruppe eine Broschüre, die über die Situation an der Universität Zürich, geplante Massnahmen sowie Informations- und Beratungsmöglichkeiten orientiert. Sie wurde im Januar 2001 allen Schülerinnen und Schülern des Kantons Zürich, die im Jahr 2002 die Matura machen, den Berufsberatungen sowie den Dozierenden und Assistierenden der Universität Zürich zugestellt.

**Reporting.** Die Berichterstattung erfolgt einerseits in Erfüllung der gesetzlich verankerten Pflicht zur Rechenschaftsablage gegenüber den Oberbehörden und der Öffentlichkeit, andererseits ist sie ein wichtiges Führungs- und Steuerungsinstrument der Leitungsorgane, auf das heute nicht mehr verzichtet werden kann. Im Zuge des Leistungsauftrags und der Globalbudgetierung steigt die Forderung nach Information und Transparenz, der mit einem umfassenden Reporting-Konzept Rechnung getragen wird. Im Berichtsjahr erfolgte ein weiterer Ausbau des Berichtswesens.

Am 18. August 2000 verabschiedete der Universitätsrat den Entwicklungs- und Finanzplan 2000/2001–2004, am 14. November 2000 wurde er vom Regierungsrat genehmigt. Zentrale Vorhaben sind unter anderem die Schaffung weiterer Schwerpunkte und Kompetenzzentren, die verstärkte Zusammenarbeit mit der ETH Zürich, der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in der Lehre sowie die Einführung eines Anrechnungspunktesystems.

Im Rahmen der Verabschiedung des Entwicklungs- und Finanzplans genehmigte der Universitätsrat zudem die Lehrstuhlplanung. Er bewilligte die Schaffung von zehn neuen Professuren sowie die Wiederbesetzung der in den Jahren 2000, 2001 und 2002 frei werdenden Lehrstühle.

Die Akademischen Berichte 1999 wurden wiederum elektronisch erfasst und zu einer CD-ROM weiterverarbeitet. In dieser Form wurden sie im Juni 2000 den Mitgliedern des Universitätsrats und der Erweiterten Universitätsleitung sowie allen Instituten, Seminaren, Kliniken und Kompetenzzentren zur Verfügung gestellt. Als jährliche Chronik



Prof. Dr. Conrad Meyer  
ist Prorektor Planung.

der Institute dokumentieren die Akademischen Berichte, was sich im Laufe des Berichtsjahres an Erwähnenswertem in Forschung, Lehre und Dienstleistung ereignet hat. Ergänzt werden die Berichte durch die Forschungsdatenbank, die in Kooperation mit der ETH Zürich über das Internet veröffentlicht wird.

Für den Jahresbericht 2000 wurde das im vergangenen Jahr entwickelte Konzept beibehalten. Der Jahresbericht dient als Rechenschaftsbericht gegenüber den kantonalen Behörden und wendet sich gleichzeitig an ein breiteres Publikum. Im Jahr 2001 erscheint zum ersten Mal komplementär dazu der «unireport», der nun jährlich (bisher alle zwei Jahre) herausgegeben wird. Während der Jahresbericht vorwiegend allgemeine akademische und administrative Informationen enthält, zeichnet sich der «unireport» durch Highlights aus Wissenschaft und Forschung aus.

Im Berichtsjahr verfasste die Universität erstmals einen Zwischenbericht (per 31. August 2000). In Zukunft werden regelmässig Trimesterberichte erstellt.

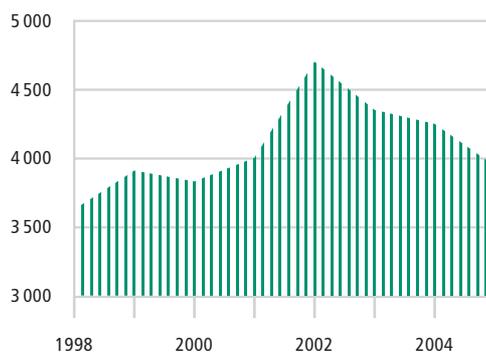
**Informationsmanagement und Controlling.** Im vergangenen Jahr wurde der Bereich Informationsmanagement und Controlling (IMC) unter einheitlicher Führung neu formiert. Damit Führungsinformationen in Form von Kennzahlen und Indikatoren in systematischer Weise bereitgestellt werden können, wird im IMC ein Data Warehouse und Führungsinformationssystem aufgebaut. Mittelfristig sollen alle für die Hochschule relevanten Sachgebiete durch dieses neue Instrument abgedeckt werden. Wichtigstes Gut dieses Systems sind die «Rohdaten». Sie werden jeweils auf einen Stichtag oder für eine Periode über Schnittstellen ins Data Warehouse importiert.

Im Bereich der Personalstatistik wird zurzeit intensiv am Übergang vom kantonalen Personalinformationssystem (PIS) zur neuen Lohnapplikation SAP HR gearbeitet, der auch auf der Ebene der Führungsinformation vollzogen werden muss. Ausserdem wird eine verfeinerte Studierendenstatistik entwickelt (Unterscheidung von Lizenziats-/Diplomstudierenden, Doktorierenden und weiteren Studierenden sowie Einbezug der Nebenfächer).

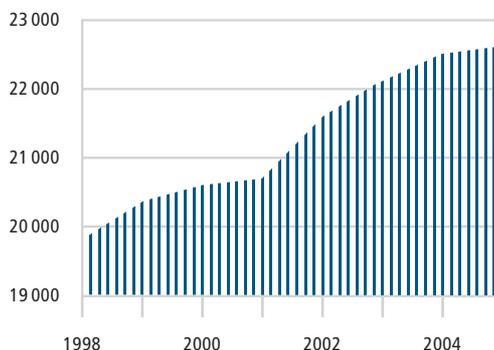
**Zentrum Informatikdienste.** Das Jahr stand unter dem Motto «Konsolidierung»: Die zentralen Maildienste wurden erweitert, es können nun sprechende Mailadressen von den Benutzerinnen und Benutzern selbst definiert werden. Die Hochleistungsrechenanlage SP/2 der IBM wurde dem Betrieb übergeben, seit einigen Monaten ist sie sehr hoch ausgelastet. An der Rämistrasse wurden 70 weitere öffentliche Arbeitsplätze mit Windows-Geräten ausgerüstet und den Studierenden zum Gebrauch übergeben. Der Macintosh-Schulungsraum im Irchel erhielt neue Computer (Cubes). Auf dem Metaframe-Server, ursprünglich für die Bibliotheksapplikation Aleph beschafft, wurden zusätzliche Programme installiert. Die erste Windows 2000 Domain ist operationell. Der WWW-Auftritt des ZI wurde neu gestaltet, und seit letztem Jahr erscheint auch die neue Publikation ZInfo auf dem WWW.

Der Ausbau des Netzwerks wird weiter vorangetrieben (Projektdauer bis 2005). In verschiedenen Institutsnetzen stehen heute bereits 100 Mbit/s (switched) pro Arbeitsplatz anstelle der 10 Mbit/s zur Verfügung. Die ersten beiden Gigabit-Ethernet-Verbindungen wurden realisiert: Die Verbindung zur ETH Zürich und eine Gebäudeerschliessung.

«Infolge der doppelten Maturitätsjahrgänge rechnet die Universität Zürich im Jahr 2002 mit rund 800, in den beiden Folgejahren noch mit je 400 zusätzlichen Erstsemestrigen.»



Erstsemestrige



Studierende total



## Vom Verwaltungs- zum Dienstleistungsbetrieb

Auch das zweite Jahr der Selbstständigkeit der Universität war geprägt durch Veränderungen und Neuausrichtungen. Die ständig wachsenden Anforderungen verlangten von der Verwaltung Innovation und Flexibilität, und auch die neu konstituierte Universitätsleitung unter dem Vorsitz des neuen Rektors entwickelte klare Erwartungen an die rückwärtigen Dienste der Universität.

Die Verwaltungsabteilungen hatten daher in ihren Aufgabenbereichen neben dem Tagesgeschäft zusätzliche Projektarbeit zu leisten. Oft wurden dabei die Grenzen der Belastbarkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreicht oder gar überschritten. Erklärtes Ziel war, sich vom Verwaltungsbetrieb zum kundenorientierten Dienstleistungsbetrieb zu entwickeln. Die Verwaltungsabteilungen leisteten dazu wesentliche Beiträge mit viel Initiative.

Zur Bewältigung der vielfältigen Aufgaben in den Stabsdiensten Sicherheit und Umwelt, Sachmittelkredite und Berufungen, in den Abteilungen Betriebsdienste Zentrum und Irchel, Materialdienst, Telecom/Television und Verwaltungsinformatik sowie Personal, Finanzen und Bauten + Räume standen per 31. Dezember 2000 insgesamt 205 Stellen zur Verfügung.

**Projektarbeit.** Das Reorganisationsprojekt «Dienste 2000» des Hausdienstes wurde im Frühling umgesetzt. Dazu wurden in den Betriebsdiensten Zentrum und Irchel zentrale Servicecenter eingerichtet. Mit diesen strukturellen und organisatorischen Massnahmen können grössere Einsparungen bei den jährlichen Betriebskosten erzielt werden. Allerdings sind die Veränderungen auch mit einzelnen Komforteinbussen verbunden. Erkannte Mängel in den neuen Abläufen müssen noch behoben werden.

Zur Bewältigung des vor einem Jahr von der Baudirektion übernommenen Baubudgets und des Liegenschaftunterhalts wurde das informatikunterstützte Baukosten- und Liegenschaftsmanagementsystem ARGUS eingeführt.

Am Personalbewirtschaftungsprojekt PASAP mit den Teilprojekten Prozesse und Technische Einführung des SAP-R/3-HR-Moduls wurde während des ganzen Jahres intensiv gearbeitet. Der Bereich Besoldungen wurde aus der Finanzabteilung he-

rausgelöst und in die Personalabteilung integriert. Ab Januar 2001 verfügt die Universität über ein eigenes Besoldungsabrechnungssystem.

Das unter der Leitung der Verwaltungsinformatik bearbeitete Vorprojekt DOZ/VVZ/APS wurde abgeschlossen. Es wurde vorgeschlagen, das äusserst komplexe Projekt mit den Bereichen Dozierendenadministration, Vorlesungsverzeichnis und Anrechnungspunktesystem über SAP Campus zu realisieren.

Aufgrund der Abschaffung der Pauschalfrankatur durch die Post per Ende Dezember 2000 mussten der Postdienst der Universität neu organisiert und das Dienstleistungsangebot angepasst werden.

**Ressourcenbewirtschaftung.** Im Berichtsjahr bewilligte der Universitätsrat für die Universität 110 neue Stellen, die über höhere Beiträge aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) und durch ICT-Sondermittel finanziert werden können.

Die für Personalkosten budgetierten Mittel wurden infolge grösserer Lehrstuhlvakanzen nicht ganz ausgeschöpft. Da zudem höhere IUV-Beiträge, Dienstleistungs- und Lizenzeinnahmen zu verzeichnen waren, konnte die Universität erneut Rücklagen beantragen, die in den folgenden Jahren dringend zur Stärkung von unterfinanzierten Bereichen benötigt werden.

Die Zunahme der Anzahl Lehrveranstaltungen und höhere Belegungszahlen sowie durch Umbaumaassnahmen nicht benutzbare Räume führten im Zentrum zu einem akuten Raummangel. Nur durch Auslagerung von Vorlesungen, zum Beispiel in Räume der ETH Hönggerberg, konnten die angekündigten Veranstaltungen für das Wintersemester 2000/01 durchgeführt werden. Ohne Zuzahlung der ehemaligen Rotkreuzspital-Liegenschaft und weiterer Räumlichkeiten hätten die Bedürfnisse nicht mehr abgedeckt werden können. Im Hinblick auf den vorgesehenen weiteren Stellenausbau und in Anbetracht der doppelten Maturitätsjahrgänge mussten Sofortmassnahmen eingeleitet werden. Ein Planungsauftrag zur Erstellung eines Seminarraum-Pavillons an der Schönberggasse wurde erteilt. Der durch den Kantonsrat bewilligte neue unterirdische Grosshösraum im Zentrum wird für das Wintersemester 2002/03 betriebsbereit sein.

**«Ziel der Verwaltung war, sich vom Verwaltungsbetrieb zum kundenorientierten Dienstleistungsbetrieb zu entwickeln.»**



Dipl. Ing. Peter Bless  
ist Verwaltungsdirektor der  
Universität.



## Das Evaluationskonzept bewährt sich

Im Mai 2000 erliess der Universitätsrat das Evaluationsreglement der Universität. Dies bedeutete den Abschluss eines langen Konzeptions- und Genehmigungsverfahrens. «Qualitätssicherung an der Universität Zürich» war denn auch das Thema der ersten Medienkonferenz des neuen Rektors im Juni, an der die Sicht der Universitätsleitung zum Thema und das «Zürcher Modell» den Medien vorgestellt wurden.

Die Evaluationsstelle wird sich noch einige Zeit damit beschäftigen, einer breiteren Öffentlichkeit innerhalb und ausserhalb der Universität die Bedeutung von Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung näher zu bringen. Anlässlich seines Besuches im November 2000 liess sich der Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung, Dr. Charles Kleiber, das Evaluationskonzept der Universität Zürich und das konkrete Vorgehen erläutern. Das «Zürcher Modell» stiess auf grosses Interesse. Die Universität will ihr Evaluationskonzept beim Akkreditierungsorgan in Bern akkreditieren lassen, sobald dieses operativ ist. Ein Grundsatzartikel des Rektors in der Tagespresse rundete die Bemühungen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit ab. Die regelmässigen Anfragen von anderen Universitäten und Fachhochschulen bei der Evaluationsstelle zum Vorgehen an der Universität Zürich und zu den gemachten Erfahrungen deuten auf ein steigendes Interesse am hier praktizierten Verfahren und zeigen ganz allgemein den grossen Informationsbedarf in diesem Bereich.

Die Stelle einer Leiterin oder eines Leiters der Evaluationsstelle wurde im Spätsommer international ausgeschrieben. Das Auswahlverfahren zur Besetzung der Stelle mit einer hoch qualifizierten Persönlichkeit aus der Wissenschaft läuft.

Die Hauptarbeit der momentan mit 180 Stellenprozenten ausgestatteten Evaluationsstelle bestand in der Betreuung der laufenden Projekte. Im Mai 2000 besuchte ein fünfköpfiges, international zusammengesetztes Expertenteam das Institut für Neuroinformatik der ETH Zürich und der Universität Zürich, das von beiden Hochschulen gemeinsam evaluiert wurde. Die im Rahmen von Pilotprojekten im Herbst 1999 begonnenen Evaluationen des Romanischen und des Englischen Seminars nähern sich ihrem Ende. Die beiden ebenfalls international zusammengesetzten Expertenteams haben die Seminare vom 18. bis 21. Juni 2000 besucht und ihre Gutachten abgeliefert. Die Gesamtberichte der Evaluationsstelle zu diesen Evaluationen sind bei der Universitätsleitung eingereicht

worden. Sie basieren auf dem Selbstevaluationsbericht des jeweiligen Seminars, dem Expertenbericht und den Befragungsergebnissen und enthalten eine Gesamtwürdigung des Verfahrens sowie Massnahmenvorschläge zuhanden der universitären Leitungsgremien. Die Evaluationen der Veterinärmedizinischen Fakultät und der Informatikdienstleistungen sind noch im Gang. Bei letzterer wurden die



Das Evaluationskonzept der Universität Zürich hat sich als praxistauglich erwiesen.

Befragungen erstmals elektronisch via Internet durchgeführt.

Die Erfahrungen mit den Pilotprojekten haben gezeigt, dass das Evaluationskonzept der Universität Zürich praxistauglich ist. Für künftige Evaluationen wurden punktuelle Modifikationen vorgenommen.

Im Dezember 2000 wurden zwei neue Evaluationen an die Hand genommen: der Bereich öffentliches Recht der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und das Institut für Mathematik der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät. Um künftig die Planung der Evaluationen möglichst langfristig gestalten zu können, wurde ein Sechsjahresplan erarbeitet, der die Evaluation aller universitären Einheiten im Laufe von sechs Jahren vorsieht.

---

Kilian Ruckstuhl, VDM,  
ist Mitarbeiter der Fachstelle  
Evaluation im Prorektorat  
Forschung.



## Religionswissenschaft und Theologie schärfer profilieren

Der neu eingeführte Studiengang Religionswissenschaft hat sich neben dem der Theologie gut etabliert. Auffällig sind zwei Sachverhalte: Er wird vor allem von Frauen gewählt, und das Christentum ist der bevorzugte Wahlbereich. Das lässt vermuten, dass der Studiengang für viele eine Alternative zum Studiengang Theologie darstellt. Die Fakultät wird sich bemühen, beide Studiengänge künftig noch schärfer zu profilieren, damit Religionswissenschaft nicht mit Theologie, aber auch Theologie nicht mit Religionswissenschaft verwechselt werden kann.

Am 12. April 2000 trat das Organisationsreglement der Fakultät in Kraft. Die Promotionsordnungen für Theologie und Religionswissenschaft wurden von der Erweiterten Universitätsleitung am 24. Oktober 2000 genehmigt. Wir erwarten, dass sie noch im Wintersemester vom Universitätsrat in Kraft gesetzt werden.

Viel Zeit investierten die Gremien der Fakultät in Bemühungen, die Studienstrukturen an europäische Vorgaben anzupassen. Zweigestufte Studiengänge im Sinne der Bologna-Deklaration (Bachelor-Abschluss nach drei Jahren, Master-Abschluss nach weiteren zwei Jahren) sind an Problemen anderer Fächer und den Gewohnheiten anderer Schul- und Ausbildungstraditionen orientiert. Oberstes Ziel universitärer Lehre muss die wissenschaftliche Qualifizierung der zu Bildenden bleiben. Das ist in der Theologie nicht in drei Jahren zu leisten, ohne den gegenwärtigen Bildungsstandard erheblich zu unterschreiten.

Die Einführung eines dreijährigen Bachelor-Abschlusses würde weder die Qualität der Lehre noch die Mobilität der Studierenden oder die Kompatibilität der Studiengänge an theologischen Fakultäten in Europa fördern, sondern im Gegenteil den gegenwärtigen Standard in all diesen Bereichen gefährden und damit den Absichten des Bologna-Abkommens zuwiderlaufen.

Folgenreich für die künftige Gestaltung des Studiums ist die geplante Einführung des Europäischen Anrechnungspunktesystems (ECTS). Lehrveranstaltungen sollen künftig nach Leistungspunkten qualifiziert werden, die Studierende erwerben müssen, um den Studiengang erfolgreich zu absolvieren. Das System soll europaweit die Anerkennung von Studienleistungen vereinfachen. Es zeigt sich aber bereits im Verhältnis der Fakultäten der Universität Zürich und noch mehr im Verhältnis der Schweizer theologischen Fakultäten zueinander, wie schwierig es ist, die Äquivalenz der Lehrveranstaltungen

und der dafür vergebenen Punkte zu sichern. Absehbar ist, dass die Prüfungsbelastung für Studierende und Lehrende zunehmen wird, und die Verwaltung der Punktekonto wird einen weiteren Ausbau der Bürokratie zur Folge haben. Dennoch arbeitet die Fakultät an einer Neugestaltung ihrer Studiengänge mit dem Ziel, sie der veränderten Situation anzupassen.



Der neue Studiengang Religionswissenschaft wird vor allem von Frauen gewählt.

Die Angebote im Bereich des Postgraduiertenstudiums wurden ausgebaut. Neben interdisziplinären finden jetzt in fast allen Disziplinen auch interfakultäre Forschungsseminare und Sozietäten statt. Dabei bewährt sich die Zusammenarbeit mit anderen theologischen Fakultäten in der Schweiz. Grossen Zuspruch hat der Nachdiplomstudiengang in Angewandter Ethik gefunden, der vom Ethik-Zentrum der Universität Zürich gemeinsam mit Instituten und Zentren der Universitäten Münster, Padua und Utrecht durchgeführt wird. Er soll künftig in viersemestriger Form fortgeführt werden.

Die Forschungsaktivitäten an unserer Fakultät haben weiter zugenommen. Neben individuellen Projekten zeigt sich das vor allem auch an der Arbeit der Institute. Diese sind an unserer Fakultät Forschungseinrichtungen, keine Lehrinstitute. Zu ihren Aufgaben gehören neben längerfristigen Projekten und Editionen auch die Organisation und Durchführung wissenschaftlicher Kolloquien und Tagungen.

---

Prof. Dr. Ingolf U. Dalferth  
ist Dekan der Theologischen  
Fakultät.

Im Februar 2000 veranstaltete das Institut für Sozialethik ein Symposium über «Allgemeines Sicherheitsbedürfnis, Strafe, Verwahrung: ethische Anfragen zu einer aktuellen Problematik». Im Juli organisierte das Institut eine Tagung über die «Sterilisation geistig Behinderter», am 23. September eine Tagung über «Aktive Sterbehilfe aus medizinischer und theologischer Sicht». Ende Juni fand die



«Zwischen Himmel und Hölle» war der Titel einer Tagung mit dem Jugendbuch-Institut.

Tagung «Zwischen Himmel und Hölle» des Schweizerischen Jugendbuch-Instituts und der Theologischen Fakultät zum Thema Kinderbibeln statt. Im Oktober veranstaltete das Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie in Kooperation mit dem Kierkegaard Research Center (Kopenhagen) und der Deutschen Gesellschaft für Religionsphilosophie ein internationales Forschungskolloquium über Kierkegaards «Taten der Liebe». Institutsverträge über gemeinsame Forschungsprojekte wurden zwischen dem Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie und den Universitäten Brüssel, Bourgogne-Dijon, Lausanne, Charles-de-Gaulle-Lille III, Louvain, Neuchâtel, Poitiers und dem Institut Catholique de Paris geschlossen. Ende März organisierte Prof. Dr. Fritz Stolz zum Auftakt des neuen Studiengangs Religionswissenschaft eine internationale Tagung zum Thema «Religionsphänomenologie», die auf breites Interesse gestossen ist.

Im Wintersemester 1999/2000 fand eine Ringvorlesung zum Thema «Freiheit im Bekenntnis»

statt. Sie diskutierte das Projekt der Zürcher Reformaten Kirche, das Apostolische Glaubensbekenntnis oder eine Paraphrase wieder in den Gottesdiensten zu verwenden, aus biblischer, historischer, systematisch- und praktisch-theologischer Sicht. Die Ringvorlesung ist inzwischen als Buch publiziert.

Zum Ende des Wintersemesters 1999/2000 ist Altrektor Prof. Dr. Hans Heinrich Schmid, zum Ende des Sommersemesters Prof. Dr. Alfred Schindler in den Ruhestand getreten. Ausgeschieden aus der Fakultät ist auch Prof. Dr. Hans Weder, der seit dem 1. März 2000 das Rektorat der Universität innehat.

Mit Beginn des Sommersemesters wechselte das Dekanat zu Prof. Dr. Ingolf U. Dalferth. Prof. Dr. Thomas Krüger übernahm die Funktion des Seminarvorstehers.

Auf den 1. September 2000 wurden drei Professuren an der Fakultät neu besetzt. Prof. Dr. Silke-Petra Bergjan hat eine Assistenzprofessur für Kirchen- und Theologiegeschichte von der Alten Kirche bis zur Reformation angetreten, Prof. Dr. Hubert Knoblauch eine Assistenzprofessur in Religionswissenschaft (Schwerpunkt Gegenwartsreligionen) und Prof. Dr. Samuel Vollenweider die Nachfolge von Prof. Dr. Hans Weder auf dem Lehrstuhl für Neutestamentliche Wissenschaft mit dem Schwerpunkt Geschichte und Theologie der urchristlichen Literatur im Rahmen der spätantiken Religionen.

Prof. Dr. Johannes Fischer wurde zum Mitglied der Zentralen Ethikkommission der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW), zum Mitglied des Herausgeberkreises der Zeitschrift für evangelische Ethik (ZEE) und zum Vorsitzenden der Ethikkommission der Universität Zürich berufen. Prof. Dr. Ingolf U. Dalferth wurde zum Hauptherausgeber der Theologischen Literaturzeitung in Leipzig gewählt.

## Mehr Mittel für bessere Betreuungsverhältnisse

Seit vielen Jahren herrschen an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät Personalknappheit und schlechte Betreuungsverhältnisse. Nachdem bereits im letzten Berichtsjahr eine leichte Verbesserung erzielt werden konnte und im Jahr 2000 ein neuer Lehrstuhl für Strafrecht und Strafprozessrecht geschaffen wurde, sind der Rechtswissenschaftlichen Fakultät nun deutlich mehr Mittel in Aussicht gestellt worden. Diese sollen dazu verwendet werden, die Zahl der Professuren zu erhöhen. Aber auch der akademische Mittelbau ist zu fördern. Die Assistierenden müssen in stärkerem Ausmass als bisher die Möglichkeit haben, die Professorinnen und Professoren in deren wissenschaftlicher Forschungstätigkeit zu unterstützen. Ausserdem sollte den Angehörigen des Mittelbaus im Rahmen ihrer Anstellung angemessene Gelegenheit gegeben werden, sich durch eigene wissenschaftliche Tätigkeit zu qualifizieren. Zu diesem Zweck sollen auch vermehrt Oberassistenzen geschaffen werden. Es liegt der Fakultät sehr daran, attraktive Assistenzen anzubieten, damit die qualifiziertesten Absolventinnen und Absolventen für eine akademische Laufbahn gewonnen werden können.

Die schlechte Betreuungssituation – die nicht nur durch Personalmangel, sondern auch durch die eklatante Hörsaalknappheit verursacht ist – stellt auch an die Studierenden erhöhte Ansprüche. Die Fakultät ist aktiv geworden, um der Anonymität des Studiums so weit als möglich entgegenzuwirken. In der Lehre werden vermehrt neue Lernformen wie internetunterstützte Kolloquien und Übungen eingesetzt. Eine zusätzliche Stelle im Dekanat ermöglicht es, die Studierenden besser in allen administrativen Fragen des Studienablaufs zu beraten; auch konnten die Schalteröffnungszeiten ausgeweitet werden.

Internationale und nationale Austauschstudien haben in den letzten Jahren massiv zugenommen. Auch ohne Anrechnungspunktesystem – das die gegenseitige Vergleichbarkeit von Studien- und Prüfungsleistungen ermöglichen soll – hat die Fakultät in der Förderung dieser Austauschstudien Pionierarbeit geleistet, indem sie von den an anderen Universitäten absolvierten Studien nicht nur Semesterleistungen, sondern auch Prüfungen anrechnet. Von den Lizenziatinnen und Lizenziaten im Jahr 2000 haben rund 25 Prozent an andern schweizerischen oder ausländischen Universitäten Prüfungen abgelegt.

Die Internationalisierung und Globalisierung der Finanzmärkte sowie die Einführung neuer

Finanzprodukte (wie Derivate) erfordern heute eine enge Zusammenarbeit der auf diesen Gebieten tätigen Juristinnen, Juristen, Ökonominen und Ökonomen. Diesem Bedürfnis konnte Rechnung getragen werden durch den Beitritt der Lehrstühle Forstmoser, von der Crone, Weber und Zobl zum Center of Competence Finance in Zurich (CCFZ). Dieses ist ein interdisziplinäres Kompetenz-



Die Fakultät schafft ein Zentrum für Rechtsetzungslehre.

zentrum der Universität Zürich und der ETH Zürich, dessen Hauptaufgabe die Förderung und Koordination der Forschungs-, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten von ETHZ und UNIZ auf dem Gebiet Finance ist.

Auf dem Gebiet des Europarechts hat das Europa-Institut seine Dienstleistungen intensiviert. Dies gilt insbesondere für die der Forschung und Lehre zur Verfügung gestellte europarechtliche Infrastruktur (vor allem Bibliothek, Dokumentationen, Datenbanken) sowie für die Unterstützung Studierender bei deren Arbeiten in Europarecht.

Unsere Fakultät war sodann an den Koordinationsbestrebungen der beiden Zürcher Hochschulen insofern aktiv beteiligt, als sie in einer Arbeitsgruppe vertreten war, in der Modelle möglicher Kooperationen diskutiert wurden. Dabei konnte ein Konzept verabschiedet werden, das unter bestimmten Voraussetzungen ein Promotionsgastrecht von ETH-Professorinnen und -Professoren aus den Bereichen der Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften an der Universität vorsieht.

---

Prof. Dr. Heinz Rey  
ist Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

Die Fakultät hat am 28. Juni 2000 die Schaffung eines Zentrums für Rechtsetzungslehre beschlossen, das auf dem Gebiet der Rechtsetzung Dienstleistungen erbringt, Weiterbildungsveranstaltungen durchführt und die Forschung fördert. Dem Zentrum können sich Mitglieder und Privatdozierende der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich anschliessen, die sich bereit



An der Cäcilienstrasse 5 ist der Sitz der neu errichteten Dr.-Weickart-Stiftung.

erklären, auf Anfrage und gegen Entschädigung beim Erbringen von Dienstleistungen oder bei der Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen mitzuwirken. Mitglieder anderer Fakultäten und Hochschulen sowie weitere Personen, die sich mit Problemen der Rechtsetzung beschäftigen, können zur Mitwirkung eingeladen werden. Das Zentrum wird von einer Kommission, bestehend aus der Professorin Claire Huguenin und den Professoren Max Baumann, Giovanni Biaggini, Hans Caspar von der Crone, Andreas Donatsch, Tobias Jaag, Georg Müller (Vorsitz) und Markus Reich, geleitet. Es soll sich grundsätzlich selbst finanzieren. Inzwischen hat sich eine grössere Zahl von Fakultätsmitgliedern und Privatdozierenden dem Zentrum angeschlossen. Zurzeit wird ein Netzwerk über unsere Fakultät hinaus aufgebaut und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen geregelt. Die erste Weiterbildungsveranstaltung soll im Frühsommer 2001 zum Thema «Verwesentlichung und Flexibilisierung der Rechtsetzung» stattfinden. Die Regierung des Kantons Graubünden hat das Zentrum mit der Durchführung einer Weiterbildungsveranstaltung für Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter der kantonalen Verwaltung beauftragt.

Am 22. Juni 2000 wurde die Dr.-Weickart-Stiftung für nationales und internationales Steuerrecht mit Sitz in Zürich errichtet. Die Stiftung bezweckt die Förderung der wissenschaftlichen Tätigkeit an der Universität Zürich im Bereich des nationalen und internationalen Steuerrechts. Sie kann auch andere wissenschaftliche Tätigkeiten unterstützen. Das Stiftungsvermögen, das der Stifter, Dr. Nicolaus-Jürgen Weickart, der Stiftung gewidmet hat, beträgt 100 000 Franken. Herr Dr. Weickart (geboren 1945) ist deutscher Staatsangehöriger mit Wohnsitz in Klosters. Als grosszügiger Förderer rechtswissenschaftlicher Forschung trat er bereits 1997 durch die Errichtung der Dr.-Weickart-Stiftung in Bern in Erscheinung, deren Zweck in der Förderung der wissenschaftlichen Tätigkeit an der Universität Bern im Bereich des nationalen und internationalen Wirtschaftsrechts und in verwandten Rechtsgebieten besteht.

## Stetige Zunahme der Studierendenzahlen

Die Zahl der Studierenden ist in der Berichtsperiode auf mittlerweile rund 2700 gestiegen. Auffallend ist dabei die grosse Zahl der Studierenden im Grundstudium und die markante Zunahme der neu eingeschriebenen Studierenden in der Informatik.

Der fakultäre Lehrkörper besteht aus 36 Professorinnen und Professoren, 26 Titularprofessorinnen, Titularprofessoren und Privatdozierenden sowie über 100 Lehrbeauftragten. An vier Promotionsfeiern wurden insgesamt 55 Doktorandinnen und Doktoranden promoviert sowie Lizenziat und Diplome an 270 Studierende vergeben. Interessante Referate von Prof. Dr. Hans Weder, Rektor der Universität Zürich, Erich Gysling, Fernsehjournalist und Moderator, Dr. Barbara Haering, Universitätsrätin und Nationalrätin, und Dr. h.c. mult. Branco Weiss, Unternehmer und Berater, umrahmten diese Anlässe. Eine Ehrenpromotion wurde anlässlich des Dies academicus 2000 an Prof. Dr. George Akerlof, University of California at Berkeley, USA, verliehen.

Infolge der stetigen Zunahme der Studierenden im Grundstudium lassen sich die bestehenden Engpässe in der Betreuung der Studierenden durch die Schaffung neuer Mittelbaustellen zwar verbessern, aber nicht zufriedenstellend beseitigen. Mit Befriedigung wurde deshalb die angekündigte Schaffung einer beträchtlichen Anzahl neuer Professuren mit Mittelbaustellen zur Verbesserung der Betreuungsverhältnisse in den Jahren 2001 bis 2004 aufgenommen.

Als erster Bereich der Universität hat sich die Fakultät für die längerfristige Einführung gestufter Studiengangstrukturen entschieden (Bologna-Modell). Dazu wird die Fakultät im WS 2001/02 ein Anrechnungspunktesystem (APS) für das gesamte Hauptstudium einführen. Dieses ist kompatibel mit dem European Credit Transfer System (ECTS).

**Neue Studienangebote.** Auf den gleichen Zeitpunkt wird – weitgehend ressourcenneutral – das fakultäre Studienangebot durch eine Hauptstudienrichtung Finance sowie eine Hauptstudienrichtung Management & Economics erweitert. Diese zwischen Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre positionierten Studienangebote bereiten Absolventinnen und Absolventen auf attraktive neue Laufbahnen in der Wirtschaft vor.

Mit den beschlossenen organisatorischen und inhaltlichen Veränderungen werden erhöhte Flexibilität, Effizienz und Qualität des Studienangebots,

eine Studienzeitverkürzung sowie grössere Studienmobilität angestrebt.

Die Einführung des APS und die intensivere Nutzung neuer Informationstechnologien bilden auch eine viel versprechende Grundlage für die Realisierung und Förderung moderner Bildungs- und Weiterbildungsszenarien. Die Realisierung dieser Absicht konnte in der Berichtsperiode durch zwei



An der Fakultät sollen gestufte Studiengänge eingeführt werden.

zugesprochene Förderungsprojekte des Virtuellen Campus Schweiz (VCS) sowie durch Unterstützung der Fachstelle Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) der Universität konkret in Angriff genommen werden.

**Grundlagen- und problemorientierte Forschung.** Ein wichtiger Auftrag der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ist die durch die Institute getragene grundlagen- und problemorientierte Erforschung neuer Erklärungsansätze und Hypothesen zu Problemen der modernen Volks- und Betriebswirtschaftslehre sowie der Informatik. Dieser Auftrag wurde in den verschiedenen Instituten der Fakultät mit Begeisterung und grossem Einsatz verfolgt. Besonders hervorzuheben sind die Verabschiedung mehrerer Habilitationsverfahren, die zunehmende Anzahl von Promotionen, die wachsende Zahl internationaler Veröffentlichungen in erstklassigen Publikationsorganen, kompetitiv gewonnene Drittmittel sowie verschiedene Ehrungen, Auszeichnungen und Anerkennungen.

---

Prof. Dr. Peter Stucki  
ist Dekan der Wirtschafts-  
wissenschaftlichen Fakultät.

Das im Rahmen der ausgeschriebenen Nationalen Forschungsprogramme eingereichte Projektgesuch «Financial Valuation and Risk Management» (Prof. Dr. Rajna Gibson) hat verschiedene Evaluationsrunden erfolgreich bestanden. Die Finanzierung dieses auf nationaler Ebene einzigen Forschungsvorhabens in der Ökonomie ist auf Juni 2001 in Aussicht gestellt. Die Vorarbeiten für die Gründung eines UNI-ETH Center of Competence Finance in Zurich (CCFZ) und eines UNI-ETH Inter-University College Finance sind abgeschlossen. Die Entscheidung der Leitungen der Universität und der ETH stehen noch aus.

**Internationale Anerkennung der Forschung.** In der Volkswirtschaftslehre (Economics) wurde auf einen vakanten Lehrstuhl Prof. Dr. Dr. Josef Falkinger, Ordinarius für Finanzwissenschaft, berufen (Sozialökonomisches Institut). Neu geschaffen wurde ein Lehrstuhl für Statistik und Empirische Wirtschaftsforschung. Die Ausschreibung ist erfolgt.

Prof. Dr. Ernst Fehr, Ordinarius für Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Sozialpolitik, Arbeitsmarkt- und Verteilungstheorie, wurde im Berichtsjahr durch die Verleihung der Hicks-Tinbergen-Medaille der European Economic Association für das «Outstanding Paper» der beiden letzten Jahre im European Economic Review geehrt.

**Verstärkter Studienschwerpunkt Finance.** Im Bereich Finance konnte durch die Berufung von Prof. Dr. Martin Janssen zum nebenamtlichen Extraordinarius für Finanzmarktökonomie das Lehr- und Forschungsangebot im Studienschwerpunkt Finance weiter ausgebaut werden.

**Betriebswirtschaftslehre im Umbruch.** In der Betriebswirtschaftslehre (Business Administration) konnte durch die Berufung von Prof. Dr. Egon Franck zum Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Strategische Unternehmensführung und Unternehmenspolitik auf den 1. März 2001 die Nachfolge Prof. Dr. Edwin Rühli geregelt werden. Die Nachfolgeschäfte Prof. Dr. Carl Helbling, Wirtschaftsprüfung, und Prof. Dr. Kurt Hässig, Operations Management, sind noch nicht abgeschlossen.

**Anerkennung für Angehörige der Informatik.** Die Johannes Kepler Universität, Linz, hat Prof. Dr. Kurt Bauknecht, Ordinarius für Informatik, die Würde eines Ehrendoktors der Technischen Wissenschaften verliehen. Dr. habil. Guerino Mazzola, Oberassistent im MultiMedia-Laboratorium des Instituts für Informatik, hat anlässlich des 33. Nationalen Kongresses der Mexikanischen Mathematischen Gesellschaft für die Schöpfung der mathematischen Musiktheorie sowie für seine Verdienste um die Beziehung zwischen Wissenschaft und Kunst die Medaille der Gesellschaft erhalten. Die Studierenden Florian Gnaegi, Sabina Jeger und Franziska Schneider, Software Engineering, Institut für Informatik, haben an der Innsbrucker Fachtagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW) den mit 50 000 Franken dotierten mediendidaktischen Hochschulpreis 2000 gewonnen.

Zudem wurde die Wiederbesetzung des Lehrstuhls Prof. Dr. Lutz Richter ausgeschrieben. Das Berufungsverfahren ist noch im Gang. Die Verfahren zur Wiederbesetzung der Lehrstühle Prof. Dr. Kurt Bauknecht und Prof. Dr. Peter Stucki werden demnächst in Angriff genommen.

**Executive MBA Universität Zürich.** Im Gebiet der universitären Weiterbildung nimmt die 1986 gegründete Management-Weiterbildung der Universität Zürich eine zentrale Stellung ein. Mit dem Ausbau der Management-Weiterbildung zum Studiengang mit Abschluss als «Executive MBA Universität Zürich» ermöglicht die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Führungskräften aus der Wirtschaft, sich fundiert auf die Gesamtführung eines Unternehmens vorzubereiten. In dem am 7. November 2000 angekündigten neuen Programm werden den Studierenden in 80 Kurstagen die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Unternehmensführung vermittelt, zentrale Aufgaben werden praxisnah thematisiert, und mit einem Studienaufenthalt an der renommierten Stanford University wird eine internationale Perspektive aufgezeigt.

Die Besetzung der Stelle eines Direktors oder einer Direktorin der Management-Weiterbildung in Verbindung mit einer nebenamtlichen Professur steht kurz vor dem Abschluss.

## Profilierung im internationalen Umfeld

Zu Beginn des Jahres 2000 hat die Medizinische Fakultät ihren Vorstand neu gewählt. Das Team hat im Februar seine Arbeit mit der Zielsetzung aufgenommen, die bestehenden Strukturen zeitgemäss weiterzuentwickeln. Nur eine moderne, für innovative Ideen offene Medizinische Fakultät wird in Zukunft in der Lage sein, sich national – und besonders international – zu profilieren.

Neben organisatorisch bereits gut geplanten Routinegeschäften stehen für die Medizinische Fakultät neue Herausforderungen an. Insbesondere möchte sich die Fakultät ein klareres Profil verleihen. Aus diesem Grund fand im Berichtsjahr ein Workshop statt mit dem Ziel, die Möglichkeiten einer Profilierungsstrategie zu diskutieren. Nebst Fakultätsmitgliedern waren Vertreterinnen und Vertreter universitärer Institutionen und des UniversitätsSpitals eingeladen. Gemeinsam mit Beratungsfirmen sowie Expertinnen und Experten aus dem Ausland wurde nach Wegen gesucht, die Attraktivität der Medizinischen Fakultät zu steigern. Daraus haben sich interessante Kontakte und Vorstellungen zum weiteren Vorgehen ergeben, die mit professioneller Unterstützung umgesetzt werden sollen. Das Ziel ist eine bessere internationale Positionierung. Die Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sind an der Universität und am UniversitätsSpital vielfältig vorhanden und an der Medizinischen Fakultät im Aufbau begriffen. Die Qualität der geleisteten redaktionellen Arbeit ist hoch stehend, jedoch fehlte bis anhin eine Vernetzung der verschiedenen Institutionen. Eine verbesserte Koordination der Aktivitäten und vermehrte journalistische Anstrengungen sind anzustreben.

Hervorgehoben wurde die Bedeutung der neu gegründeten Alumni-Organisation. Rund 400 ehemalige Studierende der Medizinischen Fakultät fanden sich am 1. April 2000 in der Universität Irchel ein, um bei der Gründungsfeier der Vereinigung dabei zu sein. Die ehemaligen Studierenden sind wichtige Repräsentantinnen und Repräsentanten einer Fakultät im In- und Ausland. Deshalb ist es wichtig, den Kontakt zu ihnen aufrechtzuerhalten und sie für die Anliegen der Fakultät zu gewinnen.

Eine Profilierung der Fakultät im internationalen Umfeld bedingt eine Spitzenqualität der von ihr erbrachten Leistungen. Eine Evaluation von über 600 laufenden und geplanten Forschungsprojekten hat die bisherigen Forschungsschwerpunkte Neurowissenschaften, Molekulare Medizin, Tumorforschung sowie Transplantationsmedizin und

Immunologie bestätigt. Im Rahmen der Neubesetzung des Lehrstuhls Medizinische Onkologie ergibt sich die Chance, den Bereich Tumorforschung durch Erhebung und Vernetzung der Einzelaktivitäten sowie durch die Zusammenarbeit mit dem ISREC in Lausanne, mit der Krebskommission und der Krebsliga zu fördern und neu auszurichten. Die Fakultät wird auch in Zukunft die Schwerpunkte gezielt un-



Die Medizinische Fakultät will noch attraktiver werden.

terstützen. Die Erfolge Zürichs auf dem Gebiet der Neurowissenschaften zeigen eindrücklich, was eine Fokussierung der Kräfte bewirken kann. Die Zusammenarbeit mit der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät und der ETH Zürich auf diesem Gebiet ist beispielhaft.

Die Verordnung des Zentrums Klinische Forschung (ZKF) wurde vom Universitätsrat gutgeheissen. Das Kuratorium des ZKF wird in Zukunft die Nutzung der Forschungsflächen koordinieren. Hieraus ergeben sich mehrere Vorteile:

- Verbesserung der Kooperation zwischen Arbeitsgruppen
- Attraktivitätssteigerung für internationale Spitzenkräfte
- Förderung des Nachwuchses auf der Ausbildungs-, Doktorats- und Habilitationsebene

Die Kommission Lehre mit ihren vier Subkommissionen Lehrinhalte, Evaluationen, Praktische Ausbildung sowie Didaktik hat die Studienreform im vergangenen Jahr weitergeführt. Das Studiendekanat wurde um 150 Stellenprozente aufge-

---

Prof. Dr. Günter Burg  
ist Dekan der Medizinischen  
Fakultät.

stockt, um Reformprozesse systematisch zu entwickeln und umzusetzen. Es ist geplant, das Studiendekanat mit einem Reformbüro zu verstärken.

Die Neugestaltung des ersten Studienjahres ist im Gang. Breit abgestützte interdisziplinär vernetzte Ausbildungsgänge werden an die Stelle eines fachzentrierten Unterrichts treten. Der molekularen Zellbiologie, ergänzt durch humanmedizinische Fragestellungen, soll vermehrte Beachtung geschenkt werden. Mehr Zeit für das Selbststudium und mehr Praktika und Tutorate werden weitere Merkmale sein. Der Start ist für 2002 vorgesehen. Die doppelten Maturitätsjahrgänge werden die Dynamik der Umstrukturierung des Ausbildungscurriculums bremsen.

Für den klinischen Studienabschnitt erarbeitet die Subkommission Lehrinhalte in Kooperation mit den anderen Schweizer Universitäten einen fächer-spezifischen Lernzielkatalog. Darauf aufbauend wird sie fächerübergreifende Lehrinhalte definieren und diese in Reformprojekte integrieren.

Eine Implementierung des Bologna-Modells mit gestuften Studiengängen und gestuften Studienabschlüssen wird im medizinischen Ausbildungscurriculum nicht möglich sein und würde der geplanten Umsetzung des Fleiner-Projektes diametral entgegenlaufen.

In Vorklinik und Klinik wird der Einsatz virtueller Lehr- und Lernmethoden ausgebaut. Die Universität hat eine virtuelle Ausbildungsplattform im Medizinstudium (VAM) bewilligt und Förderbeiträge für das laufende Jahr zugesprochen. Die Plattform ist nicht als Konkurrenz zu den bisherigen Unterrichtsmethoden zu sehen, sie ist vielmehr eine Ergänzung. Bereits dieses Jahr bieten einzelne Dozierende begleitende Internetkurse zu ihren Vorlesungen und Kursen an. Das medizinische Dekanat wird die Zusammenarbeit bewilligter Projekte koordinieren (ICT-Workshop am 21. Dezember 2000) und versuchen, einen flächendeckenden Einsatz in der gesamten klinischen Lehre aufzubauen. Im Rahmen des Virtuellen Campus Schweiz entstehen weitere Unterrichtseinheiten, die auf Internet verfügbar sind.

Die Medizinische Fakultät hat im Berichtsjahr erstmals ihre Lehrveranstaltungen systematisch und einheitlich evaluiert. Mit der Anmeldung zur Habilitation ist die Verpflichtung verbunden, einen Kurs in Hochschuldidaktik zu besuchen. Am Ende des Studienjahres wird die Subkommission Didaktik den Kurs evaluieren und weiterentwickeln. Die Medizinische Fakultät will mit diesen

Neuerungen die Qualität ihrer Lehrveranstaltungen verbessern.

Dank dem Kooperationsvertrag mit der University of Alabama School of Medicine konnten dieses Jahr erneut Zürcher Studierende in Alabama zu Gast sein und umgekehrt. Mit der Harvard Medical School befindet sich ein ähnliches Programm in Planung. Es ist jährlich ein Austausch von je zwei Studierenden vorgesehen. Ein weiterer Kooperationsvertrag mit der Duke-University (Raleigh, North Carolina) steht kurz vor dem Abschluss.

Die Medizinische Fakultät hat dieses Jahr neue Dissertationsrichtlinien eingeführt. Das Promotionsprozedere hat sich dadurch vereinfacht. Die Richtlinien sind auf der Website der Fakultät abrufbar. Das Dekanat hat die Website weiter ausgebaut und zu einer wichtigen Informationsplattform für die Fakultät entwickelt. Neu im Dekanat ist eine 50-Prozent-Stelle zur Koordinierung der Berufungsgeschäfte. Die Prozessabläufe des Berufungsverfahrens an der Medizinischen Fakultät erfahren dadurch eine wesentliche Vereinheitlichung und Verbesserung. Infolge des neuen Universitätsgesetzes sind neue Aufgaben in das Dekanat verlagert worden. Hiermit verbunden waren der Umzug in das ehemalige Rotkreuzspital, die Erweiterung der Personalstruktur, die Analyse der Prozessabläufe mit professioneller Unterstützung sowie die Neustrukturierung der Funktionseinheiten.

Naturgemäss hatte die Medizinische Fakultät auch dieses Jahr einen umfassenden Dienstleistungsauftrag zu erfüllen. Die universitären Spitäler haben ihren Auftrag zur medizinischen Versorgung der Bevölkerung wahrgenommen und sich als zuverlässige und kompetente Sozialpartner erwiesen. Gleichzeitig betrieben die Spitäler hoch stehende klinische Forschung und konnten Leistungen im Bereich der Spitzenmedizin anbieten.

## Eine Fakultät im Umbruch

Mit der Universitätsreform wurden den Fakultäten neue Aufgaben und Kompetenzen übertragen, die eine Neuorganisation des Fakultätsvorstandes notwendig machten. Dieser setzt sich nun aus dem Dekan, dem Prodekan Lehre und dem Prodekan Forschung und Planung zusammen. Zusätzlich wurde das Dekanat durch die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin erweitert, die sich vorwiegend mit der Studienreform, der Einführung des Anrechnungspunktesystems und der Evaluation von Forschung und Lehre beschäftigt.

In der Lehre ist es Aufgabe der Fakultät, Tierärztinnen und Tierärzte auszubilden. Dabei richtet sich der Fächerkanon zurzeit noch primär nach der Aufzählung der Prüfungsfächer in der vom Bund erlassenen «Verordnung über die Prüfung für Tierärzte» vom 19. November 1980. Das neue «Bundesgesetz über die universitäre Ausbildung der medizinischen Berufe», das in Vorbereitung ist, verzichtet auf die Auflistung der Fächer, hält aber fest, dass das Studium die Grundlagen zur Berufsausübung in allen Sparten der Veterinärmedizin vermittelt. Dabei werden als Schwerpunkte der veterinärmedizinischen Tätigkeit folgende Bereiche definiert:

- die diagnostische, therapeutische und prophylaktische Betreuung von Einzeltieren und Tiergruppen
- die Wahrnehmung von Aufgaben im Bereich des Tierschutzes und des öffentlichen Gesundheitswesens
- die biomedizinische Forschung

Diese Darstellung der Schwerpunkte zeigt, dass die Fakultät weiterhin im Rahmen des Curriculums ein sehr breit gefächertes Lehrangebot anbieten muss. Es muss sogar erweitert werden, damit auch in Zukunft die Weiterbildung für den Erwerb eines europäischen oder amerikanischen Spezialtierarzttitels anerkannt wird. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass das kombinierte vierjährige Internship/Residency-Programm der Klinik für Kleintiermedizin vom American College of Veterinary Internal Medicine im Oktober 2000 anerkannt wurde.

Wenn die Fakultät die Zielsetzung von VET-SUISSE, zusammen mit der Schwesterfakultät Bern zu den zehn Besten der Welt zu gehören, erfüllen soll, dann bedeutet dies Ausbau – Ausbau, um den von den amerikanischen Veterinärschulen vorgegebenen Standard und Spezialisierungsgrad zu erreichen. Entsprechende Anforderungen fliessen bereits in die Planung für den Neubau der Kleintierklinik ein.

Die Gebäude, in denen die Fakultät und das Tierspital seit 1963 untergebracht sind, bedürfen der Sanierung. Nachdem im Frühjahr der renovierte Anatomietrakt wieder bezogen werden konnte, wurde im Sommer mit dem Umbau des Fakultätsgebäudes begonnen. Dazu mussten verschiedene Institute und Kliniken und die Mensa in anderen Gebäuden oder in Bürocontainern untergebracht



Die Kliniken der Fakultät werden neu nach Tierarten gegliedert.

werden. Zum «Abschied» vom Hauptgebäude wurde noch eine Kunstausstellung durchgeführt. Die Berner Malerin Eva Jaeckle zeigte Pferdebilder unter dem Motto «das Auge der Zeit».

Seit dem 1. Februar 2000 ist das neue Bestrahlungszentrum für Kleintiere in Betrieb. Dank einer privaten Stiftung besitzt Zürich als einzige veterinärmedizinische Fakultät Europas einen eigenen Linearbeschleuniger, mit dem nicht nur krebserkrankte Kleintiere behandelt, sondern auch Daten gesammelt werden können, die der humanmedizinischen Krebsforschung zugute kommen. Das hohe Patientenaufkommen zeigt, dass das Bestrahlungszentrum über die Grenzen der Schweiz hinaus einem Bedürfnis entspricht.

Bisher waren die Kliniken nach Disziplinen aufgeteilt. Neu sollen sie nach Tierarten gegliedert werden. Damit wird eine ähnliche Struktur geschaffen wie an der Berner Fakultät, was die Zusammenarbeit im Rahmen von VETSUISSE erleichtert. Im Spitalbereich («Tierspital der Universität Zürich») entstehen durch die Gliederung nach Tier-

---

Prof. Dr. Marcel Wanner  
ist Dekan der Veterinär-  
medizinischen Fakultät.

arten für die Tierbesitzerinnen und Tierbesitzer klarere Ansprechverhältnisse. Die Kundennähe wird so verbessert. Insgesamt entspricht die tierartliche Gliederung auch der zunehmenden Spezialisierungstendenz im tierärztlichen Beruf, wo Allgemeinpraktikerinnen und -praktiker immer mehr durch auf eine oder zwei Tierarten fokussierte Spezialistinnen und Spezialisten abgelöst werden. In den Tierartenkliniken können die Studierenden und Assistierenden entsprechend zielgerichteter auf ihre spätere berufliche Tätigkeit hin ausgebildet werden.

Die Institute für Veterinärbakteriologie und Veterinärpathologie wurden vom Bundesamt für Veterinärwesen als diagnostische Laboratorien für die Durchführung von Tierseuchendiagnostik anerkannt. Voraussetzung für diese Anerkennung ist die Akkreditierung entsprechend dem schweizerischen Akkreditierungssystem, das den Anforderungen gemäss der europäischen Norm EN 45001 entspricht. Ohne Akkreditierung wären die erwähnten Institute von der Untersuchung landwirtschaftlicher Nutztiere weitgehend ausgeschlossen und könnten ihre Aufgaben in Forschung, Lehre und Dienstleistung nicht mehr im benötigten Umfang erfüllen. Trotzdem sei die Frage erlaubt, ob die Kosten in einem vernünftigen Aufwand zum Ertrag stehen.

Auf den 1. August 2000 wurde Prof. Dr. Peter Deplazes als Ordinarius für Parasitologie und Direktor des Instituts für Parasitologie gewählt. Der Lehrstuhl war seit August 1997 frei. Dagegen wurde der Berufungsantrag für den schon seit zwei Jahren unbesetzten Lehrstuhl für Anatomie durch den Universitätsrat abgelehnt. Prof. Dr. Hans Geyer wurde zum Direktor des Instituts für Veterinär-anatomie ernannt, gleichzeitig wurde er zum Extraordinarius im Nebenamt befördert.

Um die Qualität in der Lehre zu fördern, führte die Fakultät erstmals zusammen mit der Fachstelle für Hochschuldidaktik einen eigenen Didaktikkurs für Habilitandinnen und Habilitanden durch. Zwölf Personen nahmen teil.

Die Zahl der Studienplätze ist auf 90 in der Vorklinik und auf 60 während der klinischen Semester beschränkt. Da sich das Studium der Veterinärmedizin weiterhin grosser Beliebtheit erfreut, musste zum zweiten Mal zusammen mit der Humanmedizin ein Eignungstest durchgeführt werden. Das Studium haben im Berichtsjahr 35 Studentinnen und 16 Studenten erfolgreich abgeschlossen.

Das Projekt VETSUISSE, das die Zusammenführung der beiden veterinärmedizinischen Fakultäten von Bern und Zürich vorsieht, macht nur mühsam Fortschritte. Parallel dazu gilt es aber auch, lokal die Synergien zu nutzen. AGROVET Zürich hat zum Ziel, eine engere Kooperation mit dem Departement für Agrar- und Lebensmittelwissenschaften der ETH Zürich zu realisieren. Erste Gespräche haben stattgefunden.

Im Hinblick auf VETSUISSE und die Reform des veterinärmedizinischen Curriculums ist eine fakultäre Evaluation von Lehre und Forschung angelauten. Die Befragung der Studierenden ergab ein positives Bild der Lehre, deckte aber auch bekannte Mängel auf wie zu wenig praktische Übungen, mangelhafte Bibliothek, fehlende Computer-Arbeitsplätze, zu viele Vorlesungsstunden und zu wenig Zeit für das Selbststudium. Sehr aufwändig gestalteten sich die Vorbereitungen für die Forschungsevaluation, die im Frühjahr 2001 durch ein internationales Expertenteam vorgenommen wird.

Im Herbst trafen sich in Zürich die acht Rektoren und Dekane der veterinärmedizinischen Ausbildungsstätten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Verhandelt wurde über eine Harmonisierung der Curricula und die Koordination des Anrechnungspunktesystems sowie über die Akkreditierung der Lehre. Die Einführung gestufter Studiengangstrukturen und Abschlussqualifikationen im Sinne der Bologna-Deklaration wurde als für die Veterinärmedizin ungeeignet abgelehnt.

Mehr als je zuvor befindet sich die Veterinärmedizinische Fakultät im Umbruch. Die Baustelle Fakultätsgebäude kann als Symbol dazu gedeutet werden. VETSUISSE, Studienreform, Evaluation, Klinikreorganisation, AGROVET Zürich sind nur einige Stichworte für Prozesse, die fordern, die aber auch kreative Lösungen versprechen. Gleichzeitig muss die Fakultät wachsam neue Entwicklungen verfolgen, das in der Tradition Grossgewordene hinterfragen und gegen Neues, das Zukunft hat, abwägen. Die Bildung des Proteomics-Centers, in dem bereits mehr als 15 Forschungsgruppen der Fakultät mitarbeiten, ist ähnlich wie das Zentrum für klinische Studien ein Beispiel für kreative Lösungen.

## Fünf neue Professuren und erneut mehr Studierende

Gegenüber den Vergleichszahlen im Vorjahr ergab sich im Sommersemester 2000 und im Wintersemester 2000/01 wiederum ein überproportionaler Anstieg der Studierendenzahlen. Von den gegenüber dem Wintersemester 1999/2000 zusätzlich an der Universität studierenden 234 Personen entfallen 148 auf die Philosophische Fakultät. Die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse in besonders betroffenen Fächern hat auch in den kommenden Jahren höchste Priorität. Erste Schritte wurden getan, weitere müssen folgen, um Einbusen in der Qualität von Lehre und Forschung zu vermeiden.

Im Jahr 2000 sind der Philosophischen Fakultät fünf neue Professuren und sechs weitere neue Stellen zugesprochen worden. Das Höhere Lehramt für Berufsbildung hat ihr die Mittel für eine Professur für Berufsbildung mit einer 50-prozentigen Assistenz zur Verfügung gestellt. Die notwendigen Stellen werden der Philosophischen Fakultät von der Universitätsleitung aus ihrem Stellenplan zugewiesen.

Wiederbesetzt werden konnten zwei Ordinariate für Ältere und für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, ein halbes Ordinariat für Deutsche Sprachwissenschaften sowie ein Extraordinariat für Allgemeine und Schweizer Geschichte der Neuzeit. Besetzt wurde auch das 1999 neu geschaffene Ordinariat für Publizistikwissenschaft und Soziologie. Für Psychopathologie wurde ein kleines Extraordinariat eingerichtet, mit dem die Kontakte zur Medizinischen Fakultät gefestigt werden und die Betreuung der zahlreichen Studierenden der Philosophischen Fakultät, die Psychopathologie belegen, entscheidend verbessert werden kann.

Für die Wiederbesetzung in den Fächern Neuere Deutsche Literatur (Nachfolge Prof. Dr. Peter von Matt), Deutsche Sprache, besonders Gegenwärtssprache (Nachfolge Prof. Dr. Horst Sitta), Ältere Französische Literatur (Nachfolge Prof. Dr. Marc-René Jung), Englische Sprachwissenschaft (Nachfolge Prof. Dr. Gunnel Tottie), Urgeschichte (Nachfolge Prof. Dr. Margarita Primas) und Osteuropäische Geschichte (Nachfolge Prof. Dr. Carsten Goehrke) sind Berufungskommissionen eingesetzt worden. Auch für sieben neu geschaffene Lehrstühle wurden Berufungskommissionen eingesetzt, nämlich für drei Lehrstühle im Fach Psychologie mit den Schwerpunkten Arbeits- und Organisationspsychologie, Neuropsychologie sowie Persönlichkeitspsychologie und Diagnostik, ferner für Politikwissenschaft, Publizistikwissen-

schaft mit Schwerpunkt Medienökonomie, für Berufsbildung und schliesslich für den bereits 1999 bewilligten Lehrstuhl für Moderne Chinesische Sprache.

Aufgrund der ersten Ausschreibung der SNF-Förderungsprofessuren erhielt die Philosophische Fakultät drei Professuren zugesprochen. Die drei ausgezeichneten neuen Fakultätsmitglieder vertre-



Die Philosophische Fakultät steht bei den Studierenden nach wie vor hoch im Kurs.

ten die Lehrgebiete Deutsche Literaturwissenschaft, Mittellateinische Philologie und Politikwissenschaft. Der SNF-Förderungsprofessor für Deutsche Literaturwissenschaft ist bereits einem Ruf an die Universität Bern gefolgt.

Im Fach Soziologie wurde im Sommersemester 2000 eine Gastprofessur eingerichtet, die Prof. Dr. Stephan Müller-Doohm (Universität Oldenburg) wahrnahm. Im Wintersemester 2000/01 wirkten Herr PD Dr. Rudolf Stöber (FU Berlin) als Gastprofessor für Publizistikwissenschaft und Herr Prof. Dr. Ito Takayuki (Waseda-Universität Tokio) als Gastprofessor für Vergleichende Politik unter besonderer Berücksichtigung der osteuropäischen Verhältnisse. Die Gastprofessur von Prof. Takayuki wurde zu zwei Dritteln von der Japan Foundation finanziert.

Am 1. März 2000 wurde Prof. Dr. Jakob Wüest als Dekan von Prof. Dr. Hans Peter Isler abgelöst. Als neue Prodekane amten Prof. Dr. Helmut Brinker (Habilitationen und Assistenzprofessuren), Prof. Dr. Ludwig Schmugge (Lehraufträge und Regle-

---

Prof. Dr. Hans Peter Isler  
ist Dekan der Philosophischen  
Fakultät.

mente) und Prof. Dr. Franz Zelger (Protokoll). Für die Ressourcen ist weiterhin Prof. Dr. René Hirsig zuständig.

Am 27. Juni 2000 hat die Erweiterte Universitätsleitung das Organisationsreglement der Philosophischen Fakultät verabschiedet. Damit steht ein neues Führungsinstrument zur Verfügung, das die Kompetenzen der verschiedenen Ebenen der Selbstverwaltung genauer als bisher festschreibt.

Ausgearbeitet ist die Prüfungsordnung für die Zwischenprüfungen an der Philosophischen Fakultät. Nachdem eine frühere Fassung vom Universitätsrat zur Klärung einzelner Punkte an die Fakultät zurückgegeben wurde, hat diese am 8. Dezember 2000 die definitive Fassung zuhanden des Universitätsrats verabschiedet. Angesichts der Vielfalt der Fakultät muss die Prüfungsordnung die Qualitätssicherung gewährleisten, andererseits aber den Bedürfnissen und Ansprüchen der einzelnen Fächer ausreichend Rechnung tragen. Wichtig erschien der Fakultät auch, dass die Verschiebungsgründe für die Zwischenprüfung in der Prüfungsordnung genannt werden.

Vorgegebene Musterentwürfe der Universitätsleitung für eine Institutsordnung sind in der Fakultät genauer ausgearbeitet und verabschiedet worden. Besondere Schwierigkeiten bietet die Ausgestaltung der Mitbestimmung in kleinen Instituten und Seminaren mit nur einer oder wenigen Professuren. Erstmals soll auf dieser Ebene auch das administrative und technische Personal in die Mitbestimmung einbezogen werden. Die Fakultät legt Wert darauf, dass die Vertreterinnen und Vertreter aller Stände eine enge Verbindung mit dem Institut oder dem Seminar haben.

Die Fakultät ist mit der Einführung des Anrechnungspunktesystems (APS) beschäftigt. Angesichts der Diversität der verschiedenen Fachstudiengänge stellt dies eine sehr komplexe Aufgabe dar. Nicht einfach wird auch die zentrale Datenverwaltung sein. Fest steht schon jetzt, dass das APS nicht ohne wesentliche zusätzliche Mittel eingeführt werden kann.

Die Fakultät hatte Gelegenheit zu einer Stellungnahme zum so genannten Bologna-Modell, die in die publizierte Stellungnahme der Erweiterten Universitätsleitung eingegangen ist. Die Mehrheit der in der Fakultät vertretenen Fächer sieht keinen akuten Handlungsbedarf, einzelne Fächer möchten dagegen bald konkrete Schritte unternehmen. Eine Übernahme des Modells kann mit Bestimmtheit nur fachweise, dafür in enger Abstimmung mit den

entsprechenden Fächern an anderen Universitäten der Schweiz und des benachbarten Auslands ins Auge gefasst werden.

Im Berichtsjahr wurden zwölf Habilitationsverfahren und eine Umhabilitation erfolgreich abgeschlossen. Die Venia Legendi wurde dabei für folgende Fächer erteilt: Allgemeine Sprachwissenschaft, Alte Geschichte, Byzantinistik, Deutsche Literaturwissenschaft (zwei Habilitationen), Ethnologie, Europäische Volksliteratur, Germanische Linguistik, Italienische Literatur, Musikwissenschaft, Philosophie, Romanische Philologie unter besonderer Berücksichtigung der älteren gallo-romanischen und italienischen Literatur sowie Politikwissenschaft, Teilgebiet politische Philosophie.

Die Fakultät hat sich einen Vorschlag der Vereinigung der Privatdozierenden der Philosophischen Fakultät zu eigen gemacht, der eine nachhaltige Verbesserung der Stellung dieses Teils des Lehrkörpers mit sich gebracht hätte. Leider konnte die Universitätsleitung sich nicht dazu entschliessen, auf den Vorschlag einzutreten, doch hat sie eine deutliche Verbesserung im Bereich der Lehrauftragszuweisung zugesagt, die auch den Privatdozierenden zugute kommen soll.

Am Dies academicus 2000 hat die Philosophische Fakultät Frau Regula Schröder-Naef in Anerkennung ihrer grossen Verdienste um die Erforschung und Pflege der Lern- und Arbeitsformen von Sekundarschülern und -schülerinnen sowie der Erwachsenenbildung ganz allgemein, speziell aber im Sinne einer Verbesserung der Chancengerechtigkeit, zur Ehrendoktorin ernannt.

## Eine vorzügliche Adresse im globalen Umfeld

Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät pflegt mit den Bereichen Mathematik, Physik, Chemie, Biochemie, Biologie, Geographie sowie Erd- und Umweltwissenschaften ein breites Spektrum naturwissenschaftlicher Fächer. Der Fakultät gehören fünfzehn Institute an; daneben sind sieben weitere Institute der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Medizinischen Fakultät sowie der ETH Zürich mit ihr assoziiert. Der Fakultät sind drei naturwissenschaftliche Museen (Zoologisches Museum, Anthropologisches Museum und Paläontologisches Museum) und der Botanische Garten angegliedert, die für die Universität und die Öffentlichkeit einen wichtigen Beitrag leisten.

Die Fakultät setzt sich zum Ziel, sich in der Forschung international mit führenden Universitäten messen zu können und gemeinsam mit anderen Institutionen den Hochschul- und Forschungsplatz Zürich als Zentrum naturwissenschaftlicher Forschung auszubauen. In der Lehre will sie durch ein breites Angebot die Studierenden zu kompetenten, kritischen und leistungsfähigen Akademikerinnen und Akademikern bilden, um der nach wie vor grossen Nachfrage nach qualifizierten Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern in der Forschung, in der Wirtschaft, im Schulbereich und im öffentlichen Dienst gerecht zu werden.

Diese Zielsetzungen können nur durch permanent hohe Ansprüche und vollen Einsatz aller Angehörigen der Fakultät und unter der Voraussetzung erreicht werden, dass die Rahmenbedingungen stimmen. Während die Zahl der Studierenden der Naturwissenschaften in den vergangenen zwei Jahrzehnten etwa gleich geblieben ist, allerdings mit einer gewissen Verlagerung von den exakten Wissenschaften und Chemie zu Biologie und Geographie, werden die Geistes-, Rechts- und Sozialwissenschaften durch einen grossen Zuwachs an Studierenden stark belastet. Die unterschiedliche Entwicklung an den verschiedenen Fakultäten kann nun in der Öffentlichkeit und bei Politikerinnen und Politikern zum Schluss führen, dass die Engpässe der Universität durch eine Verlagerung von Ressourcen von den Naturwissenschaften in die Bereiche mit sehr grossen Studierendenzahlen behoben werden könnten. Dabei übersieht man aber, dass die Betreuungsverhältnisse in unserer Fakultät seit längerer Zeit gleich geblieben sind. Was bleibt, ist die Tatsache, dass die Zahl der Studierenden der Universität insgesamt in viel grösserem Mass zugenommen hat als die verfügbaren Mittel.

Eine Universität und insbesondere die Naturwissenschaften stehen im Spannungsfeld zwischen lokalen Aufgaben und globaler wissenschaftlicher Konkurrenz. Im lokalen Rahmen stehen die Ausbildung von kompetenten Akademikerinnen und Akademikern für den schweizerischen Markt, anwendungsorientierte Forschung sowie die Umsetzung der Grundlagenforschung im Vordergrund.



Die Fakultät will sich mit den international führenden Universitäten messen können.

Im internationalen Kontext geht es darum, Spitzenforscherinnen und -forscher heranzubilden und innovative und relevante Beiträge in der Grundlagenforschung zu liefern. Diese Produkte unterliegen einem globalen Markt ohne Rücksicht auf lokale Gegebenheiten. Für die Naturwissenschaften ist diese globale Komponente besonders wichtig.

So haben seriös betriebene Naturwissenschaften immer ihren Preis. Der Kanton Zürich hat in den vergangenen Jahrzehnten unsere Fakultät gut ausgestattet, und die Institute haben das ihnen geschenkte Vertrauen durch eine gute Positionierung im internationalen Umfeld vorteilhaft nutzen können. Die erreichte Qualität kann aber nur gehalten werden, wenn man uns weiterhin die Chance dazu gibt.

Das soll aber nicht heissen, dass wir im Rahmen unserer Möglichkeiten nicht auch zur Verminderung von Ungleichheiten innerhalb der Universität beitragen wollen. So ist es durchaus richtig, dass zusätzliche Ressourcen mehrheitlich in Bereiche mit grossen Studierendenzahlen investiert werden.

---

Prof. Dr. Kurt Brassel  
ist Dekan der Mathematisch-  
naturwissenschaftlichen  
Fakultät.

Unsere Aufgabe ist es einerseits, durch Koordination mit der ETH Zürich die vorhandenen Ressourcen im Bereich der Naturwissenschaften zu optimieren, und andererseits, vermehrt Maturandinnen und Maturanden aktiv auf den Bedarf an Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern hinzuweisen und für ein Studium in weniger belegten Fächern zu gewinnen, um dadurch zu einem Ausgleich beizutragen.

Es wäre aber fatal, das über Jahrzehnte erreichte hohe Niveau und das vorhandene Potenzial kurzfristigen Notmassnahmen zu opfern. Unsere Lehre mit viel Labor- und Feldarbeit ist betreuungsintensiv, unsere Forschung aufwändig – bei einer äusserst harten und kompetitiven Qualifikations- und Publikationspraxis. Es ist uns deshalb in dieser Zeit des Umbruchs und der Reorganisation der Universität ein grosses Anliegen, unsere internationale Konkurrenz- und Leistungsfähigkeit zu wahren und sicherzustellen, dass wir den Herausforderungen des neuen Jahrhunderts gewachsen sein werden.

Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät hat sich im Jahr 2000 weitgehend darauf konzentriert, die Qualität ihrer Aktivitäten weiter zu festigen. Es ist ein primäres Anliegen der Fakultätsleitung, möglichst viele Fakultätsangehörige für ihr Kerngeschäft – die Forschungs- und Publikationstätigkeit sowie die Lehre – freizuhalten. Die Frucht dieser Strategie sind neben einer Fülle von Publikationen in international anerkannten Zeitschriften und einer stattlichen Zahl von gut qualifizierten Abgängerinnen und Abgängern über 25 Auszeichnungen und Ehrungen unserer Fakultätsangehörigen. Speziell erwähnen möchten wir hier Prof. Konrad Basler, der zusammen mit zwei anderen Preisträgern den mit 1,8 Millionen Franken dotierten Louis-Jeantet-Preis für Medizin 2000 erhielt. Diese hohe Auszeichnung wurde ihm für die Entdeckung gestaltbildender Proteine der Embryonalentwicklung zugesprochen. Für das Forschungsprogramm «Gestaltwahrnehmung in der Technik mit Erkenntnissen aus der Natur» hat Prof. Rodney Douglas gemeinsam mit vier anderen Preisträgern den mit 1,5 Millionen DM dotierten Körber-Preis erhalten. Im Weiteren wurde Prof. Andreas Plückthun der mit 60 000 DM dotierte Karl-Heinz-Beckurts-Preis für seine bahnbrechenden Forschungsarbeiten über monoklonale Antikörper zugesprochen, und Prof. Adriano Aguzzi hat den ersten Preis des Biotec Award 2000 in der Höhe von 30 000 Euro für seine herausragenden biomedizinischen Forschungen erhalten.

Ein wichtiges Leistungskriterium ist die Lancierung von Forschungsprojekten und die Beschaffung von Forschungsgeldern, die wiederum vielen Doktorierenden und Postdocs ihre wissenschaftliche Arbeit ermöglichen. Im Jahr 2000 wurden von den Instituten der Fakultät rund 19,5 Millionen Franken an Drittmitteln beigebracht. Speziell erwähnt werden soll in diesem Zusammenhang das neu zu gründende interuniversitäre Kompetenzzentrum «Molecular Life Sciences: Three-Dimensional Structure, Folding and Interactions», das von Prof. Markus Grütter vom Biochemischen Institut geleitet wird. Von diesem Grossprojekt sind bedeutsame Impulse für die Genforschung und die Strukturbio-logie zu erwarten.

Die Fakultät hat im Jahr 2000 ein neues Leitbild verabschiedet und sich mit der Revision der Prüfungs- und Studienordnungen für das Diplom- und Promotionsstudium, mit der Einführung eines neuen Nebenfachs «Neuroinformatik», der Planung gestufter Studiengänge sowie einem neuen Habilitationsreglement auseinander gesetzt. Eine Kommission widmet sich Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit; sie hat für die Fakultät die viel beachtete Studienbroschüre «Studieren an bester Adresse» herausgegeben, die potenzielle Studierende auf die Studienmöglichkeiten unserer Fakultät aufmerksam machen soll. Daneben standen ein Informationstag für Maturandinnen und Maturanden («Fakultätstag») und der Internet-Auftritt der Fakultät auf ihrer Agenda.

Im Berichtsjahr wurden von der Fakultätsversammlung insgesamt 181 Studierende diplomiert und 96 promoviert, sieben Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler wurden zu Privatdozierenden ernannt. Eine Professorin und zwei Professoren haben ihre Tätigkeit an der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät neu aufgenommen, ein Professor wurde zum Ordinarius befördert, zwei Professoren haben Rufe an andere Universitäten erhalten und fünf sind altershalber zurückgetreten. Der Universitätsrat hat fünf bisherige und zwei neue Professuren der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zur Besetzung freigegeben.

Die Fakultät hat im Jahr 2000 für Dissertationen Auszeichnungen verliehen und je eine Prämie von 1000 Franken ausgerichtet an: Katja Arndt, Christian Heuss, Stephan Imfeld, Jennifer Pastorini, Marcia Ponce de León Tapia, Lukas Rüber, Olivier Sarbach. Zudem sprach sie Auszeichnungen für Diplomarbeiten oder Prüfungsnoten an folgende

Personen aus: Dieter Burkhard, Dietrich Egli, Katharina Gallizzi, Birgit Kopainsky, Georg Rüedi, Dominic Schuhmacher, Andreas Schweizer, Susanna Zehnder. Die Erweiterte Universitätsleitung hat an die Studierenden Philipp Roelli vom Institut für Pflanzenbiologie sowie Heidi Haag und Karin Wasem vom Geographischen Institut Semesterprämien ausgerichtet.

Ein besonderes Ereignis des Jahres 2000 war die Gründung der K.-Alex-Müller-Stiftung. Der Entdecker der Hochtemperatur-Supraleitung und Physik-Nobelpreisträger 1988, Prof. Dr. h. c. mult. K. Alex Müller, hat eine Stiftung zur Förderung der physikalischen Forschung errichtet. Die mit 500 000 Franken dotierte Stiftung will am Physik-Institut arbeitende Forschungsgruppen bei der Anschaffung von Apparaten, bei der Anstellung von Mitarbeitenden, insbesondere von akademischem Nachwuchs, sowie in der Realisation internationaler Zusammenarbeit und bei der wirtschaftlichen Nutzung von Forschungsergebnissen unterstützen. Dem vom Stifter präsierten Stiftungsrat gehören zwei Vertreter des Physik-Instituts und ein Vertreter der das Stiftungsvermögen verwaltenden Bank an.

Am 26. Juni 2000 wurde zum Gedenken an Nobelpreisträger Paul Karrer die 28. Paul-Karrer-Medaille verliehen. Dieses Jahr wurde Professor K. C. Nicolaou (La Jolla/San Diego) für seine herausragenden Beiträge auf dem Gebiet der organischen Synthese, des molekularen Designs und der molekularen Erkennung geehrt.

Die Publikation «Digital Selection and Analog Amplification Co-exist in an Electronic Circuit Inspired by Neocortex» (Autoren R. Hahnloser, R. Sarpeshkar, M. Mahowald, R. Douglas und S. Seung) in der Zeitschrift «Nature» fand in der wissenschaftlichen Welt und den Medien grosse Beachtung. Sie berichtete über einen am Institut für Neuroinformatik entwickelten Chip, der Erkennungs- und Entscheidungsprinzipien des Hirns anhand von Hardware demonstriert. Prof. Peter K. Endress gab mit anderen Mitherausgebern ein viel beachtetes Supplement zum International Journal of Plant Sciences mit dem Titel «Current Perspectives On Basal Angiosperms» heraus. Unter Mitwirkung von Zürcher Forschern wurden anlässlich eines internationalen Botanik-Kongresses sieben Familien rezenter Blütenpflanzen als phylogenetisch basalste Blütenpflanzen identifiziert. Diese Ergebnisse fanden grosse Publizität und erschienen sogar auf der Titelseite der «New York Times».

Zahlreiche Angehörige der Fakultät haben Symposien, Workshops oder Konferenzen organisiert. Prof. Jürg Osterwalder war an der Organisation des Seminars «Spectroscopy of Novel Materials with Highly Brilliant Synchrotron Radiation» in Tokio beteiligt. Die Professoren Kevan Martin und Rodney Douglas organisierten den dreiwöchigen «Telluride Neuromorphic Workshop», der sich mit neuromor-



Die K.-Alex-Müller-Stiftung (K. A. Müller zweiter v.l.) fördert die physikalische Forschung.

phischem Engineering und künstlichen neuronalen Systemen auseinandersetzt. Prof. Jürg Hutter war an der Organisation der Tagung «Car-Parrinello Molecular Dynamics» am Centre Européen de Calcul Atomique et Moléculaire, Lyon, beteiligt. Prof. Beat Keller organisierte die Fachtagung «Vom Labor- auf den Esstisch. Unser Umgang mit dem technologischen Fortschritt am Beispiel der Getreide- und Kartoffelproduktion» in Konolfingen. Die Professoren Hugo Keller und K. Alex Müller haben in Klosters gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut, Stuttgart, die Konferenz «Major Trends in Superconductivity in the New Millennium» durchgeführt.



## Gemeinsam die Reform vorantreiben

Die PD-Vereinigung heisst mit vollem Namen «Vereinigung der Privatdozentinnen und Privatdozenten, Titularprofessorinnen und Titularprofessoren an der Universität Zürich». Das ist politisch korrekt, weckt aber in der Reihenfolge der Aufzählung Erwartungen, die bei weitem nicht erfüllt sind. Die Anzahl aller Privatdozierenden ist im Berichtsjahr von 520 auf 549 angewachsen, die der weiblichen von 45 (9 Prozent) auf 57 (10,4 Prozent). Gerne würde die PD-Vereinigung, der alle Habilitierten angehören, mehr Frauen aufnehmen. Jedoch liegt das nicht in ihrer Macht, sondern erfordert die Verwirklichung der Gleichstellung im Reformprojekt «uni2000».

Auch in der Mitbestimmung der Stände steht die Reform erst auf halbem Weg. Gemäss Universitätsgesetz gehören die Privatdozierenden zum Lehrkörper, verfügen aber über sehr beschränkte Mitbestimmungsrechte. Immerhin wirken die Privatdozierenden in der Erweiterten Universitätsleitung und in den Kommissionen als geschätzte und gut informierte Verhandlungspartner mit, und im Universitätsrat verfügen sie über eine beratende Stimme. Jetzt kommt es darauf an, die neuen Strukturen im universitären Alltag zu verwirklichen. Die Verantwortung dafür liegt vor allem bei den Fakultäten und Instituten. Die Privatdozierenden setzen sich auf jeder Stufe für angemessene Mitbestimmung ein, beispielsweise bei den neuen Institutsordnungen. Die kürzlich in die Vernehmlassung geschickten Muster atmen noch wenig Reformgeist und sind zu verbessern.

Im Berichtsjahr hat die Universität unter Beteiligung der Prorektorate Lehre und Forschung den «Ausschuss Akademische Laufbahn» eingesetzt. Ein wichtiges langfristiges Thema ist, ob die heutige

Personalpolitik der Universität mit ihrer Betonung der traditionellen akademischen Laufbahn (Promotion – Habilitation – Berufung) noch zu genügen vermag. Das Universitätsgesetz sieht explizit die Möglichkeit vor, neue Kategorien von Angehörigen des Lehrkörpers zu schaffen, welche die Medizinische Fakultät durch die Schaffung der Kategorie «Klinische Dozentin/Klinischer Dozent» bereits ge-



Die PD-Vereinigung würde gerne mehr Frauen aufnehmen.

nutzt hat. Daneben behandelt der Ausschuss Fragen zur Gleichstellung, zu Lehraufträgen, Pflichtentheften und Evaluationen. Es ist kein Zufall, dass alle drei Stände ihre Präsidenten in den Ausschuss delegiert haben.

Ein Schwerpunkt der neuen Leitung der PD-Vereinigung ist die Kommunikation nach aussen und innen. Davon zeugen die seit Frühling 2000 aktive Homepage ([www.pdverein.unizh.ch](http://www.pdverein.unizh.ch)) und die Zusammenarbeit der Stände im «Komitee ProUni». Das Komitee entstand ursprünglich auf Initiative des Studierendenrats mit dem Ziel, die doppelten Maturajahrgänge zu thematisieren. Inzwischen umfasst das Komitee alle drei Stände sowie die Mittelschülerinnen und Mittelschüler. Es wurde von der Universitätsleitung und der Bildungskommission des Kantonsrats bereits auch zu anderen universitätspolitischen Fragen angehört. Damit könnte das Komitee künftig eine nützliche «Scharnierfunktion» in der Fortsetzung der Universitätsreform übernehmen; denn die Reform erfordert die Zusammenarbeit aller Angehörigen der Universität.

### Der engere Vorstand seit Januar 2000:

Präsident und Delegierter in der EUL	Martin Schwyzer, Vet.med.
Aktuar, Vizepräsident	Michael Andermatt, Phil.
Quästorin	Jana Kohl, Med.
Delegierter im Universitätsrat	Kurt Graf, MNF
Delegierte in der EUL	Beatrice Wehrli, Phil.
Ersatzdelegierter in der EUL	Heinz Lippuner, Phil.
Delegierte im Senat, zusammen mit oben stehenden	Thomas Bearth, Phil., François Höpflinger, Phil.

Die Vereinigung der Privatdozierenden vertritt die Interessen der Privatdozierenden sowie der Titularprofessorinnen und Titularprofessoren an der Universität Zürich.

## Die Uni im Aufbruch – aber wohin gehts und sind wir dabei?

Ein wichtiges Ziel der Vereinigung der Assistentinnen und Assistenten an der Universität Zürich (VAUZ) besteht darin, die universitären Abläufe transparent zu machen und mit fundierter Information sowie einer aktiven Präsenz die Qualität der Universität zu verbessern. Angemessene Mitbestimmung und Mitsprache, faire Arbeitsbedingungen und Respekt für die Leistungen des Mittelbaus



Die VAUZ wünscht sich einen starken Mittelbau und attraktive Universitätskarrieren.

in Forschung, Lehre und Dienstleistung helfen mit, die Universität von morgen gemeinsam und innovativ zu gestalten.

Mit Barbara Haering hat ein Mitglied des Universitätsrats an der diesjährigen Mittelbauversammlung referiert. Mit ihrer Vision, die klassische Ordinarien-Universität in neue Strukturen zu überführen, wird der von der VAUZ schon lange vertretene Forderung nach der Schaffung eines differenzierten Mittelbaus und nach attraktiven Universitätskarrieren Nachdruck verliehen.

Die VAUZ hat sich auch bei der Diskussion über gestufte Studiengänge (Bologna-Modell) dahin gehend geäußert, dass strukturelle Änderungen nur dann Sinn machen, wenn damit die Chance einer grundlegenden Reform der akademischen Laufbahn ergriffen wird. Mit einer neuen Strukturierung kann das Doktoratsstudium verbessert und mit der angestrebten Äquivalenz von akademischen Abschlüssen die internationale Mobilität reibungsloser gestaltet werden. In diesen Prozess zu integrieren sind aber auch die geplanten Anrechnungs-

punktesysteme und die Initiative für neue, virtuelle Lernumgebungen. Diese Aktivitäten bringen weitere Belastungen für den Mittelbau mit sich und können nur durch eine massive Erhöhung der Zahl der Mittelbaustellen bewerkstelligt werden.

Die Entwürfe der Universitätsleitung zu den neuen Institutsordnungen werden im Mittelbau intensiv diskutiert. Die Zusammenarbeit im Institut trifft den «Lebensnerv» der Universität – mit der definitiven Version sollte die Chance genutzt werden, diesem «Kern» der universitären Organisation moderne, partizipative Führungsstrukturen zu geben und die Mitsprache bei der Gestaltung des Forschungs- und Lehrbetriebs adäquat zu verankern.

Die VAUZ hat ihren Informationsauftrag auch im Rahmen der diesjährigen Rücknahme der Lohnkürzungen, des Stufenanstiegs und der Beförderungen wahrgenommen. Die Beratungstätigkeit zeigt, dass der Mittelbau sich oft selbst für seine Anstellungsbedingungen und eine entsprechende Personalentwicklung stark machen muss.

Die im Rahmen der neuen Universitätsordnung erkämpften Mitbestimmungsrechte setzen gute Information, Zusammenarbeit mit den Ständen und der Universitätsleitung sowie ein gewisses Mass an gegenseitigem Respekt, Wohlwollen und «fair play» voraus. Um uns über eine bessere institutionelle Verankerung der Mittelbauangelegenheiten zu informieren, hat Agnes Hess an einer Klausurtagung der VAUZ von den entsprechenden Erfahrungen der Universität Basel berichtet. Die Erweiterte Universitätsleitung hat mit dem neuen «Ausschuss Akademische Laufbahn» einen Schritt in die richtige Richtung getan und eine Anlaufstelle für Mittelbauangelegenheiten, Nachwuchs- und Gleichstellungsfragen geschaffen. Im «Komitee ProUni» haben sich alle Stände zusammengetan, um sich auch auf politischer Ebene für eine starke Universität einzusetzen.

Die VAUZ ist bestrebt, die Tätigkeiten der Mittelbauangehörigen transparenter zu machen, und greift dazu die Idee eines «Mittelbau-Portfolios» auf. Damit sollen – in Ergänzung zur Forschungsqualifikation – auch die Leistungen in der Lehre, der Weiterbildung und der akademischen Selbstverwaltung dokumentiert werden.

Detaillierte Informationen zu den Aktivitäten der VAUZ sind jeweils im unijournal, in unserem Bulletin und auf unserer Website ([www.vauz.unizh.ch](http://www.vauz.unizh.ch)) nachzulesen.

Die VAUZ vertritt die Interessen der Assistierenden der Universität Zürich.

## Die Zukunft der Universität mitgestalten

Der Studierendenrat (StuRa) vertritt die Interessen der Studierenden an der Universität, indem er sich an bildungspolitischen Diskussionen und die Lehre betreffenden Vernehmlassungen beteiligt. Im vergangenen Jahr wurde unter anderem die geplante Abschaffung der Stipendien (Bildungsgesetz) scharf kritisiert, die Zukunft der universitären Lehre im Hinblick auf die vorgesehenen gesamteuropäischen Veränderungen (Bologna-Deklaration) diskutiert und eine Vernehmlassung zu den Musterinstitutsordnungen verfasst. Darüber hinaus engagieren sich vom StuRa Gewählte in über dreissig Kommissionen und Gremien für die Anliegen der Studierenden.

Diese Arbeit wird jedoch häufig kaum zur Kenntnis genommen. Deshalb hat der StuRa im letzten Kalenderjahr auf den Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit viel Wert gelegt. Einerseits sollten sich die Studierenden dadurch besser über die Aktivitäten des Sturas informieren können und auch vermehrt auf den StuRa aufmerksam gemacht werden. Andererseits möchte der StuRa damit die Diskussion über bildungs- und universitätspolitische Themen unter den Studierenden beleben. Zu diesem Zweck wurde im letzten Jahr die bildungspolitische Diskussionsreihe «unitalk» ins Leben gerufen. Zu den «unitalks» werden Personen eingeladen, die an der Universität Zürich oder zur Universität Zürich etwas zu sagen haben. Erste Gäste waren Rektor Hans Weder und Universitätsrätin Barbara Haering. Bildungsdirektor Ernst Buschor nahm im Januar des Jahres 2001 an einer Veranstaltung teil.

Gemeinsam mit der Vereinigung der Assistentinnen und Assistenten (VAUZ), der Vereinigung der Privatdozentinnen und Privatdozenten und dem Dachverband der Kantonalzürcherischen Schülerorganisationen (ZSO) bemühte sich der StuRa im «Komitee ProUni» darum, die Kantonsrätinnen und Kantonsräte für die gegenwärtige finanzielle Situation der Universität und insbesondere die Problematik der so genannten Doppelmaturjahrgänge zu sensibilisieren. Aus Sicht der Betroffenen wies die Delegation auf das bereits jetzt in vielen Fächern unbefriedigende Betreuungsverhältnis hin und forderte, dass die finanziellen Mittel für eine Aufstockung des Lehrkörpers bereitgestellt werden.

Zum ersten Mal organisierte eine Arbeitsgruppe des Sturas zu Beginn des Herbstsemesters 2000/01 einen Erstsemestrigentag. Durch diesen Begrüssungstag sollen Erstsemestrixe an der Universität willkommen geheissen und über das

Studium so weit informiert werden, dass ihnen der Start an der Universität Zürich etwas leichter fällt. Der Erstsemestrigentag wurde dieses Jahr probeweise in der Rechtswissenschaftlichen, der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät durchgeführt. Da das Echo von allen Seiten fast nur positiv ausfiel, nimmt der StuRa gemeinsam mit der Universitätsleitung im laufenden



Der StuRa will die Diskussion über bildungs- und universitätspolitische Themen beleben.

Jahr die Organisation eines gesamtuniversitären Erstsemestrigentages in Angriff.

Bei der Organisation der Wahlen in den StuRa, die jedes Jahr im Dezember stattfinden, wurde ebenfalls mehr Wert auf die Öffentlichkeitsarbeit gelegt. So hat der StuRa eine Wahlzeitung herausgegeben, in der die Studierenden umfassend über die Wahlen informiert wurden. Nachdem die neue Allgemeine Geschäftsordnung des Sturas im letzten Jahr von der Erweiterten Universitätsleitung genehmigt worden ist, fanden die Wahlen zudem erstmals nach einem Geschlechterproporzverfahren statt.

Ein wichtiges Thema für den StuRa im vergangenen Jahr war die Sicherstellung der Mitbestimmung der Studierenden auf allen Ebenen der Universität. Auch in Zukunft wird dies ein zentraler Punkt im Engagement des Sturas sein, damit die Universität ein Ort bleibt, an dem die Studierenden nicht nur Kunden sind, sondern ihre Meinung einbringen und sich an der Gestaltung der Zukunft der Universität aktiv beteiligen können.

Der Studierendenrat ist die offizielle Vertretung der Studierenden. Er vertritt die Anliegen der Studierenden innerhalb und ausserhalb der Universität.



## Ethische Verantwortung in Forschung und Lehre

Es ist heute kaum mehr strittig, dass wissenschaftliche Arbeit eine ethische Dimension hat. Diese betrifft zum einen das wissenschaftsinterne Ethos, zu dem die Verpflichtung auf Wahrheit, auf methodische Transparenz, auf Dialogbereitschaft sowie die Wahrung der Freiheit von Forschung und Lehre gegenüber äusserer Bevormundung und ideologischer Inanspruchnahme gehören. Und sie betrifft zum anderen die externe Verantwortung der Wissenschaft gegenüber der Gesellschaft, die sie finanziert und die von den Folgen wissenschaftlicher Forschungen und ihrer Anwendungen betroffen ist.

Die Universität steht diesbezüglich in einer besonderen Verantwortung. Denn keine andere gesellschaftliche Institution ist wie sie in der Lage, durch die Zusammenführung von Tatsachenwissen und Orientierungswissen, von wissenschaftlicher Sachkompetenz und reflexiver Kompetenz orientierend und differenzierend zu wirken im Rahmen öffentlicher Debatten, welche die ethische Dimension der Wissenschaften und ihrer praktischen Anwendung betreffen. Das kann die Universität freilich nur, wenn sie diese Debatten auch intern führt und wenn sie in ihren Studiengängen ergänzend zur wissenschaftlichen Bildung verstärkt Möglichkeiten für die wissenschaftsethische Reflexion anbietet.

An der Universität Zürich gibt es aus diesem Grund eine eigene Ethikkommission. Sie trat im Mai 2000 erstmals zusammen. Sie setzt sich zusammen aus sieben Fakultätsvertreterinnen und -vertretern (Professorinnen und Professoren), zwei Privatdozierenden, zwei Assistierenden, drei Studierenden und den beiden Leitern des Ethikzentrums. Den Ständen ist in der Kommission bewusst eine starke Stellung eingeräumt worden. Der Zweck der Kommission besteht laut Statut in der Unterstützung der Angehörigen der Universität bei der Wahrnehmung ethischer Verantwortung in Forschung und Lehre. Sie soll die ethische Bewusstseinsbildung innerhalb der universitären Öffentlichkeit fördern sowie ethische Sachanliegen gegenüber der ausseruniversitären Öffentlichkeit vertreten. Das bedeutet insbesondere, dass von ihr Impulse ausgehen sollen für die Integration ethischer Problemstellungen in die Lehre sowie für die Entwicklung entsprechender Curricula. Um Lehrveranstaltungen zu ethischen Themen anregen und unterstützen zu können, verfügt die Kommission über entsprechende finanzielle Mittel. Für das Sommersemester 2001 konnten im Zusammenwirken mit den zuständigen

Fakultäten sechs Lehraufträge zu ethischen Themen vergeben werden.

Eine der ersten Initiativen der Ethikkommission bestand darin, für das Wintersemester 2000/01 eine öffentliche Veranstaltungsreihe zu organisieren mit dem Titel «Ethik im interdisziplinären Dialog». Ihr Ziel ist, exemplarisch an ausgewählten Problemstellungen aus verschiedenen Bereichen



An der Universität Zürich gibt es eine eigene Ethikkommission.

der Angewandten Ethik vorzuführen, wie Fachethikerinnen, Fachethiker, Fachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem betreffenden Wissenschaftsgebiet im Hinblick auf ein konkretes ethisches Problem ins Gespräch kommen.

Die Kommission steht noch am Anfang ihrer Arbeit. Sie kann anregen. Sie kann zur Diskussion stellen. Sie ist ein Ort, an dem kontroverse Fragen des Ethos der Universität diskutiert werden können. Sie kann mit finanzieller Unterstützung der Universitätsleitung Veranstaltungen durchführen. Aber ihre Kompetenzen sind bewusst so festgelegt, dass sie keiner Fakultät, keinem Institut, keiner Dozentin und keinem Dozenten etwas vorschreiben kann. Ethik lässt sich nicht aufoktroyieren. Die Beschäftigung mit Ethik muss aus eigener Einsicht hervorgehen. Die Ethikkommission ist daher auf die Initiative aus den Instituten und Fakultäten angewiesen.

---

Prof. Dr. Johannes Fischer  
ist Vorsitzender der  
Ethikkommission der  
Universität Zürich.



## Kommissionen der Universität

Disziplinarausschuss der Universität Zürich  
Vorsitzender: Prof. Dr. Christian Schwarzenegger  
Auskunft: Tel. 01 634 30 60

Ethikkommission der Universität Zürich  
Vorsitzender: Prof. Dr. Johannes Fischer  
Auskunft: Tel. 01 634 85 27  
(Ethikzentrum der Universität Zürich)

Forschungskommission der Universität Zürich  
(§ 67 Universitätsordnung)  
Forschungskammer der Forschungskommission  
des Schweizerischen Nationalfonds an der  
Universität Zürich  
Präsident: Prof. Dr. Alexander Borbély  
Auskunft: Tel. 01 634 20 50  
(Sekretariat Stiftungen und Fonds)

Gleichstellungskommission  
Präsidentin: Prof. Dr. Brigitte Woggon  
Auskunft: Tel. 01 634 29 91  
(Sekretariat UniFrauenstelle)

Informatikkommission der Universität Zürich  
Präsident: Prof. Dr. Conrad Meyer  
Auskunft: Tel. 01 634 29 72

Kommission Aufnahmeprüfungen von  
Studierenden mit ausländischem Diplom  
Mitglied: Prof. Dr. Elvira Glaser  
Auskunft: Dr. Bruno Behr,  
Route du Jura 1, 1700 Fribourg

Kommission Betriebsausschuss der Universität  
Zürich-Irchel (BUZI)  
Präsident: Prof. Dr. Kurt Bauknecht  
Auskunft: Tel. 01 635 43 10

Kommission der Senioren-Universität Zürich  
Präsident: Prof. Dr. Gerold Hilty  
Auskunft: Tel. 01 635 66 66

Kommission für Biologische Sicherheit  
an der Universität Zürich  
Präsident: Prof. Dr. Alexander Borbély  
Auskunft: Tel. 01 635 59 60

Kommission für interdisziplinäre Veranstaltungen  
der Universität Zürich und der ETH Zürich (KIV)  
Präsident: Prof. Dr. Stanislaus von Moos  
Auskunft: Tel. 01 634 22 21  
(Prorektorat Lehre)

Kommission für Umweltwissenschaften  
Präsident: Prof. Dr. Bernhard Schmid  
Auskunft: Tel. 01 635 47 40

Kommission Kinderbetreuung  
Präsidentin: Prof. Dr. Sybille Sachs  
Auskunft: Tel. 01 634 39 18

Kommission Psychologische Beratungsstelle für  
Studierende beider Hochschulen Zürichs  
Präsident: Prof. Dr. Claus Buddeberg (ad interim)  
Auskunft: Tel. 01 634 22 80  
(Psychologische Beratungsstelle)

Lehrkommission der Universität Zürich  
Präsident: Prof. Dr. Udo Fries  
Auskunft: Tel. 01 634 20 68 (Prorektorat Lehre)

Mensa-Kommission der Universität Zürich  
Präsident: Prof. Dr. Roger Alberto  
Auskunft: Tel. 01 634 23 36 (Rektoratsdienste)

Mobilitätskommission an der Universität Zürich  
Präsident: Dr. Maximilian Jaeger (ad interim)  
Auskunft: Tel. 01 634 22 66  
(Mobilitätsstelle ERASMUS)

Nachwuchsförderungskommission der  
Universität Zürich (§ 69 Universitätsordnung)  
Stipendienkammer der Forschungskommission  
des Schweizerischen Nationalfonds an der  
Universität Zürich  
Präsident: Prof. Dr. Alexander Borbély  
Auskunft: Tel. 01 634 20 50  
(Sekretariat Stiftungen und Fonds)

Personalkommission der Universität Zürich  
Präsident: Prof. Dr. Hans Elsasser  
Auskunft: Tel. 01 635 51 80/81

Rekurskommission der Universität Zürich  
Präsident: Dr. Robert Schnetzer  
Auskunft: Tel. 01 259 23 88  
(Bildungsdirektion, Hochschulamt)

Weiterbildungskommission der Universität  
Zürich  
Präsident: Prof. Dr. Udo Fries  
Auskunft: Tel. 01 634 29 67  
(Fachstelle für Weiterbildung)

Zürcher Kantonale Maturitätskommission  
Präsident: Prof. Dr. Hans Heiner Storrer  
Auskunft: Tel. 01 634 31 17



## Vierzig Jahre vorne: das Zoologische Museum

Der Name «Zoologisches Museum» steht für drei Institutionen mit sehr unterschiedlichen Aufgaben: Klassisches Universitätsinstitut in Spezieller Zoologie, umfangreiche wissenschaftliche Sammlungen von internationalem Rang und ältestes, drittbest besuchtes Museum Zürichs, das ganz im Dienst des Kommunikations- und Informationsauftrags der Universität steht.

Das Museum und seine Sammlungen gehen auf eine «Schatzkammer der Kunst und der Natur» zurück, die 1634 zusammen mit der Bürger-Bücherei in der Wasserkirche Platz fand. Gegen Ende der Fünfzigerjahre zu einem Mausoleum für ein Mammut verkommen, dem jährlich noch wenige hundert Besucherinnen und Besucher die Ehre erwiesen, begann 1961 mit der Neuorganisation von Institut und Museum eine Erfolgsgeschichte, die bis heute anhält.

Seinen Erfolg verdankt das Museum einem konsequent angewendeten Konzept:

- professionelle Gestaltung in Zusammenarbeit mit führenden Grafikerinnen und Grafikern, in den Sechzigerjahren noch ein Novum für Naturmuseen
- Ausspielen der Exklusivität eines Universitätsmuseums, das direkt von der Forschungsfront aktuelles Primärwissen vermitteln kann
- durch aktiven Miteinbezug des Publikums Wissenschaft hautnah erleben lassen
- mit einer gezielten Auswahl weniger, aber eindrücklicher Exponate die Besucherinnen und Besucher zum Beobachten und Nachdenken anregen

Die Leistung des Museums beruht auf seinen Sonderausstellungen, mittelfristig ändernden, interaktiven oder audiovisuellen Erlebnisprogrammen und der permanenten Ausstellung.

Höhepunkte der permanenten Ausstellung sind die nahezu vollständige Kollektion einheimischer Säugetier- und Vogelarten, deren Lautäusserungen einzeln über Kopfhörer abgerufen werden können, eine Eiszeitschau mit dem berühmten Mammut von Niederweningen im Zentrum sowie «Tiere der Welt» im Untergeschoss mit zahlreichen, immens wertvollen Präparaten ausgerotteter oder unmittelbar vor dem Aussterben stehender Tierarten.

Die grösste Attraktion stellen jedoch die sich kontinuierlich folgenden Sonderausstellungen zu verschiedensten biologischen Themen dar. Von einem innovativen, professionellen Team realisiert, ist jede Ausstellung ein gestalterisches Unikat, da auf standardisiertes Ausstellungsmobiliar verzichtet wird.

Die Sonderausstellung «El mamífero misterioso» bildet den Auftakt zum Jubiläum unter dem

Motto «Vierzig Jahre vorne». Im Zentrum dieser spektakulären Schau steht das erst vor 9000 Jahren ausgestorbene Riesenfaultier *Megatherium americanum* aus der argentinischen Pampa. Sein Skelett, ein prominentes Sammlungsstück des Museums, wurde nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen remontiert. Dazu wurde mit Hilfe modernster Computertechnik weltweit erstmals eine drei-



Das Riesenfaultier ist zurzeit eine der Attraktionen des Zoologischen Museums.

dimensionale Rekonstruktion erstellt, welche die riesige Erscheinung des dreieinhalb Tonnen schweren Kolosses erleben lässt. Wie bei unseren Ausstellungen üblich, werden auch hier Querbezüge zum kulturhistorischen Umfeld offen gelegt. Denn eng verbunden mit der Sammlung ausgestorbener südamerikanischer Tiere ist das Schicksal des Sammlers, Kaspar Jakob (später Santiago) Roth aus Herisau, der in den Siebzigerjahren des 19. Jahrhunderts in Argentinien Fossilien sammelte. Sein wechselvolles Leben, ein typisches Schweizer Auswandererschicksal, wird der Besucherin und dem Besucher mit realitätsbezogenen Features näher gebracht.

Mit dem 1991 eröffneten Neubau von Ernst Gisel im ehemaligen Lichthof des Moserbaus von 1915 verfügt das Museum über den idealen architektonischen Rahmen, um nach neuen Horizonten in Richtung «Das virtuelle Museum» aufzubrechen und weiterhin eine führende Rolle in zeitgemässer Museumsgestaltung zu spielen.

---

Prof. Dr. Vincent Ziswiler  
ist Direktor des Zoologischen  
Museums.



## Sonderausstellung «Traumwelt Tibet»

Im Jahr 2000 stand wieder einmal Tibet im Mittelpunkt der Aktivitäten des Völkerkundemuseums. Anders als bei früheren Ausstellungen zum Himalaya-Raum, in denen charakteristische Stücke als Exponate ausgewählt wurden, ging es diesmal darum, kollektive Vorstellungen ins Zentrum zu rücken, wie sie sich seit den ersten Kontakten mit dem «Schneeland» vor etwa 400 Jahren in immer neuen Varianten im Westen herausgebildet hatten. Es ging um den Mythos Tibet.

«Traumwelt Tibet» ist eine analytische Ausstellung: Sie zeigt die Ingredienzen, deren man sich bediente, um aus Tibet ein Trugbild entstehen zu lassen. Die mit der Analyse verknüpfte Absicht einer ansatzweisen Entmythologisierung Tibets birgt eine politische Komponente: den Wunsch vieler Tibeterinnen und Tibeter, der Westen möge ihr Land nicht weiter als Projektionsfläche eigener Ideen benützen. Unter Berücksichtigung dieser Absicht wurden bei der Gestaltung der Ausstellung auch Frauen und Männer aus Tibet zu Rate gezogen.

Das Grundkonzept, die vielfältige Mythisierung Tibets in eine für das Publikum sinnlich wahrnehmbare und einsichtige Erfahrung umzuwandeln, stellte die Ausstellenden mitunter vor Probleme, waren doch viele der auf Tibet projizierten Visionen zunächst einmal nur immaterielle Gedanken. Schliesslich wurde ein Parcours in mehreren Etappen erarbeitet:

- das Tibetbild der frühen Missionare und europäischer Philosophen des 18. und 19. Jahrhunderts
- das Tibetbild der Theosophen, Okkultistinnen und Okkultisten sowie rassistischer Repräsentanten
- die mit Tibet in Verbindung gebrachten Fiktionen der Unterhaltungsindustrie
- die kommerzielle Verwertung von Tibetklischees in der heutigen Werbung
- die vorherrschende chinesische Sichtweise auf die Tibeterinnen und Tibeter
- eine Sektion, die den Zusammenhang zwischen westlichen Tibetbildern mit Vorstellungen dokumentiert, die in Tibet selbst bereits vorgezeichnet waren

Für die Ausstellung wurde ein reichhaltiges Ergänzungsprogramm zusammengestellt: zahlreiche Führungen, eine Vortragsserie mit insgesamt sechzehn Vorträgen (fünf davon im Jahr 2001), gehalten von Expertinnen und Experten aus den Bereichen Tibetologie, Ethnologie, Politologie, Geschichte, Religionswissenschaft und Kunstgeschichte, sowie

ein Filmprogramm mit insgesamt 13 Spielfilmen über Tibet zwischen 1929 und 1999.

Zugleich machte die konzertierte Aktion «Traumwelt Tibet» deutlich, wie Forschen, Schreiben, Lehren, Publizieren und Ausstellen zusammenwirkend ineinander greifen können. Der Ausstellung voran ging eine dreijährige Erforschung des Gegenstandes, die in der Buchpublikation



Die Sonderausstellung «Traumwelt Tibet» setzt sich mit dem Mythos Tibet auseinander.

«Traumwelt Tibet – Westliche Trugbilder» (Haupt Verlag, Bern 2000) gipfelte. Der Inhalt des Buches wurde daraufhin als eine Art Drehbuch für die Inszenierung der Ausstellung verwendet. Eine zweite Publikation, «Semiologie eines Bildmythos» (Völkerkundemuseum, Zürich 2000), lieferte zusätzliche Anregungen, da sie am Beispiel einer Trivial-Ikone den Prozess der Exotisierung – hier einer ursprünglich tibetischen Paradiesesvorstellung in das westliche Konzept Shangri-La – im Detail nachzeichnete. Die Forschungsergebnisse zum Mythos Tibet wurden im Wintersemester 2000 zur Grundlage zweier Lehrveranstaltungen, einer in Zürich und einer in Bern.

Fünf weitere Ausstellungen rundeten im Kalenderjahr 2000 die Öffentlichkeitsarbeit des Museums ab: «Gestickte Gebete aus dem Hazarajat, Afghanistan», «Exotische Währungen», «The Tibetan Pantheon» sowie zwei Ausstellungen fotografischen Inhalts zum Thema der «Arbeitswelt» und «Fotos und Texte von Kindern».

---

Prof. Dr. Michael Oppitz  
ist Direktor des  
Völkerkundemuseums.

## Universitätsmuseen und Sammlungen

Anatomische Studiensammlung  
Anatomisches Institut  
Winterthurerstrasse 190  
8057 Zürich  
Telefon 01 635 53 11  
Öffnungszeiten: Mi 13–18 Uhr;  
Besuch von Gruppen nur nach Voranmeldung

Anthropologisches Institut und Museum  
Winterthurerstrasse 190  
8057 Zürich  
Telefon 01 635 54 11  
Öffnungszeiten: Di–So 10–16 Uhr

Archäologische Sammlung  
Rämistrasse 73  
8006 Zürich  
Telefon 01 634 28 11  
Öffnungszeiten:  
Di–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr

Botanischer Garten  
Zollikerstrasse 107  
8008 Zürich  
Telefon 01 634 84 11  
Öffnungszeiten Garten:  
März–September:  
Mo–Fr 7–19 Uhr, Sa/So 8–18 Uhr  
Oktober–Februar:  
Mo–Fr 8–18 Uhr, Sa/So 8–17 Uhr  
Öffnungszeiten Schauhäuser:  
März–September:  
Mo–Fr 9.30–11.30 und 13–16 Uhr,  
Sa/So 9.30–17 Uhr  
Oktober–Februar:  
täglich 9.30–11.30 und 13–16 Uhr

Medizinhistorisches Museum  
Rämistrasse 69  
8001 Zürich  
Telefon 01 634 20 71  
Öffnungszeiten:  
Di–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr;  
Führungen nach Vereinbarung

Moulagensammlung  
Haldenbachstrasse 14  
8091 Zürich  
Telefon 01 255 56 85  
Öffnungszeiten: Mi 14–18 Uhr, Sa 13–17 Uhr  
und auf Anfrage (auch für Führungen);  
Zugang für Studierende zu jeder Zeit

Musikethnologisches Archiv  
Florhofgasse 8 und 10  
8001 Zürich  
Telefon 01 634 47 81  
Öffnungszeiten für Studierende:  
Semester:  
Di 13–17 Uhr, Mi–Fr 9–12 und 13–16 Uhr  
Semesterferien:  
reduzierte Öffnungszeiten;  
externe Besucherinnen und Besucher  
auf Anmeldung

Paläontologisches Museum  
Karl-Schmid-Strasse 4  
8006 Zürich  
Telefon 01 634 23 39  
Öffnungszeiten:  
Di–Fr 9–17 Uhr, Sa/So 10–16 Uhr;  
Führungen nach Vereinbarung

Veterinär-anatomische Sammlung  
Veterinär-anatomisches Institut  
Winterthurerstrasse 260  
8057 Zürich  
Telefon 01 635 87 81  
Öffnungszeiten: nach Anmeldung;  
für Studierende und Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeiter der Veterinärmedizinischen  
Fakultät frei zugänglich

Völkerkundemuseum  
Pelikanstrasse 40  
8001 Zürich  
Telefon 01 634 90 11  
Öffnungszeiten: Di–Fr 10–13 und 14–17 Uhr,  
Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr

Zoologisches Museum  
Karl-Schmid-Strasse 4  
8006 Zürich  
Telefon 01 634 38 38  
Öffnungszeiten:  
Di–Fr 9–17 Uhr, Sa/So 10–16 Uhr

## Ungebrochenes Interesse

Seit 16 Jahren gehören die Vorträge der Senioren-Universität zu den Dienstleistungen, welche die Universität für die Öffentlichkeit erbringt. Auch im Berichtsjahr wurden während der Semester regelmässig am Dienstag- und am Donnerstagnachmittag Vorträge aus den verschiedensten Wissensgebieten angeboten. Dozentinnen und Dozenten der Universität und der ETH stellten ihr Wissen und ihre Erfahrung in den Dienst der Senioren-Universität und suchten die zahlreichen Zuhörenden in allgemein verständlicher Form für ihr Fachgebiet zu interessieren, ja zu begeistern. Diese Fachgebiete reichten von den Aussagen der Bibel über ein Leben nach dem Tod bis zu den Beziehungen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union, vom Problem möglicher Lebensmittelvergiftungen bis zum interkulturellen Dichten im maurischen Spanien, von Jenseitsreisen im Mittelalter bis zur Bedeutung der Gentechnologie in der Tiermedizin.

Die Zahl der eingeschriebenen Seniorinnen und Senioren pendelte während Jahren um 2000; im Berichtsjahr ist sie auf 2163 gestiegen. Davon besuchten im Durchschnitt rund 450 die Vorträge. Bei einigen Veranstaltungen waren es auch mehr als 600, was eine Übertragung in einen zweiten Hörsaal nötig machte.

Die Zusammensetzung des Publikums zeigt unter anderem folgendes Bild:

Der Frauenanteil beträgt knapp 60 Prozent, der Anteil an Akademikerinnen und Akademikern nur knapp 12 Prozent. Im Wesentlichen stammen die Besucherinnen und Besucher aus folgenden Berufsgruppen:

- leitende Angestellte/Beamte  
rund 40 Prozent
- Angestellte, Handwerker, Arbeiterinnen  
und Arbeiter rund 20 Prozent
- Pädagogische und freie Berufe  
je rund 8 Prozent
- Pflegeberufe  
knapp 7 Prozent

**Statistik über die eingeschriebenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Senioren-Universität**

Jahr	Frauen	Männer	Total
1985/86	755	284	1039
1986/87	1165	470	1635
1987/88	1325	572	1897
1988/89	1355	623	1978
1989/90	1362	643	2005
1990/91	1336	669	2005
1991/92	1508	789	2297
1992/93	1347	775	2122
1993/94	1245	783	2028
1994/95	1128	794	1922
1995/96	1182	826	2008
1996/97	1127	796	1923
1997/98	1142	817	1959
1998/99	1137	840	1977
12.1999	1188	879	2067
12.2000	1252	911	2163

Wie seit langem bot die Senioren-Universität auch im Berichtsjahr zwei Konzerte an. Im Wintersemester wurde ferner der Auftritt einer Seniorenbühne organisiert. Solche Aufführungen sollen den Besucherinnen und Besuchern zeigen, dass man durch Theaterspielen im Alter geistig frisch bleiben kann.

Schliesslich wurden Sonderveranstaltungen durchgeführt, zum Beispiel eine Tagesexkursion nach Muri mit einer kunsthistorischen Führung im Benediktinerkloster und einem Rundgang im Landwirtschaftsbetrieb Murimoo, eine Einführung ins Internet, die auf sehr grosses Interesse stiess, ein Seminar über Philosophie und Weisheit sowie eine Führung durch die Ausstellung «Traumwelt Tibet» im Völkerkundemuseum.

Das Interesse an der Senioren-Universität ist ungebrochen.

Prof. Dr. Gerold Hilty  
ist Präsident der Senioren-  
Universität.



## Angehörige der Universität

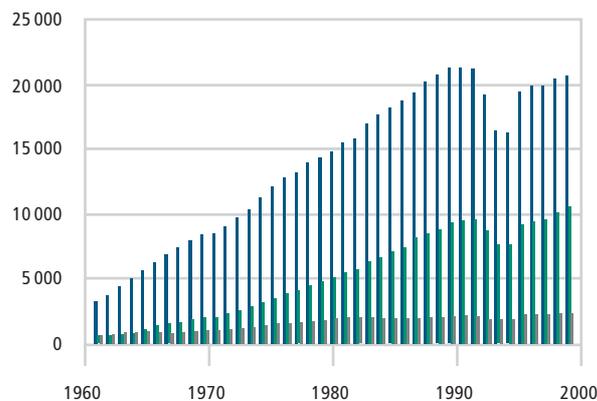
Fakultät/Abteilung	WS 60/61	WS 70/71	WS 80/81	WS 90/91	WS 00/01
Theologische Fakultät	159	174	204	343	193
Rechtswissenschaftliche Fakultät	425	1 163	2 467	3 251	3 222
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	223	969	960	2 948	2 789
Humanmedizin	749	1 718	2 263	2 432	2 095
Zahnmedizin	92	258	407	356	321
Veterinärmedizinische Fakultät	60	167	326	331	557
Philosophische Fakultät	982	2 850	6 046	9 188	9 282
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	595	1 266	2 113	2 329	2 158
<b>Total</b>	<b>3 285</b>	<b>8 565</b>	<b>14 786</b>	<b>21 178</b>	<b>20 617</b>
Männer	2 669	6 515	9 656	11 868	10 087
Frauen	616	2 050	5 130	9 310	10 530
Schweizer/innen	2 590	7 556	12 877	19 073	18 226
Ausländer/innen	695	1 009	1 909	2 105	2 391

### Übersicht über die Zahl der Studierenden<sup>1)</sup>

Kommentar: Die Entwicklung der Studierendenzahlen wurde in den vergangenen Jahren durch drei administrative Massnahmen beeinflusst. 1993 und 1994 wurde die Kollegiengeldpauschale erhöht und per 1. Januar 1994 die prämiengünstige Studierendenkrankenkasse abgeschafft, was eine Abnahme der Studierendenzahlen zur Folge hatte. 1996 wurde die Einschreibepflicht auch für Doktorierende eingeführt, was die Gesamtzahl der Studierenden wieder erhöhte.

<sup>1)</sup> inkl. Doktorierende sowie Kandidatinnen und Kandidaten des Höheren Lehramts

### Entwicklung der Studierendenzahlen seit WS 1960/61



**Studierende nach Nationalität,  
Fakultät und Geschlecht**

Fakultät/Abteilung	WS 98/99			WS 99/00			WS 00/01		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	98	99	197	107	93	200	88	105	193
Schweizer/innen	85	88	173	89	84	173	73	90	163
Ausländer/innen	13	11	24	18	9	27	15	15	30
Rechtswissenschaftliche Fakultät	1 763	1 382	3 145	1 769	1 517	3 286	1 678	1 544	3 222
Schweizer/innen	1 657	1 270	2 927	1 680	1 395	3 075	1 572	1 412	2 984
Ausländer/innen	106	112	218	89	122	211	106	132	238
Wirtschaftswiss. Fakultät	1 962	546	2 508	2 005	622	2 627	2 080	709	2 789
Schweizer/innen	1 677	420	2 097	1 736	490	2 226	1 811	554	2 365
Ausländer/innen	285	126	411	269	132	401	269	155	424
Humanmedizin	1 243	1 051	2 294	1 120	1 024	2 144	1 050	1 045	2 095
Schweizer/innen	1 122	993	2 115	1 016	950	1 966	951	969	1 920
Ausländer/innen	121	58	179	104	74	178	99	76	175
Zahnmedizin	158	123	281	169	122	291	179	142	321
Schweizer/innen	139	113	252	147	111	258	160	125	285
Ausländer/innen	19	10	29	22	11	33	19	17	36
Veterinärmedizinische Fakultät	145	374	519	143	398	541	151	406	557
Schweizer/innen	120	329	449	116	344	460	115	351	466
Ausländer/innen	25	45	70	27	54	81	36	55	91
Philosophische Fakultät	3 577	5 151	8 728	3 667	5 467	9 134	3 618	5 664	9 282
Schweizer/innen	3 216	4 588	7 804	3 307	4 857	8 164	3 253	5 071	8 324
Ausländer/innen	361	563	924	360	610	970	365	593	958
Math.-naturwiss. Fakultät	1 331	834	2 165	1 317	843	2 160	1 243	915	2 158
Schweizer/innen	1 083	690	1 773	1 056	692	1 748	983	736	1 719
Ausländer/innen	248	144	392	261	151	412	260	179	439
<b>Total</b>	<b>10 277</b>	<b>9 560</b>	<b>19 837</b>	<b>10 297</b>	<b>10 086</b>	<b>20 383</b>	<b>10 087</b>	<b>10 530</b>	<b>20 617</b>
Schweizer/innen	9 099	8 491	17 590	9 147	8 923	18 070	8 918	9 308	18 226
Ausländer/innen	1 178	1 069	2 247	1 150	1 163	2 313	1 169	1 222	2 391

Fakultät/Abteilung	WS 98/99			WS 99/00			WS 00/01		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	8	16	24	13	10	23	4	16	20
Schweizer/innen	7	15	22	12	10	22	4	15	19
Ausländer/innen	1	1	2	1	0	1	0	1	1
Rechtswissenschaftliche Fakultät	277	257	534	268	302	570	221	255	476
Schweizer/innen	262	230	492	251	280	531	210	238	448
Ausländer/innen	15	27	42	17	22	39	11	17	28
Wirtschaftswiss. Fakultät	376	133	509	419	158	577	479	174	653
Schweizer/innen	334	104	438	385	138	523	425	150	575
Ausländer/innen	42	29	71	34	20	54	54	24	78
Humanmedizin	118	131	249	87	110	197	75	124	199
Schweizer/innen	112	124	236	81	103	184	74	117	191
Ausländer/innen	6	7	13	6	7	13	1	7	8
Zahnmedizin	23	23	46	26	26	52	40	37	77
Schweizer/innen	21	21	42	23	24	47	37	33	70
Ausländer/innen	2	2	4	3	2	5	3	4	7
Veterinärmedizinische Fakultät	16	71	87	14	68	82	18	60	78
Schweizer/innen	16	66	82	14	68	82	17	60	77
Ausländer/innen	0	5	5	0	0	0	1	0	1
Philosophische Fakultät	623	895	1 518	580	1 000	1 580	549	970	1 519
Schweizer/innen	575	801	1 376	533	911	1 444	504	899	1 403
Ausländer/innen	48	94	142	47	89	136	45	71	116
Math.-naturwiss. Fakultät	165	139	304	194	180	374	164	187	351
Schweizer/innen	150	129	279	171	160	331	146	168	314
Ausländer/innen	15	10	25	23	20	43	18	19	37
<b>Total</b>	<b>1 606</b>	<b>1 665</b>	<b>3 271</b>	<b>1 601</b>	<b>1 854</b>	<b>3 455</b>	<b>1 550</b>	<b>1 823</b>	<b>3 373</b>
Schweizer/innen	1 477	1 490	2 967	1 470	1 694	3 164	1 417	1 680	3 097
Ausländer/innen	129	175	304	131	160	291	133	143	276

#### Erstsemestrig<sup>1</sup> nach Nationalität, Fakultät und Geschlecht

<sup>1)</sup> Studierende, die im ersten Semester ihrer gegenwärtigen Fachrichtung studieren

**Ausländische Studierende  
nach Heimatstaat**

Nationalität	WS 98/99	WS 99/00	WS 00/01
<b>Europa</b>			
Deutschland	746	796	808
Italien	338	313	311
Österreich	115	129	125
Spanien	114	119	118
Türkei	68	67	72
Liechtenstein	63	67	71
Jugoslawien	44	54	58
Frankreich	35	41	44
Griechenland	41	38	41
Kroatien	26	30	34
Schweden	28	31	33
Niederlande	33	28	32
Russland	20	27	31
Grossbritannien	26	27	24
Dänemark	23	27	24
Ungarn	22	23	24
Tschechische Republik	18	22	23
Bulgarien	17	17	22
Polen	24	26	19
Ukraine	9	12	16
Finnland	20	19	15
Slowakische Republik	14	15	15
Rumänien	14	13	15
Luxemburg	9	13	15
Norwegen	9	9	12
Belgien	15	11	11
Bosnien-Herzegowina	5	8	11
Mazedonien	2	5	9
Portugal	10	7	8
Slowenien	8	8	8
Albanien	5	6	7
Litauen	6	8	6
übrige	11	8	13
<b>Total</b>	<b>1 938</b>	<b>2 024</b>	<b>2 075</b>

Nationalität	WS 98/99	WS 99/00	WS 00/01
<b>Asien</b>			
China	55	57	61
Iran	29	26	23
Indien	6	9	23
Japan	14	15	15
Israel	7	5	6
übrige	54	47	43
<b>Total</b>	<b>165</b>	<b>159</b>	<b>171</b>
<b>Amerika</b>			
USA	38	39	41
Brasilien	16	17	20
Kanada	8	8	12
Peru	11	9	11
übrige	28	23	23
<b>Total</b>	<b>101</b>	<b>96</b>	<b>107</b>
<b>Afrika</b>			
Ägypten	11	8	11
übrige	28	21	19
<b>Total</b>	<b>39</b>	<b>29</b>	<b>30</b>
Australien und Neuseeland	2	3	5
Staatenlos	2	2	3
<b>Total</b>	<b>2 247</b>	<b>2 313</b>	<b>2 391</b>

**Mobilitätsstudierende**

	WS 98/99	WS 99/00	WS 00/01
<b>ERASMUS</b>			
Auswärtige Studierende an der Universität Zürich	61	81	82
Studierende der Universität Zürich an Gasthochschulen	97	105	114
<b>Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm</b>			
Auswärtige Studierende an der Universität Zürich	53	55	65
Studierende der Universität Zürich an Gasthochschulen	99	57	97

Fakultät/Abteilung	1998			1999			2000		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
<b>Theologische Fakultät</b>									
Lizenziat	2	3	5	4	4	8	1	1	2
Konkordatsprüfung	8	13	21	8	14	22	12	13	25
Doktorat	0	0	0	4	1	5	4	0	4
<b>Rechtswissenschaftliche Fakultät</b>									
Lizenziat	222	211	433	162	114	276	152	142	294
Doktorat	40	22	62	53	20	73	58	15	73
<b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>									
Lizenziat	241	43	284	183	41	224	198	46	244
Doktorat	30	9	39	37	7	44	35	2	37
Höheres Lehramt	9	2	11	3	1	4	2	3	5
<b>Humanmedizin</b>									
Fakultätsprüfung	0	0	0	0	0	0	2	0	2
Eidg. Fachprüfung	142	104	246	120	108	228	117	101	218
Doktorat	161	103	264	171	97	268	130	106	236
<b>Zahnmedizin</b>									
Eidg. Fachprüfung	27	18	45	18	9	27	18	8	26
Doktorat	18	9	27	15	15	30	8	8	16
<b>Veterinärmedizinische Fakultät</b>									
Eidg. Fachprüfung	12	29	41	8	37	45	16	35	51
Doktorat	23	20	43	15	24	39	14	32	46
<b>Philosophische Fakultät</b>									
Lizenziat	209	333	542	152	271	423	322	568	890
Doktorat	68	46	114	15	21	36	47	37	84
Berufsschule	10	1	11	13	10	23	13	5	18
Höheres Lehramt	40	34	74	38	35	73	34	49	83
Sekundarlehrerprüfung	13	29	42	15	29	44	10	29	39
Fachlehrerprüfung	2	2	4	3	4	7	0	5	5
<b>Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät</b>									
Diplom	111	82	193	113	78	191	105	76	181
Doktorat	89	29	118	91	32	123	68	28	96
Höheres Lehramt	27	11	38	25	15	40	23	8	31
Sekundarlehrerprüfung	17	20	37	20	17	37	25	31	56
Fachlehrerprüfung	0	0	0	5	0	5	3	0	3
<b>Total</b>									
Lizenziat/Diplome	785	672	1 457	614	508	1 122	778	833	1 611
Eidg. Fachprüfung	181	151	332	146	154	300	151	144	295
Andere Abschlüsse	126	112	238	130	125	255	124	143	267
Doktorate	429	238	667	401	217	618	364	228	592

**Abschlüsse**

Kommentar: Die starken Schwankungen bei den Lizenziaten beruhen vor allem auf unterschiedlich anfallenden Prüfungsterminen.



Fakultät/Abteilung	WS 98/99	WS 99/00	WS 00/01
Theologische Fakultät	17.9	18.2	16.1
Rechtswissenschaftliche Fakultät	118.7	115.7	111.5
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	82.4	81.0	91.4
Humanmedizin	25.7	24.3	24.1
Zahnmedizin	46.8	48.5	53.5
Veterinärmedizinische Fakultät	32.4	33.8	34.8
Philosophische Fakultät	88.6	92.4	93.0
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	36.7	37.9	39.2
Universität total	58.9	60.3	61.5

**Betreuungsquotienten****Studierende/Professuren<sup>1</sup>**

Kommentar: In den Betreuungsquotienten sind die Nebenfachstudierenden nicht berücksichtigt.

<sup>1)</sup> Professuren = Ordentliche und Ausserordentliche Professorinnen und Professoren, Assistenzprofessorinnen und -professoren

Fakultät/Abteilung	WS 98/99	WS 99/00	WS 00/01
Theologische Fakultät	11.3	11.3	11.6
Rechtswissenschaftliche Fakultät	61.3	57.6	50.3
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	29.9	29.0	29.9
Humanmedizin	5.8	5.7	5.3
Zahnmedizin	3.3	3.3	3.2
Veterinärmedizinische Fakultät	4.4	3.9	3.9
Philosophische Fakultät	44.6	43.9	41.4
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	8.8	8.6	8.5
Universität total	16.6	16.6	16.0

**Betreuungsquotienten****Studierende/Mittelbau<sup>2</sup>**

Kommentar: In den Betreuungsquotienten sind die Nebenfachstudierenden nicht berücksichtigt.

<sup>2)</sup> Mittelbau = Assistierende, Oberassistenten, Wissenschaftliche Mitarbeitende

**Dozierende**

1) inkl. ETH- und Gastdozierende

Fakultät/Abteilung	WS 98/99			WS 99/00			WS 00/01		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
<b>Theologische Fakultät</b>									
Ordinarien/Extraordinarien	11	1	12	10	1	11	10	1	11
nebenamtliche Extraordinarien	1	0	1	1	0	1	0	0	0
Assistenzprofessor/innen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Titularprofessor/innen	3	0	3	4	0	4	4	0	4
Privatdozierende	2	0	2	2	0	2	3	0	3
Lehrbeauftragte <sup>1</sup>	12	4	16	10	6	16	15	4	19
<b>Rechtswissenschaftliche Fakultät</b>									
Ordinarien/Extraordinarien	26	3	29	25	3	28	27	3	30
nebenamtliche Extraordinarien	1	0	1	1	0	1	0	0	0
Assistenzprofessor/innen	0	0	0	1	0	1	1	0	1
Titularprofessor/innen	9	0	9	9	0	9	12	0	12
Privatdozierende	11	0	11	15	0	15	13	0	13
Lehrbeauftragte <sup>1</sup>	48	12	60	48	12	60	51	10	61
<b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>									
Ordinarien/Extraordinarien	24	2	26	23	2	25	25	3	28
nebenamtliche Extraordinarien	3	0	3	3	0	3	4	0	4
Assistenzprofessor/innen	3	2	5	3	2	5	4	1	5
Titularprofessor/innen	7	0	7	7	0	7	6	0	6
Privatdozierende	14	2	16	16	3	19	17	4	21
Lehrbeauftragte <sup>1</sup>	72	18	90	77	16	93	88	18	106
<b>Humanmedizin</b>									
Ordinarien/Extraordinarien	85	3	88	84	3	87	86	3	89
nebenamtliche Extraordinarien	12	4	16	12	4	16	15	4	19
Assistenzprofessor/innen	2	0	2	3	0	3	3	0	3
Titularprofessor/innen	90	3	93	89	5	94	97	5	102
Privatdozierende	141	11	152	163	12	175	161	16	177
Lehrbeauftragte <sup>1</sup>	243	56	299	254	62	316	268	72	340
<b>Zahnmedizin</b>									
Ordinarien/Extraordinarien	6	0	6	6	0	6	6	0	6
nebenamtliche Extraordinarien	1	0	1	1	0	1	1	0	1
Assistenzprofessor/innen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Titularprofessor/innen	5	0	5	5	0	5	5	0	5
Privatdozierende	9	1	10	8	1	9	9	1	10
Lehrbeauftragte <sup>1</sup>	24	4	28	30	6	36	24	5	29
<b>Veterinärmedizinische Fakultät</b>									
Ordinarien/Extraordinarien	19	1	20	17	1	18	16	1	17
nebenamtliche Extraordinarien	4	0	4	4	0	4	5	0	5
Assistenzprofessor/innen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Titularprofessor/innen	8	0	8	8	0	8	7	0	7
Privatdozierende	16	2	18	16	2	18	16	3	19
Lehrbeauftragte <sup>1</sup>	28	6	34	29	4	33	27	5	32

Fakultät/Abteilung	WS 98/99			WS 99/00			WS 00/01		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
<b>Philosophische Fakultät</b>									
Ordinarien/Extraordinarien	83	10	93	85	12	97	85	12	97
nebenamtliche Extraordinarien	4	1	5	4	0	4	4	0	4
Assistenzprofessor/innen	2	3	5	5	4	9	4	4	8
Titularprofessor/innen	26	5	31	27	5	32	26	5	31
Privatdozierende	39	13	52	38	13	51	45	19	64
Lehrbeauftragte <sup>1</sup>	312	153	465	307	177	484	308	165	473
<b>Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät</b>									
Ordinarien/Extraordinarien	61	2	63	60	2	62	56	3	59
nebenamtliche Extraordinarien	4	0	4	3	0	3	3	1	4
Assistenzprofessor/innen	5	0	5	5	0	5	3	0	3
Titularprofessor/innen	29	2	31	31	2	33	31	2	33
Privatdozierende	40	2	42	37	2	39	40	2	42
Lehrbeauftragte <sup>1</sup>	207	25	232	236	31	267	222	33	255
<b>Total</b>									
Ordinarien/Extraordinarien	315	22	337	310	24	334	311	26	337
nebenamtliche Extraordinarien	30	5	35	29	4	33	32	5	37
Assistenzprofessor/innen	12	5	17	17	6	23	15	5	20
Titularprofessor/innen	177	10	187	180	12	192	188	12	200
Privatdozierende	272	31	303	295	33	328	304	45	349
Lehrbeauftragte <sup>1</sup>	946	278	1 224	991	314	1 305	1 003	312	1 315

**Oberassistentierende und****Assistentierende<sup>1</sup>**<sup>1</sup>) in kumulierten Vollzeitäquivalenten<sup>2</sup>) inkl. wissenschaftliche Mitarbeitende

Fakultät/Abteilung	1998			1999			2000		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	12.0	5.5	17.5	11.6	5.8	17.4	10.8	6.9	17.8
Oberassistentierende <sup>2</sup>	8.5	0.0	8.5	8.3	0.0	8.3	7.9	0.6	8.5
Assistentierende	3.5	5.5	9.0	3.3	5.8	9.1	2.9	6.3	9.2
Rechtswissenschaftliche Fakultät	29.6	22.7	52.3	32.3	23.9	56.2	35.0	25.5	60.5
Oberassistentierende <sup>2</sup>	1.5	1.5	3.0	2.5	1.9	4.4	2.6	2.3	4.9
Assistentierende	28.1	21.2	49.3	29.8	22.0	51.8	32.4	23.3	55.6
Wirtschaftswiss. Fakultät	69.2	18.3	87.5	72.8	16.5	89.3	72.2	19.5	91.7
Oberassistentierende <sup>2</sup>	18.8	3.8	22.5	16.8	2.6	19.4	16.6	3.0	19.6
Assistentierende	50.5	14.5	64.9	56.0	13.9	69.9	55.6	16.5	72.1
Humanmedizin	295.4	94.1	389.5	287.0	94.5	381.5	280.1	105.3	385.4
Oberassistentierende <sup>2</sup>	198.9	48.5	247.4	199.8	48.9	248.7	186.4	51.1	237.5
Assistentierende	96.5	45.6	142.1	87.3	45.6	132.9	93.7	54.2	147.9
Zahnmedizin	65.7	20.8	86.5	64.0	23.8	87.8	69.7	29.1	98.8
Oberassistentierende <sup>2</sup>	32.2	3.7	35.9	33.3	4.0	37.3	35.4	5.1	40.5
Assistentierende	33.5	17.2	50.6	30.7	19.8	50.4	34.3	24.0	58.3
Veterinärmedizinische Fakultät	80.3	34.0	114.2	79.9	43.6	123.5	78.2	54.9	133.1
Oberassistentierende <sup>2</sup>	49.7	9.0	58.7	48.6	13.9	62.4	47.5	16.9	64.4
Assistentierende	30.6	24.9	55.5	31.3	29.7	61.1	30.8	37.9	68.7
Philosophische Fakultät	115.2	78.8	194.0	112.9	85.4	198.3	116.5	97.6	214.1
Oberassistentierende <sup>2</sup>	51.3	24.7	75.9	51.4	26.4	77.7	53.7	29.9	83.6
Assistentierende	63.9	54.2	118.1	61.5	59.1	120.6	62.8	67.7	130.5
Math.-naturwiss. Fakultät	200.1	41.5	241.7	193.4	47.5	240.9	192.9	50.8	243.8
Oberassistentierende <sup>2</sup>	93.6	9.4	103.1	92.2	10.8	103.0	87.1	12.0	99.1
Assistentierende	106.5	32.1	138.6	101.2	36.7	137.9	105.9	38.8	144.6
<b>Total</b>	<b>867.5</b>	<b>315.7</b>	<b>1 183.1</b>	<b>853.9</b>	<b>341.1</b>	<b>1 195.0</b>	<b>855.6</b>	<b>389.7</b>	<b>1 245.2</b>
Oberassistentierende <sup>2</sup>	454.4	100.5	554.9	452.9	108.3	561.3	437.2	121.0	558.1
Assistentierende	413.1	215.1	628.2	401.0	232.7	633.7	418.4	268.7	687.1

	Theol.	RW	WW	Med.	Med. dent.	Med. vet.	Phil.	MN	ZUV I	ZUV II	Total
Professuren <sup>2</sup>	10.3	27.6	30.5	87.6	6.0	15.7	100.8	57.1	1.0		336.5
Oberassistenten und wissenschaftliche Mitarbeitende	8.5	4.9	19.6	237.5	40.5	64.4	83.6	99.1	1.8		559.9
Assistierende	9.2	55.6	72.1	147.9	58.3	68.7	130.5	144.6	6.0	0.8	693.8
Administratives und technisches Personal	7.8	19.7	36.7	463.5	163.8	195.3	76.4	171.0	107.0	196.3	1437.4
<b>Total</b>	<b>35.8</b>	<b>107.8</b>	<b>158.9</b>	<b>936.5</b>	<b>268.6</b>	<b>344.1</b>	<b>391.2</b>	<b>471.9</b>	<b>115.8</b>	<b>197.0</b>	<b>3 027.6</b>

#### Anzahl Stellen 2000<sup>1</sup>

Med.dent.: Per 1. Januar 2000 ist die Klinik für Alters- und Behinderten-zahnmedizin mit etwa 35 Mitarbeitenden von der Gesundheitsdirektion an die Universität übergegangen.

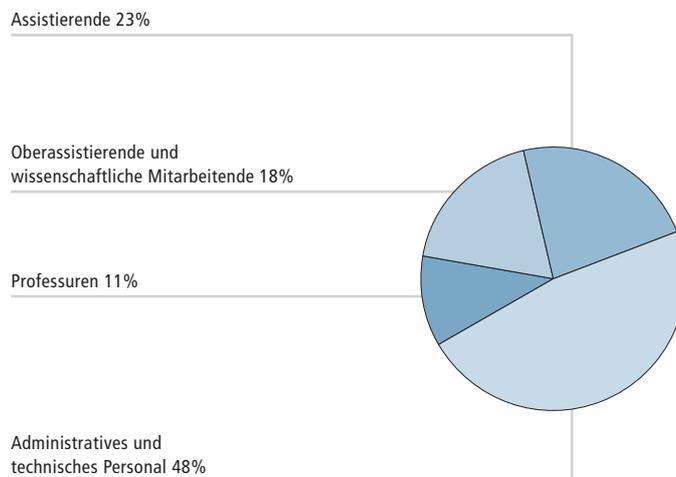
ZUV I: Rektorat (inkl. Rektoratsdienste und Rektoratsstab), Prorektorate, ICT-Stellen, Personalabteilung, Finanzabteilung, Bauten und Räume, Sicherheitsdienst, Stab Sachmittelkredite

ZUV II: Hauptbibliothek Irchel, Zentrum Informatikdienste, Verwaltungsinformatik, Betriebsdienste, Telecom/Television, Materialdienst

<sup>1)</sup> in kumulierten Vollzeitäquivalenten

<sup>2)</sup> exkl. nebenamtliche Extraordinarien

#### Anteil Stellen in %





Fakultät/Abteilung	WS 98/99	WS 99/00	WS 00/01
<b>Theologische Fakultät</b>	1 972	1 932	2 083
Dozierende I	987	966	1 071
Dozierende II	985	966	1 012
<b>Rechtswissenschaftliche Fakultät</b>	5 042	5 084	5 200
Dozierende I	2 989	2 863	2 793
Dozierende II	2 053	2 221	2 407
<b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>	8 367	7 936	8 933
Dozierende I	3 864	3 871	4 228
Dozierende II	4 503	4 065	4 705
<b>Humanmedizin</b>	44 879	46 519	48 035
Dozierende I	18 088	18 040	18 107
Dozierende II	26 791	28 479	29 928
<b>Zahnmedizin</b>	5 588	6 351	6 192
Dozierende I	2 271	2 230	1 761
Dozierende II	3 317	4 121	4 431
<b>Veterinärmedizinische Fakultät</b>	5 008	5 651	4 967
Dozierende I	3 304	2 842	2 770
Dozierende II	1 704	2 809	2 197
<b>Philosophische Fakultät<sup>1)</sup></b>	32 747	32 836	33 809
Dozierende I	9 401	8 932	9 296
Dozierende II	23 346	23 904	24 513
<b>Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät<sup>1)</sup></b>	35 742	37 421	37 260
Dozierende I	14 140	13 538	13 916
Dozierende II	21 602	23 883	23 344
<b>Total</b>	139 345	143 730	146 479
Dozierende I	55 044	53 282	53 942
Dozierende II	84 301	90 448	92 537

**Lehrveranstaltungen in Stunden**

Dozierende I: Ordinarien, Extraordinarien, nebenamtliche Extraordinarien, Assistenzprofessorinnen und -professoren  
 Dozierende II: Titularprofessorinnen und -professoren, Privatdozierende, Lehrbeauftragte, Gastdozierende, Dozierende der ETH usw.

<sup>1)</sup> inkl. Sekundarlehrerausbildung

## Erläuterung der Universitätsrechnung

### Konsolidierungskreis

In der Jahresrechnung 2000 sind folgende Fonds enthalten:

- Fonds für die Universität
- Fonds für die Weiterbildung an der Universität (Senioren-Universität, Management-Weiterbildung, Internationales Wirtschaftsrecht, Umweltwissenschaften, Labortierkunde)

Diese Fonds wurden durch RRB per 1. Januar 1999 in die Rechnung der Universität integriert.

In der Konsolidierung nicht enthalten sind:

- Immobilien der Universität (Eigentum des Kantons Zürich)
- Fonds für die Teilverlegung der Universität
- Ruhegehälter für Professorinnen und Professoren der Universität, die vor 1989 in den Ruhestand traten
- Anteil der Kosten der Zentralbibliothek Zürich

### Rechnungslegungsgrundsätze

Grundsätzlich richtet sich die Rechnungslegung nach den Vorschriften des Finanzhaushaltsgesetzes, mit den folgenden Abweichungen:

- lineare Abschreibungen auf Sachanlagen entsprechend der betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer gemäss Anlagenbuchhaltung
- Aktivierung von Anlagegütern ab Fr. 10 000.– (Kanton: Fr. 100 000.–)

Der Aufbau des verwendeten Kontenrahmens entspricht der Gliederung nach Prof. Dr. Karl Käfer.

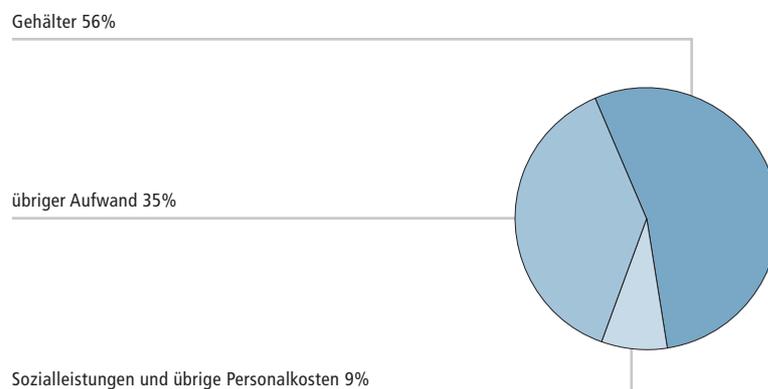
Die Anschaffungen aus Einrichtungskrediten (Berufungen) werden ebenfalls über die Anlagenbuchhaltung erfasst und entsprechend der Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Aufwendungen mussten daher von der Universität erbracht werden.

Per Rechnungsjahr 1999 wurde der Liegenschaftenunterhalt von der Baudirektion in die Universitätsrechnung übernommen.

	2000 in CHF	in %	1999 in CHF	in %	Abweichung
<b>Ertrag</b>					
Staatsbeitrag Kanton Zürich <sup>1</sup>	348 348 293	58.5	327 239 934	56.4	21 108 359
Beiträge Bund <sup>2</sup>	67 734 568	11.4	64 763 044	11.1	2 971 524
Beiträge übrige Kantone (IUV) <sup>3</sup>	89 190 984	15.0	78 504 008	13.5	10 686 976
Eigene Dienstleistungserträge <sup>4</sup>	69 627 604	11.7	87 827 407	15.1	-18 199 803
Studiengebühren <sup>5</sup>	20 123 778	3.4	19 793 584	3.4	330 194
Einrichtungskredite Neuberufungen <sup>6</sup>	0	0.0	3 183 603	0.5	-3 183 603
<b>Total Ertrag</b>	<b>595 025 227</b>	<b>100.0</b>	<b>581 311 580</b>	<b>100.0</b>	<b>13 713 647</b>
<b>Aufwand</b>					
Gehälter <sup>7</sup>	332 013 218	55.8	316 719 129	54.5	15 294 089
Übrige Personalkosten <sup>8</sup>	6 749 136	1.1	4 830 303	0.8	1 918 833
Sozialleistungen <sup>9</sup>	45 183 518	7.6	39 783 713	6.8	5 399 805
Betriebsaufwand <sup>10</sup>	144 924 079	24.4	156 825 879	27.0	-11 901 800
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen <sup>11</sup>	66 155 276	11.1	63 152 556	10.9	3 002 720
<b>Total Aufwand</b>	<b>595 025 227</b>	<b>100.0</b>	<b>581 311 580</b>	<b>100.0</b>	<b>13 713 647</b>

## Erfolgsrechnung

- <sup>1)</sup> Beitrag des Kantons Zürich an eine ausgeglichene Rechnung der Universität.
- <sup>2)</sup> Grundbeiträge des Bundes aufgrund des Universitätsförderungsgesetzes.
- <sup>3)</sup> Höhere Einnahmen aus der neuen interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge (IUV). Die Beiträge des Kantons Zürich an andere Hochschulkantone sind nicht mehr der Rechnung der Universität belastet.
- <sup>4)</sup> Durch die Universität erarbeitete Erträge. Systemwechsel bei der Verbuchung des Fonds für die Teilverlegung der Universität: saldoneutrale Verminderung in der RE 2000 um CHF 20,9 Mio.
- <sup>5)</sup> Kollegiengelder der Studierenden.
- <sup>6)</sup> Systemwechsel 2000: Mit der Auflösung des Fonds für die Universität werden die Einrichtungskredite in der Gesamtrechnung nicht mehr als Einnahmen und Ausgaben ausgewiesen.
- <sup>7)</sup> Erhöhung der Gehaltssumme durch die Schaffung zusätzlicher Stellen.
- <sup>8)</sup> Reisespesen der Mitarbeitenden, Personalinsatekosten, Beiträge an den Akademischen Sportverband Zürich (ASVZ) sowie Kosten für Sozialabfindungen. Höhere Kosten für Personalbeschaffung und -verpflegung.
- <sup>9)</sup> Höhere Sozialleistungen aufgrund höherer Lohnsummen sowie Änderungen bei den BVK-Beiträgen durch den Übergang vom Leistungs- zum Beitragsprimat.
- <sup>10)</sup> Siehe Anmerkung 4. Höhere Betriebskosten aufgrund höherer Materialkosten entsprechend den höheren Dienstleistungserträgen sowie aufgrund höherer Kosten für Anschaffungen von Maschinen und Geräten, höherer Beratungshonorare sowie zusätzlicher Kosten für die Miete von Liegenschaften.
- <sup>11)</sup> Lineare Abschreibung von Investitionen entsprechend der betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer gemäss Anlagenbuchhaltung.



## Struktur der Aufwendungen 2000

**Bilanz**

<sup>12)</sup> Zusätzliche, nicht voraussehbare Geldeingänge per Ende Jahr sowie erstmaliger Ausweis von Fondsgeldern.

<sup>13)</sup> Anstieg des Debitorenbestandes per Stichtag infolge höherer Dienstleistungserträge sowie erstmaligen Ausweises der Überschüsse und Investitionen des Zürcher Frauenvereins in den Mensen der Universität.

<sup>14)</sup> Höhere Vorräte infolge Übernahme der Vorräte der Klinik für Alters- und Behindertenzahnmedizin von der Gesundheitsdirektion.

<sup>15)</sup> Aktive Rechnungsabgrenzung.

<sup>16)</sup> Erhöhung der Bestände durch Aktivierung von Anschaffungen bei den Einrichtungskrediten und bei der Klinik für Alters- und Behindertenzahnmedizin der Gesundheitsdirektion.

<sup>17)</sup> Erhöhung der Bestände infolge diverser Anschaffungen und Erweiterungen von EDV-Systemen und entsprechender Software.

<sup>18)</sup> Erhöhung der Bestände wegen dringend notwendiger Ersatzanschaffungen.

<sup>19)</sup> Erhöhung im Rahmen des Budgets.

<sup>20)</sup> Rückvergütung des Bundes für Investitionen in Mobilien und Maschinen, EDV, wissenschaftliche und medizinische Geräte sowie Fahrzeuge.

<sup>21)</sup> Zunahme durch optimale Ausnutzung der Zahlungsfristen, verspätetes Eintreffen von Fakturen sowie verzögerten Datentransfer von externen Umsystemen.

<sup>22)</sup> Schlüsseldepots von Studierenden und Mitarbeitenden; Erhöhung der Fondsgelder (entsprechend dem Ausweis bei den flüssigen Mitteln).

<sup>23)</sup> Markante Zunahme von Geldeingängen auf Drittmittelkredite, die durch die Universität treuhänderisch verwaltet werden.

<sup>24)</sup> Unveränderter Bestand von Nationalfondsprojekten.

<sup>25)</sup> Anteilmässige Auflösung der Rückstellung aus der unentgeltlichen Übernahme von Maschinen, Mobilien und Geräten im Betrag von 20,5 Mio. CHF vom Kanton Zürich.

<sup>26)</sup> Passive Rechnungsabgrenzung.

<sup>27)</sup> Erhöhung der Rücklagen aufgrund der positiven endogenen Budgetabweichung sowie erstmalig bilanzierten Betriebsüberschüssen der Mensen der Universität (Gegenposten in den Forderungen).

<sup>28)</sup> Saldogrösse früherer Jahre zum Ausgleich der Bilanz.

	31.12.2000 in CHF	%	31.12.1999 in CHF	%	Abweichung
<b>Aktiven</b>					
<b>Umlaufvermögen</b>					
Flüssige Mittel <sup>12)</sup>	3 051 197	5.4	2 051 958	4.4	999 239
Forderungen <sup>13)</sup>	11 394 181	20.2	8 861 413	18.8	2 532 768
Vorräte <sup>14)</sup>	2 568 995	4.6	2 105 038	4.5	463 957
Transitorische Aktiven <sup>15)</sup>	37 697	0.1	21 332	0.0	16 365
<b>Anlagevermögen</b>					
Mobilien und Maschinen <sup>16)</sup>	5 143 344	9.1	4 388 192	9.3	755 152
EDV (Hard- und Software) <sup>17)</sup>	16 281 720	28.8	14 044 309	29.9	2 237 411
Wissenschaftliche und medizinische Geräte <sup>18)</sup>	30 150 404	53.5	26 969 532	57.4	3 180 872
Fahrzeuge <sup>19)</sup>	444 614	0.8	336 942	0.7	107 672
Investitionsbeiträge Bund <sup>20)</sup>	-12 689 587	-22.5	-11 751 316	-25.0	-938 271
<b>Total Aktiven</b>	<b>56 382 565</b>	<b>100.0</b>	<b>47 027 400</b>	<b>100.0</b>	<b>9 355 165</b>
<b>Immobilien</b>	<b>423 732 947</b>		<b>427 437 680</b>		<b>-3 704 733</b>
<b>Passiven</b>					
<b>Fremdkapital</b>					
Kreditoren <sup>21)</sup>	45 967 156	81.5	25 676 552	54.6	20 290 604
Depotgelder und Kautionen <sup>22)</sup>	1 176 889	2.1	491 040	1.0	685 849
Kontokorrente Drittmittel <sup>23)</sup>	52 748 684	93.5	42 877 692	91.1	9 870 992
Kontokorrente Schweizerischer Nationalfonds <sup>24)</sup>	23 966 879	42.5	23 887 570	50.8	79 309
Rückstellung Übernahme Mobilien <sup>25)</sup>	6 700 000	11.9	13 400 000	28.5	-6 700 000
Transitorische Passiven <sup>26)</sup>	4 391 951	7.8	4 683 159	10.0	-291 208
<b>Eigenkapital</b>					
Rücklagen <sup>27)</sup>	38 771 752	68.8	27 352 916	58.2	11 418 836
Kapital Staat <sup>28)</sup>	-117 340 746	-208.1	-91 341 529	-194.2	-25 999 217
<b>Total Passiven</b>	<b>56 382 565</b>	<b>100.0</b>	<b>47 027 400</b>	<b>100.0</b>	<b>9 355 165</b>

	2000 in CHF	%	1999 in CHF	%	Abweichung
<b>Einnahmen</b>					
Investitionsbeiträge Kanton Zürich <sup>29</sup>	13 728 671	79.3	20 567 677	83.8	-6 839 006
Investitionsbeiträge Bund <sup>30</sup>	3 591 195	20.7	3 985 318	16.2	-394 123
<b>Total Einnahmen</b>	<b>17 319 866</b>	<b>100.0</b>	<b>24 552 995</b>	<b>100.0</b>	<b>-7 233 129</b>
<b>Ausgaben</b>					
Anschaffung Maschinen, Geräte, Fahrzeuge <sup>31</sup>	236 937	1.4	317 450	1.3	-80 513
Anschaffung für Unterricht und Forschung <sup>32</sup>	10 730 150	61.9	15 674 920	63.8	-4 944 770
Anschaffung Informatikgeräte für Unterricht und Forschung <sup>33</sup>	6 285 329	36.3	8 511 419	34.7	-2 226 090
Anschaffung übrige Mobilien <sup>34</sup>	67 450	0.4	49 206	0.2	18 244
<b>Total Ausgaben</b>	<b>17 319 866</b>	<b>100.0</b>	<b>24 552 995</b>	<b>100.0</b>	<b>-7 233 129</b>

### Investitionsrechnung

<sup>29)</sup> Übernahme der Investitionen im Sachmittelbereich durch den Kanton Zürich.

<sup>30)</sup> Beiträge des Bundes an die Investitionen aus Anschaffungen früherer Jahre.

<sup>31)</sup> Anschaffungen im Rahmen des Budgets.

<sup>32)</sup> Tiefere Anschaffungen bei Grossinvestitionen, dafür höhere Anschaffungen bei Kleininvestitionen.

<sup>33)</sup> Tiefere Anschaffungen bei Grossinvestitionen, dafür höhere Anschaffungen bei Kleininvestitionen.

<sup>34)</sup> Anschaffungen im Rahmen des Budgets.

	2000 in CHF	%	1999 in CHF	%	Abweichung
<b>Mittelherkunft</b>					
<b>Staatliche Einrichtungen</b>					
Nationalfonds <sup>35</sup>	36 554 878	35.8	39 348 774	40.3	-2 793 896
Kommission für Technologie und Innovation <sup>36</sup>	1 637 656	1.6	1 024 361	1.0	613 295
Sondermassnahmen Bund <sup>37</sup>	4 063 533	4.0	4 253 186	4.4	-189 653
Bund, Kantone und Gemeinden <sup>38</sup>	19 396 666	19.0	19 272 710	19.7	123 956
Internationale Forschungsprogramme <sup>39</sup>	5 031 126	4.9	4 579 377	4.7	451 749
<b>Wirtschaft und Private</b>					
Privatwirtschaft <sup>40</sup>	18 419 393	18.0	16 089 075	16.5	2 330 318
Stiftungen und Legate <sup>41</sup>	13 480 895	13.2	10 765 711	11.0	2 715 184
Übrige Drittmittel <sup>42</sup>	3 600 665	3.5	2 382 797	2.4	1 217 868
<b>Total Mittelherkunft</b>	<b>102 184 812</b>	<b>100.0</b>	<b>97 715 991</b>	<b>100.0</b>	<b>4 468 821</b>
<b>Mittelverwendung</b>					
Personalaufwand <sup>43</sup>	80 155 349	78.4	78 301 397	80.1	1 853 952
Betriebsaufwand <sup>44</sup>	22 029 463	21.6	19 414 594	19.9	2 614 869
<b>Total Mittelverwendung</b>	<b>102 184 812</b>	<b>100.0</b>	<b>97 715 991</b>	<b>100.0</b>	<b>4 468 821</b>

### Drittmittel

<sup>35)</sup> Vom Schweizerischen Nationalfonds erhaltene Mittel.

<sup>36)</sup> Mittel der Kommission für Technologie und Innovation des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie.

<sup>37)</sup> Beiträge des Bundes zur Förderung des akademischen Nachwuchses.

<sup>38)</sup> Beiträge des Bundes, der Kantone und der Gemeinden für verschiedene Projekte.

<sup>39)</sup> Beiträge aus internationalen Forschungsprogrammen wie z. B. COST, EUREKA.

<sup>40)</sup> Beiträge von Firmen und Privaten.

<sup>41)</sup> Beiträge von Stiftungen und Legaten.

<sup>42)</sup> Übrige oder nicht zuteilbare Beiträge.

<sup>43)</sup> Aufwendungen für Gehälter, Sozialleistungen und übrige Personalkosten.

<sup>44)</sup> Sämtliche übrigen Aufwendungen.

**Erfolgsrechnung 2000  
nach Fakultäten**

Theologische Fakultät	2000 in CHF	in %	1999 in CHF	in %	Abweichung
<b>Ertrag</b>					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	4 977 453	74.3	5 056 753	75.9	-79 300
Beiträge Bund	1 102 875	16.5	1 085 270	16.3	17 605
Beiträge übrige Kantone (IUV)	512 000	7.6	392 388	5.9	119 612
Eigene Dienstleistungserträge	58 010	0.9	79 322	1.2	-21 312
Studiengebühren	0	0.0	0	0.0	0
Einrichtungskredite Neuberufungen	44 041	0.7	50 025	0.7	-5 984
<b>Total Ertrag</b>	<b>6 694 379</b>	<b>100.0</b>	<b>6 663 758</b>	<b>100.0</b>	<b>30 621</b>
<b>Aufwand</b>					
Gehälter Professuren	2 099 673	31.4	2 290 604	34.3	-190 931
Gehälter wissenschaftliches Personal	2 003 489	29.9	1 944 760	29.2	58 729
Gehälter Verwaltungs- und Betriebspersonal	689 272	10.3	636 480	9.6	52 792
Übrige Personalkosten	48 332	0.7	32 029	0.5	16 303
Sozialleistungen	660 140	9.9	570 307	8.6	89 833
Betriebsaufwand	506 538	7.6	514 118	7.7	-7 580
Raummieten Dritte und eigene	609 900	9.1	608 860	9.1	1 040
Kleininvestitionen	74 856	1.1	64 275	1.0	10 581
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	2 179	0.0	2 325	0.0	-146
<b>Total Aufwand</b>	<b>6 694 379</b>	<b>100.0</b>	<b>6 663 758</b>	<b>100.0</b>	<b>30 621</b>

Rechtswissenschaftliche Fakultät	2000 in CHF	in %	1999 in CHF	in %	Abweichung
<b>Ertrag</b>					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	4 335 973	22.7	3 909 898	21.9	426 075
Beiträge Bund	2 707 057	14.2	2 551 675	14.3	155 382
Beiträge übrige Kantone (IUV)	11 027 000	57.7	10 672 956	59.8	354 044
Eigene Dienstleistungserträge	975 893	5.1	613 727	3.4	362 166
Studiengebühren	0	0.0	0	0.0	0
Einrichtungskredite Neuberufungen	64 389	0.3	103 651	0.6	-39 262
<b>Total Ertrag</b>	<b>19 110 312</b>	<b>100.0</b>	<b>17 851 907</b>	<b>100.0</b>	<b>1 258 405</b>
<b>Aufwand</b>					
Gehälter Professuren	5 879 024	30.8	5 870 365	32.9	8 659
Gehälter wissenschaftliches Personal	6 159 542	32.1	5 288 793	29.7	870 749
Gehälter Verwaltungs- und Betriebspersonal	1 756 314	9.2	1 811 055	10.1	-54 741
Übrige Personalkosten	52 298	0.3	2 159	0.0	50 139
Sozialleistungen	1 662 084	8.7	1 436 104	8.0	225 980
Betriebsaufwand	1 680 093	8.8	1 531 878	8.6	148 215
Raummieten Dritte und eigene	1 601 800	8.4	1 622 120	9.1	-20 320
Kleininvestitionen	283 721	1.5	268 469	1.5	15 252
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	35 436	0.2	20 964	0.1	14 472
<b>Total Aufwand</b>	<b>19 110 312</b>	<b>100.0</b>	<b>17 851 907</b>	<b>100.0</b>	<b>1 258 405</b>

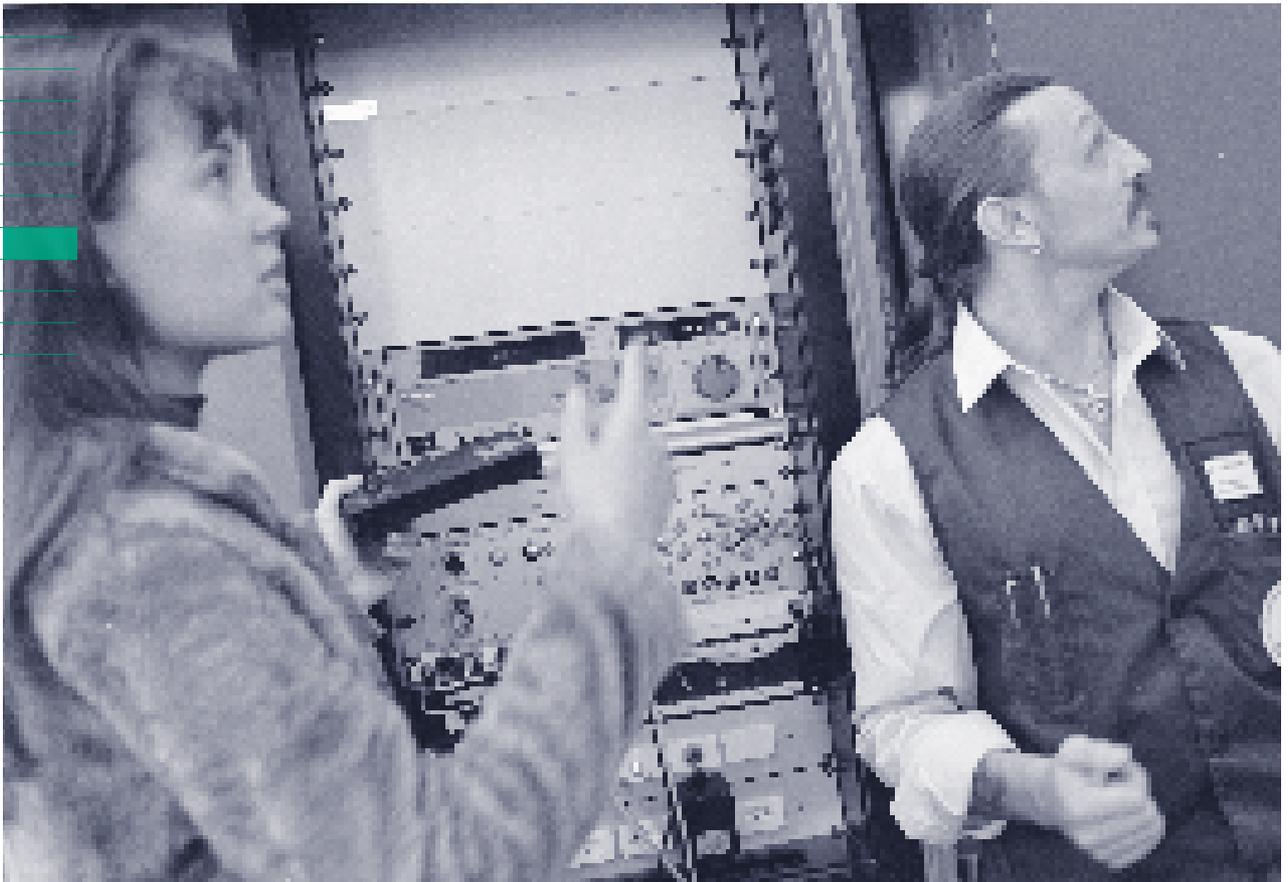
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	2000 in CHF	in %	1999 in CHF	in %	Abweichung
<b>Ertrag</b>					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	13 436 842	50.0	12 889 709	50.9	547 133
Beiträge Bund	3 709 671	13.8	3 540 045	14.0	169 626
Beiträge übrige Kantone (IUV)	8 239 000	30.7	7 769 284	30.7	469 716
Eigene Dienstleistungserträge	1 078 640	4.0	859 662	3.4	218 978
Studiengebühren	0	0.0	0	0.0	0
Einrichtungskredite Neuberufungen	394 466	1.5	248 734	1.0	145 732
<b>Total Ertrag</b>	<b>26 858 619</b>	<b>100.0</b>	<b>25 307 434</b>	<b>100.0</b>	<b>1 551 185</b>
<b>Aufwand</b>					
Gehälter Professuren	5 699 704	21.2	5 672 892	22.4	26 812
Gehälter wissenschaftliches Personal	8 674 753	32.3	8 420 876	33.3	253 877
Gehälter Verwaltungs- und Betriebspersonal	3 141 404	11.7	2 881 148	11.4	260 256
Übrige Personalkosten	353 584	1.3	154 727	0.6	198 857
Sozialleistungen	2 163 681	8.1	1 942 854	7.7	220 827
Betriebsaufwand	2 549 042	9.5	2 222 107	8.8	326 935
Raummieten Dritte und eigene	3 326 100	12.4	3 198 873	12.6	127 227
Kleininvestitionen	818 052	3.0	737 912	2.9	80 140
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	132 299	0.5	76 045	0.3	56 254
<b>Total Aufwand</b>	<b>26 858 619</b>	<b>100.0</b>	<b>25 307 434</b>	<b>100.0</b>	<b>1 551 185</b>
<b>Medizinische Fakultät</b>					
<b>Ertrag</b>					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	133 536 302	61.7	133 206 576	64.8	329 726
Beiträge Bund	27 972 924	12.9	26 769 976	13.0	1 202 948
Beiträge übrige Kantone (IUV)	22 150 000	10.2	17 762 333	8.6	4 387 667
Eigene Dienstleistungserträge	31 471 470	14.5	26 860 355	13.0	4 611 115
Studiengebühren	0	0.0	0	0.0	0
Einrichtungskredite Neuberufungen	1 428 582	0.7	1 325 044	0.6	103 538
<b>Total Ertrag</b>	<b>216 559 278</b>	<b>100.0</b>	<b>205 924 284</b>	<b>100.0</b>	<b>10 634 994</b>
<b>Aufwand</b>					
Gehälter Professuren	18 449 518	8.5	18 326 211	8.9	123 307
Gehälter wissenschaftliches Personal	60 579 730	27.9	56 760 551	27.5	3 819 179
Gehälter Verwaltungs- und Betriebspersonal	46 934 758	21.7	45 348 983	22.0	1 585 775
Übrige Personalkosten	1 192 670	0.6	1 042 473	0.5	150 197
Sozialleistungen	17 178 089	7.9	14 620 857	7.1	2 557 232
Betriebsaufwand	46 969 769	21.7	45 832 478	22.3	1 137 291
Raummieten Dritte und eigene	15 808 680	7.3	15 610 480	7.6	198 200
Kleininvestitionen	4 964 757	2.3	4 278 140	2.1	686 617
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	4 481 307	2.1	4 104 111	2.0	377 196
<b>Total Aufwand</b>	<b>216 559 278</b>	<b>100.0</b>	<b>205 924 284</b>	<b>100.0</b>	<b>10 634 994</b>

**Erfolgsrechnung 2000  
nach Fakultäten**

Veterinärmedizinische Fakultät	2000 in CHF	in %	1999 in CHF	in %	Abweichung
<b>Ertrag</b>					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	30 678 316	52.5	30 942 312	56.1	-263 996
Beiträge Bund	7 519 603	12.9	7 189 909	13.0	329 694
Beiträge übrige Kantone (IUV)	6 632 000	11.3	4 630 179	8.4	2 001 821
Eigene Dienstleistungserträge	13 043 335	22.3	11 923 885	21.6	1 119 450
Studiengebühren	0	0.0	0	0.0	0
Einrichtungskredite Neuberufungen	566 192	1.0	477 030	0.9	89 162
<b>Total Ertrag</b>	<b>58 439 446</b>	<b>100.0</b>	<b>55 163 315</b>	<b>100.0</b>	<b>3 276 131</b>
<b>Aufwand</b>					
Gehälter Professuren	3 355 467	5.7	3 431 244	6.2	-75 777
Gehälter wissenschaftliches Personal	13 664 702	23.4	12 769 091	23.1	895 611
Gehälter Verwaltungs- und Betriebspersonal	15 268 211	26.2	14 789 342	26.9	478 869
Übrige Personalkosten	357 643	0.6	442 103	0.8	-84 460
Sozialleistungen	4 340 233	7.4	3 801 153	6.9	539 080
Betriebsaufwand	11 978 439	20.5	11 022 086	20.0	956 353
Raummieten Dritte und eigene	7 086 887	12.1	6 957 489	12.6	129 398
Kleininvestitionen	1 098 590	1.9	1 169 991	2.1	-71 401
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	1 289 274	2.2	780 816	1.4	508 458
<b>Total Aufwand</b>	<b>58 439 446</b>	<b>100.0</b>	<b>55 163 315</b>	<b>100.0</b>	<b>3 276 131</b>

Philosophische Fakultät	2000 in CHF	in %	1999 in CHF	in %	Abweichung
<b>Ertrag</b>					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	35 978 592	47.4	32 834 054	47.2	3 144 538
Beiträge Bund	11 187 152	14.7	10 693 376	15.3	493 776
Beiträge übrige Kantone (IUV)	27 477 000	36.2	25 191 315	36.1	2 285 685
Eigene Dienstleistungserträge	593 507	0.8	517 639	0.7	75 868
Studiengebühren	0	0.0	0	0.0	0
Einrichtungskredite Neuberufungen	663 219	0.9	521 820	0.7	141 399
<b>Total Ertrag</b>	<b>75 899 470</b>	<b>100.0</b>	<b>69 758 204</b>	<b>100.0</b>	<b>6 141 266</b>
<b>Aufwand</b>					
Gehälter Professuren	19 180 708	25.3	18 310 979	26.2	869 729
Gehälter wissenschaftliches Personal	24 115 070	31.8	22 324 625	32.1	1 790 445
Gehälter Verwaltungs- und Betriebspersonal	6 787 260	8.9	5 994 541	8.6	792 719
Übrige Personalkosten	731 240	1.0	310 776	0.4	420 464
Sozialleistungen	6 184 071	8.1	5 093 025	7.3	1 091 046
Betriebsaufwand	7 652 147	10.1	7 051 342	10.1	600 805
Raummieten Dritte und eigene	9 478 250	12.5	9 350 820	13.4	127 430
Kleininvestitionen	1 546 371	2.0	1 266 964	1.8	279 407
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	224 353	0.3	55 132	0.1	169 221
<b>Total Aufwand</b>	<b>75 899 470</b>	<b>100.0</b>	<b>69 758 204</b>	<b>100.0</b>	<b>6 141 266</b>

<b>Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät</b>	2000 in CHF	in %	1999 in CHF	in %	Abweichung
<b>Ertrag</b>					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	67 429 576	70.1	65 138 277	71.4	2 291 299
Beiträge Bund	13 535 286	14.1	12 932 793	14.2	602 493
Beiträge übrige Kantone (IUV)	13 153 984	13.7	12 085 553	13.2	1 068 431
Eigene Dienstleistungserträge	634 072	0.7	598 984	0.7	35 088
Studiengebühren	0	0.0	0	0.0	0
Einrichtungskredite Neuberufungen	1 314 537	1.4	457 299	0.5	857 238
<b>Total Ertrag</b>	<b>96 067 455</b>	<b>100.0</b>	<b>91 212 906</b>	<b>100.0</b>	<b>4 854 549</b>
<b>Aufwand</b>					
Gehälter Professuren	11 308 534	11.8	11 594 006	12.7	-285 472
Gehälter wissenschaftliches Personal	26 070 755	27.2	25 314 543	27.7	756 212
Gehälter Verwaltungs- und Betriebspersonal	13 681 829	14.2	13 320 215	14.6	361 614
Übrige Personalkosten	753 701	0.8	456 983	0.5	296 718
Sozialleistungen	6 775 804	7.1	5 894 393	6.5	881 411
Betriebsaufwand	10 989 512	11.4	9 935 968	10.9	1 053 544
Raummieten Dritte und eigene	20 878 300	21.7	20 863 730	22.9	14 570
Kleininvestitionen	3 695 415	3.8	2 085 020	2.3	1 610 395
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	1 913 605	2.0	1 748 048	1.9	165 557
<b>Total Aufwand</b>	<b>96 067 455</b>	<b>100.0</b>	<b>91 212 906</b>	<b>100.0</b>	<b>4 854 549</b>
<b>Zentrale Universitätsverwaltung ZUV</b>					
<b>Ertrag</b>					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	57 975 239	60.8	43 262 355	40.8	14 712 884
Beiträge Bund	0	0.0	0	0.0	0
Beiträge übrige Kantone (IUV)	0	0.0	0	0.0	0
Eigene Dienstleistungserträge	21 772 677	22.8	46 373 833	43.6	-24 601 156
Studiengebühren	20 123 778	21.1	19 793 584	18.6	330 194
Einrichtungskredite Neuberufungen	-4 475 426	-4.7	-3 183 603	-3.0	-1 291 823
<b>Total Ertrag</b>	<b>95 396 268</b>	<b>100.0</b>	<b>106 246 169</b>	<b>100.0</b>	<b>-10 849 901</b>
<b>Aufwand</b>					
Gehälter Professuren	-22 084	0.0	260 005	0.2	-282 089
Gehälter wissenschaftliches Personal	603 819	0.6	42 266	0.0	561 553
Gehälter Verwaltungs- und Betriebspersonal	35 931 766	37.7	33 315 554	31.4	2 616 212
Übrige Personalkosten	3 259 668	3.4	2 389 053	2.2	870 615
Sozialleistungen	6 219 416	6.5	6 425 020	6.0	-205 604
Betriebsaufwand	40 311 516	42.3	59 518 696	56.1	-19 207 180
Raummieten Dritte und eigene	-53 846 005	-56.5	-54 357 483	-51.2	511 478
Kleininvestitionen	4 861 349	5.1	2 287 943	2.2	2 573 406
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	58 076 823	60.9	56 365 115	53.1	1 711 708
<b>Total Aufwand</b>	<b>95 396 268</b>	<b>100.0</b>	<b>106 246 169</b>	<b>100.0</b>	<b>-10 849 901</b>



MAXIMILIAN JAEGER

## Eine neue Ehrendoktorin, drei neue Ehrendoktoren

Anlässlich der 167. Stiftungsfeier der Universität Zürich am 29. April 2000 hielt der neue Rektor, Prof. Dr. Hans Weder, die Rektoratsrede mit dem Titel: «Die so genannte ‹Line of Beauty and Grace›» (die Rede ist in der Reihe «Zürcher Universitätsschriften» publiziert).

Am Dies academicus sprechen jeweils Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden, der Assisierenden und der Privatdozierenden über ihre standesspezifischen bildungspolitischen Anliegen zur universitären Öffentlichkeit. Im Berichtsjahr sprach turnusgemäss für die Studierenden der Physikstudent Andri Hardmeier in seiner Funktion als Präsident des Studierendenrats zum Thema «Geist und Geld». Der Bildungsdirektor, Prof. Dr. Ernst Buschor, dankte in einer kurzen Ansprache Prof. Dr. Hans Heinrich Schmid für sein zwölfjähriges Wirken als Rektor der Universität Zürich. Das Akademische Orchester unter der Leitung von Gastdirigent Lukas Meier umrahmte den feierlichen Anlass musikalisch zusammen mit der Pianistin Ariane Haering. Die Singstudenten traten mit ihren Darbietungen anlässlich des Banketts auf und beschlossen die Feier mit dem Gaudeamus igitur.

Den Dokortitel ehrenhalber erhielten an der Feier:

**Herr Prof. Dr. George Akerlof**, Ehrendoktor der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

*Laudatio:* Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Professor Dr. George Akerlof für seine bahnbrechenden und einflussreichen Forschungen auf dem Gebiet der Informationsökonomik, der Makroökonomik und der Theorie der Arbeitslosigkeit. In seinen makroökonomischen Arbeiten hat er entscheidende Beiträge zu den Auswirkungen beschränkt rationalen Verhaltens auf Inflation und Arbeitslosigkeit verfasst. Die Arbeiten von Professor Akerlof sind ein Musterbeispiel für innovative und produktive Interdisziplinarität, die sozialpsychologische und soziologische Erkenntnisse auf fruchtbare Weise zum Erkenntnisgewinn in den Wirtschaftswissenschaften verwendet.

**Herr Prof. Dr. med. vet. Bernhard Huskamp**,

Ehrendoktor der Veterinärmedizinischen Fakultät  
*Laudatio:* Die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Professor Dr. med. vet. Bernhard Huskamp, den Begründer der modernen

Abdominal- und Larynxchirurgie beim Pferd in Europa. Besonders gewürdigt wird auch seine Fähigkeit, sein Können an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterzugeben.

**Frau Regula Schröder-Naef**, Ehrendoktorin der Philosophischen Fakultät

*Laudatio:* Die Philosophische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin



V. l. n. r.: B. Huskamp, G. Akerlof, H. Weder, R. Schröder-Naef, Ch. Weissmann

ehrenhalber an Frau Regula Schröder-Naef in Anerkennung ihrer grossen Verdienste um die Erforschung und Pflege der Lern- und Arbeitsformen von Sekundarschülern und -schülerinnen sowie der Erwachsenenbildung ganz allgemein, speziell aber im Sinne einer Verbesserung der Chancengerechtigkeit.

**Herr Prof. Dr. med. et phil. nat., FRS, Charles Weissmann**, Ehrendoktor der Veterinärmedizinischen Fakultät

*Laudatio:* Die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Professor Dr. med. et phil. nat., FRS, Charles Weissmann in Anerkennung seiner Verdienste als Forscher im Allgemeinen und insbesondere für seine bahnbrechenden Beiträge in der Prionenforschung.

Dr. Maximilian Jaeger  
ist Leiter der Rektorats-  
dienste.



## Veranstaltungen und Kongresse

**14.1.–15.1.2000**

Klassisch-Philologisches Seminar  
Prof. Dr. Therese Fuhrer  
Philologisches Symposium  
21. Metageitnia in Zürich

**21.1.2000**

Kassationsgericht des Kantons Zürich  
Dr. Paul Wegmann  
Vortrag anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums des Kassationsgerichts

**26.1.2000**

Institut für Auslandforschung  
Vortrag von alt Nationalrat Ulrich Bremi  
«Blick auf die Schweiz aus unternehmerischer Perspektive»

**24.2.–26.2.2000**

GAIMH Deutschsprachige Gesellschaft für seelische Gesundheit in der frühen Kindheit  
5. Jahrestagung der GAIMH

**29.2.–3.3.2000**

Institut für Informatik  
Prof. Dr. L. Richter  
Fourth Euromicro Working Conference on Software Maintenance and Re-Engineering,  
7. Re-Engineering Forum

**2.3.2000**

Institut für Rechtsmedizin  
Prof. Dr. Walter Bär  
Polizeifachkurs I+II

**3.3.2000**

Institut für Pharmakologie und Toxikologie  
PD Dr. Margret Schlumpf  
International Symposium on Dioxin and Dioxin-like Chemicals

**3.3.–4.3.2000**

Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V.  
Prof. Dr. Margit Osterloh

23. Workshop der Kommission Organisation  
Thema: «Grenzen der Firma» und «Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis»

**4.3.2000**

Zahnmedizinisches Zentrum  
Prof. Dr. Werner-Hans Mörmann  
CEREC 3. Symposium/  
Informationsveranstaltung

**9.3.–11.3.2000**

Schweizerische Gesellschaft für Innere Medizin  
Prof. Dr. Wilhelm Vetter  
Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Innere Medizin

**16.3.–31.3.2000**

IFMSA International Federation of Medical Student's Association  
IPPNW International Physicians for Preventing Nuclear War  
Hibakusha-Fotoausstellung – Reflektion über die Strahlenopfer von Atombomben

**17.3.–18.3.2000**

Zoologisches Institut  
Prof. Dr. Ernst Hafen  
Symposium: Developmental Biology  
«Drosophila in the New Millennium»

**23.3.2000**

Vereinigung der Zürcher Internisten  
Dr. U. Dürst  
Symposium  
«Der internistische Notfall»

**23.3.–24.3.2000**

Institut für Medizinische Mikrobiologie  
Prof. Dr. Martin Altwegg  
SGM Schweizerische Gesellschaft für Mikrobiologie,  
Jahresversammlung 2000

**30.3.–29.7.2000**

ZAKH Zürcher Ärztinnen und Ärzte für klassische Homöopathie  
Grundausbildung in klassischer Homöopathie  
Sommersemester 2000

**6.4.2000**

Marie-Gretler-Stiftung  
Prof. Dr. Helmut Holzhey  
Vortrag «Festspiele: Trendsetter oder Traditionshüter?»

**18.4.2000**

Institut für Auslandforschung  
Vortrag von Prof. Dr. Klaus von Beyme  
«Wohin treibt Russland?»

**27.4.2000**

Schweizerische Gesellschaft für Boden- und Felsmechanik  
Dr. M. Caprez  
Frühjahrstagung/Umfahrung  
Zürich – Autobahnbauten  
Zürich West

**3.5.2000**

Institut für Auslandforschung  
Vortrag von Robert A. Levine  
«Why America prospers so – and Europe not»

**5.5.2000**

Akademischer Sportverband Zürich  
Sola-Stafette 2000

**10.5.2000**

Institut für Auslandforschung  
Dr. med. Konrad Schily  
Vortrag «Eine private Universität in einer staatlich geprägten Hochschullandschaft»

**17.5.–1.7.2000**

Geographisches Institut  
Prof. Dr. Harold Haefner  
Ausstellung «Annäherung an antike Hochkulturen aus dem Luft- und Weltraum»

19. 5. 2000

Historisches Seminar – Verein  
Geschichte und Informatik  
Prof. Dr. Hans-Jörg Gilomen  
Datenbankkonzepte  
und Geschichte

26. 5.–27. 5. 2000

Schweizerische Gesellschaft für  
allgemeine und vergleichende  
Literaturwissenschaft,  
Prof. Dr. Peter Hughes  
Tagung «Eros und Literatur»

26. 5.–28. 5. 2000

Geographisches Institut,  
Abteilung Anthropogeographie  
Kolloquium des Arbeitskreises  
«Entwicklungstheorien»  
der Deutschen Gesellschaft für  
Geographie

6. 6. 2000

Institut für Auslandsforschung  
Vortrag von Prof. Dr. Karl Kaiser  
«Sicherheit auf zwei Säulen?  
Die europäische Verteidigung  
als Problem der trans-  
atlantischen Beziehungen»

7. 6. 2000

AIESEC Zürich  
AIESEC Forum 2000

20. 6. 2000

Europa-Institut  
Vortrag von  
Prof. Alfred Grosser, Paris  
«Frankreich/Deutschland/  
Schweiz/Europa:  
das Problem der Identitäten»

20. 6. 2000

Institut für  
Umweltwissenschaften  
12. Umweltforschungstag  
zum Thema «Naturschutz –  
Quo Vadis?»

21. 6. 2000

Institut für Auslandsforschung  
Vortrag von Dr. Josef Joffe  
«Globalisierung und National-  
staat: Was ist wirklich neu?»

7. 7. 2000

Ethikzentrum der  
Universität Zürich  
Dr. Klaus Peter Rippe  
Tagung «Sterilisation geistig  
behinderter Menschen?»

8. 8.–12. 8. 2000

Zoologisches Museum,  
Abteilung Ökologie  
Prof. Dr. Paul I. Ward  
8th International Behavioural  
Ecology Congress

27. 8. 2000

Röm.-kath. Kirchgemeinde  
Bruder Klaus  
Pfarrer René Berchtold  
Ökumenischer Gottesdienst auf  
dem Seerosenteich im Irchel

28. 8.–30. 8. 2000

Deutsches Seminar  
Dr. Eva Wyss  
Kolloquium zum 60. Geburtstag  
von Prof. Dr. H. Burger  
«Spracherwerb und Lebensalter.  
Ontogenetische Veränderung  
des Sprachgebrauchs»

29. 8. 2000–10. 2. 2001

ZAKH Zürcher Ärztinnen  
und Ärzte für klassische  
Homöopathie  
Grundausbildung in  
klassischer Homöopathie  
Wintersemester 2000/2001

3. 9.–5. 9. 2000

Neurochirurgische  
Klinik/Anatomisches Institut  
Practical Anatomical  
Neurosurgery  
Annual Hands-on Microsurgery  
Course

21. 9. 2000

Organisch-chemisches  
Institut/ETHZ  
Symposium zur Synthese  
chemischer Zwischenprodukte  
bei der Wirkstoff-Entwicklung

26. 9.–28. 9. 2000

Arbeitsgemeinschaft für  
Weiterbildung, Sektion Analytik  
Prof. Dr. H. Altorfer,  
Departement Pharmazie  
Instrumentalanalytik

4. 10.–6. 10. 2000

Psychiatrische  
Universitätsklinik  
Prof. Dr. Wulf Rössler  
Zürcher Psychiatrie  
Fortbildungstage

5. 10.–6. 10. 2000

Institut für Informatik  
Prof. Dr. Kurt Bauknecht  
Tagung «Sicherheit  
in Informationssystemen»

5. 10.–6. 10. 2000

Wildforschung und  
Naturschutzökologie,  
Zoologisches Institut,  
Prof. Dr. Bernhard Nievergelt  
Fachtagung «Mehr Freiheit für  
Bäche und Flüsse» zusammen  
mit VSA, Verband Schweizer  
Abwasser- und Gewässer-  
schutzfachleute, Baudirektion  
des Kantons Zürich, Tiefbau-  
und Entsorgungsdepartement

5. 10.–7. 10. 2000

European Science Foundation  
Strasbourg/Musikwissenschaft-  
liches Institut  
«Les sociétés de musique en  
Europe 1700–1920»

5. 10.–7. 10. 2000

Spinoza Gesellschaft e.V.  
Prof. Dr. Marcel Senn  
Tagung «Ethik, Politik und  
Recht bei Spinoza»

**6. 10. 2000**

Eidgenössische Jugendsession  
Regionalsession Zürich der  
Eidgenössischen Jugendsession  
in Bern

**7. 10. 2000**

Institut für Pflanzenbiologie  
Prof. Dr. Beat Keller, Prof. Dr.  
Thomas Baumann  
«Scientific Symposium:  
In memoriam Henri Pittier  
(1857–1950), Explorer of the  
Neotropics»

**11. 10.–14. 10. 2000**

IAPU Internationale Assoziation  
von Philosophinnen  
«Wissen, Macht, Geschlecht»  
IX. Philosophinnen-Symposium  
2000

**19. 10. 2000**

Schweizerische Helsinki-  
Vereinigung/Liberales Institut  
Vortrag von Bundesrat  
Joseph Deiss  
«25 Jahre nach Unterzeichnung  
der Schlussakte von Helsinki,  
Stellenwert der OSZE für Europa  
und die Schweiz»

**19. 10.–20. 10. 2000**

Schulthess Klinik  
PD Dr. Jochen Löhner  
Kongress «The State of  
Arthroplasty in Europe –  
A Comprehensive Review»

**19. 10.–22. 10. 2000**

Prof. E. Neuenschwander,  
Titularprofessor für Mathematik  
13th International Conference  
on History and Philosophy of  
Science

**21. 10. 2000**

Amnesty International,  
Schweizer Sektion  
Schulung Aktivmitglieder im  
Rahmen der Anti-Folter-  
Kampagne

**27.10. 2000**

Mittellateinisches Seminar  
Prof. Dr. Peter Stotz  
Kolloquium «Die Erforschung  
des lateinischen Mittelalters an  
der Schwelle zum neuen  
Jahrtausend: Rückschau und  
Ausblick»

**7.11. 2000**

Institut für Auslandforschung  
Vortrag von  
Prof. Dr. Urs Altermatt  
«Religion und Nation. Die Rolle  
der Religion bei der National-  
staatenbildung Europas im  
19. und 20. Jahrhundert»

**15.11. 2000**

Institut für Auslandforschung  
Vortrag von  
Prof. Dr. Yaron Ezrahi  
«Whose war, whose peace:  
radicals and moderates in the  
Israeli-Arab conflict»

**17. 11.–19. 11. 2000**

Englisches Seminar  
Prof. Dr. Martin Heusser  
Tagung «SANAS/AAAS  
Conference American Founda-  
tional Myths»

**28. 11. 2000**

Institut für Auslandforschung  
Vortrag Prof. Dr.  
Leszek Kolakowski  
«Leben wir schon in der  
nachchristlichen Zeit?»

**1. 12. 2000**

Zentrum für Fremdstoff- und  
Umweltrisikoforschung  
Institut für Pharmakologie und  
Toxikologie  
1st Annual Meeting of the  
Center for Xenobiotic and  
Environmental Risk Research

**5. 12. 2000**

Institut für Auslandforschung  
Vortrag von

Prof. Dr. Izhak Englard  
«Demokratie und Judentum:  
Ein Widerspruch?»

**2. 12. 2000**

Institut für Auslandforschung  
Vortrag von Dr. Rudolf Stamm  
«Staat, Kirche und Religion in  
den USA: Überraschende  
Aktualität im Wahljahr 2000»

---

#### **Veranstaltungsreihen im Sommersemester 2000**

Interdisziplinäre Veranstal-  
tungen Universität/ETH Zürich:  
«Die Landesausstellung. Ein  
Schweizerischer Sonderfall?»,  
insgesamt 12 Vorlesungen

Musikwissenschaftliches  
Institut der Universität Zürich  
und Musikhochschule Win-  
terthur Zürich: «Bach-Interpre-  
tationen», Ringvorlesung zum  
250. Todesjahr von Johann  
Sebastian Bach, insgesamt  
12 Vorlesungen

Wissenschaftshistorisches  
Kolloquium zum Thema  
«Zentren der Wissenschaft in  
der Schweiz vom Mittelalter  
bis zur Gegenwart»,  
insgesamt 8 Vorlesungen

---

#### **Veranstaltungsreihen im Wintersemester 2000/2001**

Interdisziplinäre Veranstaltun-  
gen Universität/ETH Zürich:  
«Vom Ursprung des Universums  
zur Evolution des Geistes»,  
insgesamt 13 Vorlesungen

Wissenschaftshistorisches  
Kolloquium zum Thema «Reisen  
zu fernen Horizonten –  
Entdeckung von Fakten und  
Illusionen», insgesamt  
7 Vorlesungen



## Auszeichnungen

### Rechtswissenschaftliche Fakultät

**Kurt Siehr**, Ordentlicher Professor für Privatrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung, wurde anlässlich seines 65. Geburtstags mit der Festschrift «Private Law in the International Arena. From National Conflict Rules Towards Harmonization and Unification» geehrt.

**Daniel Thürer**, Ordentlicher Professor für Völkerrecht, Europarecht, Staats- und Verwaltungsrecht, ist seit April 2000 als vom Bundesrat gewähltes Mitglied der Bergier-Kommission tätig.

### Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Die Johannes Kepler Universität, Linz, hat **Kurt Bauknecht**, Ordentlicher Professor für Informatik, die Würde eines Ehrendoktors der Technischen Wissenschaften verliehen. (Siehe auch Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät.)

**Ernst Fehr**, Ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Sozialpolitik, Arbeitsmarkt- und Verteilungstheorie, wurde durch die Verleihung der Hicks-Tinbergen-Medaille der European Economic Association für das «Outstanding Paper» der beiden letzten Jahre im European Economic Review geehrt. Er wurde zudem zu Keynote Lectures an eine Reihe hochstehender Veranstaltungen von Organisationen wie der Economic Science Association und der

französisch-kanadischen Ökonomen-Vereinigung eingeladen. Weiter erhielt er Einladungen zum Weltkongress der Economic Society, an die Stockholm School of Economics sowie an die Jahrestagungen der Royal Economic Society und der European Economic Association (Schumpeter Lecture).

Die Studierenden **Florian Gnaegi, Sabina Jeger und Franziska Schneider**, Institut für Informatik, haben an der Innsbrucker Fachtagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW) den mit 50 000 Franken dotierten mediendidaktischen Hochschulpreis 2000 gewonnen.

**Bettina Huber**, wissenschaftliche Assistentin am Institut für Betriebswirtschaftliche Forschung, wurde an der internationalen Konferenz der Academy of Business & Administrative Sciences in Barcelona mit einem Award of Excellence für ihr Paper «The Politization of Organizations» ausgezeichnet.

**Jan S. Krulis-Randa**, Emeritierter Professor für Betriebswirtschaftslehre, wurde vom Justizminister der Tschechischen Republik, JUDr Otakar Motejl, mit der silbernen Ehrenmedaille des Rechtsgelehrten «Antonin Randa» geehrt. Er ist ausserdem erstes Ehrenmitglied der Tschechischen Juristischen Gesellschaft, und für seine Leistungen erhielt er die Ehrenmedaille «Socio Nostro Honorario».

**Guerino Mazzola**, Oberassistent im MultiMedia-Laboratorium des Instituts für Informatik, hat anlässlich des 33. Nationalen

Kongresses der Mexikanischen Mathematischen Gesellschaft für die Schöpfung der mathematischen Musiktheorie sowie für seine Verdienste um die Beziehung zwischen Wissenschaft und Kunst die Medaille der Gesellschaft erhalten.

### Medizinische Fakultät

**Adriano Aguzzi**, Ordentlicher Professor für Neuropathologie, wurde mit dem ersten Preis des Biotec Award 2000 in der Höhe von 30 000 Euro für seine herausragenden biomedizinischen Forschungen geehrt. Ausserdem ist er vom Senat der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften zum Einzelmitglied berufen worden. (Siehe auch Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät.)

**Martin Altwegg**, Titularprofessor für Medizinische Mikrobiologie, ist von der Paul-Ehrlich-Gesellschaft für Chemotherapie e. V. mit dem Wissenschaftspreis geehrt worden.

**Jules Angst**, Emeritierter Professor für klinische Psychiatrie, erhielt die Ehrenmitgliedschaften des European College for Study Methods in Clinical Trials in Neuropsychiatry (ECST), des European College of Neuropsychopharmacology (ECNP) sowie der Swiss Society of Biological Psychiatry.

Der **Betty-and-David-Koetser-Preis** für Hirnforschung in der Höhe von 20 000 Franken ging an Bernhard Cohen vom Department of Neurology der Mount Sinai School of Medicine der University of New York.

**Walter Bär**, Ordentlicher Professor für Allgemeine Gerichtsmedizin, wurde zum Präsidenten der International Academy of Legal Medicine (IALM), Santiago de Compostela, ernannt.

**Christian Bauer**, Ordentlicher Professor für Physiologie, erhielt die Ehrenmedaille der Karls Universität zu Prag sowie die Ehrenmitgliedschaft der türkischen Physiologischen Gesellschaft.

**Günter Burg**, Ordentlicher Professor für Dermatologie und Venerologie, erhielt die Hebra-Medaille, die höchste internationale Auszeichnung der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie (ÖGD).

**Gieri Cathomas**, Privatdozent für das Gebiet Allgemeine und Spezielle Pathologie, wurde mit dem Pfizer-Forschungspreis, der an herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Medizin geht, ausgezeichnet. Der Preis ist mit 240 000 Franken dotiert.

**Andreas Fanconi**, Emeritierter Professor für Pädiatrie, ist im Zusammenhang mit seiner Unterstützungstätigkeit für das Kinderspital in Sighet, Siebenbürgen, zum Ehrenmitglied der Rumänischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften ernannt worden.

**Ugo Fisch**, Ordentlicher Professor für Otorhinolaryngologie, ist zum Ehrenmitglied der Gesellschaft für Oto-Rhino-Laryngologie, Hals- und Gesichtschirurgie ernannt worden.

**Ferenc Follath**, Ordentlicher Professor für Innere Medizin, erhielt die Ehrenmitgliedschaft der Ungarischen Gesellschaft für Kardiologie.

**Max Gassmann**, Privatdozent für das Gebiet Physiologie, wurde zusammen mit zwei weiteren Preisträgern der Götz-Preis verliehen.

**Urs Gerber**, Privatdozent für das Gebiet Physiologie, erhielt den Robert-Bing-Preis 2000.

**Baldur Gloor**, Emeritierter Professor für Ophthalmologie, hat die Mitgliedschaft der Academia Ophthalmologica Internationalis erhalten.

**Philipp U. Heitz**, Ordentlicher Professor für pathologische Anatomie, ist Korrespondierendes Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften geworden.

**Thierry Hennet**, Lehrbeauftragter der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, hat den Congenital-Disorders-of-Glycosylation-Preis (CDG-Preis) erhalten.

**Walter H. Hitzig**, Emeritierter Professor für Kinderheilkunde, besonders pädiatrische Immunhämatologie, wurde zum Ehrenmitglied der Akademie der Medizinischen Wissenschaften ernannt.

**Jürg Hodler**, nebenamtlicher Ordinarius für diagnostische Radiologie, ist mit der President's Medal in Special Recognition of Outstanding Research in Bone and Joint Diseases ausgezeichnet worden.

**Josef Jiricny**, Ordentlicher Professor für Molekulare Radiobiologie, ist in die Academia Europaea gewählt worden.

**Hubert John**, Lehrbeauftragter der Medizinischen Fakultät, erhielt den Research Award der American Prostatitis Foundation.

**Fritz Hermann Kayser**, Emeritierter Professor für medizinische Mikrobiologie, ist zum Präsidenten der Paul-Ehrlich-Gesellschaft für Chemotherapie e.V. ernannt worden.

**Paul Komminoth**, Privatdozent für das Gebiet Allgemeine und spezielle Pathologie, wurde in New Orleans der Arthur Purdy Stout Prize für das Jahr 2000 verliehen.

**Peter Meier-Abt**, Ordentlicher Professor für Klinische Pharmakologie und Toxikologie, ist vom Senat der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften zum Einzelmitglied berufen worden.

**Hanns Möhler**, Ordentlicher Professor für Pharmakologie, hat den Preis des Forums Engelberg für das Jahr 2000 erhalten.

**Heini Murer**, Ordentlicher Professor für Physiologie, ist Honorary Member of the American Physiological Society geworden. Zudem wurde er mit der Funktion des R.A. Berliner Lectureship 2000 an der Yale University, School of Medicine, New Haven (USA), betraut. Weiter wurde er Mitglied der Deutschen Akademie der Natur-

forscher Leopoldina. Ausserdem hat er den Carls Gottschalk Memorial Award 2000 (American Physiological Society) erhalten. Für die Periode 2000/01 wurde er zum Präsidenten der Abteilung III des Schweizerischen Nationalfonds sowie zum Executive Council der International Society of Nephrology gewählt.

**Andreas Plückthun**, Ordentlicher Professor für Biochemie, hat für seine bahnbrechenden Forschungsarbeiten über monoklonale Antikörper den mit 60 000 DM dotierten Karl-Heinz-Beckurts-Preis erhalten. (Siehe auch Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät.)

**Hermann Sailer**, Ordentlicher Professor für Pathologie und Therapie der Mundorgane und Kieferchirurgie, ist zum Fellow of the Royal College of Surgeons of Edinburgh ernannt worden. Ausserdem wurde er Honorary Member of the Academy of Surgical Sciences of Armenia.

**Peter Schärer**, Emeritierter Professor für Kronen- und Brückenprothetik, Materialkunde, erhielt die Korrespondierende Mitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde.

**Martin E. Schwab**, Ordentlicher Professor für Hirnforschung bzw. Neurowissenschaften, hat den Kilby Award 2000 erhalten.

**Walter Siegenthaler**, Emeritierter Professor für Innere Medizin, ist mit der Gustav-von-Bergmann-Medaille in Gold ausgezeichnet worden.

Der Thieme Verlag, Stuttgart, hat anlässlich seines 125-jährigen Bestehens einen jährlich zu vergebenden **Walter-Siegenthaler-Preis** in der Höhe von 10 000 DM für die beste während eines Kalenderjahres in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift erscheinende wissenschaftliche Arbeit gestiftet.

**Jean Siegfried**, Titularprofessor für Neurochirurgie, wurde in Hannover mit dem Neurobionik-Preis geehrt.

**Urs G. Stauffer**, Ordentlicher Professor für Kinderchirurgie, hat am 12th International Symposium of Paediatric Surgical Research in Brüssel den ersten Preis im Rahmen der Novartis-Prize-Session erhalten.

Der Preis der **Alfred-Vogt-Stiftung** ging zu gleichen Teilen an das Team Christian Grimm und Andreas Wenzel des Labors für Zellbiologie der Netzhaut an der Augenklinik des Universitätsspitals für ihre Arbeiten zur Rolle des Rhodopsins bei der durch Licht induzierten Degeneration der Netzhaut. Der Preis ist mit 60 000 Franken dotiert.

**Franz Xaver Vollenweider**, Privatdozent für das Gebiet Psychiatrie, wurde zusammen mit zwei weiteren Preisträgern der Götz-Preis verliehen.

**Mahmut Gazi Yasargil**, Emeritierter Professor für Neurochirurgie, ist vom Kongress der neurologischen Chirurgen der USA zum «Man of the Century 1950–1999» ernannt worden. Zudem hat die University of Arkansas for Medical Sciences die «M.-Gazi-Yasargil-Professur für Neurochirurgie» im Rang eines Ordinariates eingeführt.

---

#### Veterinärmedizinische Fakultät

**Mathias Ackermann**, Ordentlicher Professor für Virologie, wurde von der World Association for Buiatrics (WBA) mit dem «Pfizer Award for the Year 2000» ausgezeichnet. Grund der Ehrung: Outstanding Contribution to the Advancement of Knowledge in the Origin and Treatment of Bovine Diseases caused by Microorganisms.

**Johannes Eckert**, Emeritierter Professor für Parasitologie, ist von der Slowakischen Gesellschaft für Parasitologie zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Der Novartis-Preis für Tiergesundheit der Firma Novartis Animal Health Inc. ging an **Marianne B. Furler** für ihre Dissertation mit dem Titel «Elektronisches Giftpflanzen-Informationssystem für die Veterinärmedizin».

**Stephanie Germann**, Studentin an der Veterinärmedizinischen Fakultät, wurde von der Firma Arovet AG, Veterinärmedizinische Apparate, Zollikon, mit dem Arovet-Preis für die beste Prüfung im ersten Teil des Staatsexamens in den Fächern Bakteriologie, Virologie und Anästhesiologie ausgezeichnet.

**Barbara Kaser-Hotz**, Privatdozentin für das Gebiet Bildgebende Verfahren und Radio-Onkologie, wurde mit dem mit 60 000 Franken dotierten Margaret-und-Francis-Fleitmann-Gedenkpreis für ihren unermüdlichen Einsatz auf dem Gebiet der Radio-Onkologie und der Implementierung dieser zukunftssträchtigen Therapiemöglichkeit für an Tumoren leidende Tiere in der Schweiz ausgezeichnet.

Die Arbeit «The efficacy of L-deprenyl in dogs with pituitary-dependent hyperadrenocorticism» von **Claudia Reusch**, Ordentliche Professorin für Kleintiermedizin, **Frank A. Steffen**, Assistenztierarzt an der Veterinär-chirurgischen Klinik, Abt. Kleintierchirurgie, und **Angelika Hörauf**, Assistenztierärztin an der Klinik für Kleintiermedizin, wurde von der Society of Comparative Endocrinology als die beste endokrinologische Publikation des Jahres 1999 ausgezeichnet.

**Simona Stankeova**, Doktorandin an der Veterinär-chirurgischen Klinik, Abt. für Radio-Onkologie, und **Barbara Kaser-Hotz**, Privatdozentin für das Gebiet Bildgebende Verfahren und Radio-Onkologie, wurde vom Verlag M. & H. Schaper der «Kleintierpraxis-Preis für herausragende Publikationen» verliehen. Titel der Publikation: «Strahlentherapie bei Sialozelen des Hundes – sieben Fälle (1997–1998)».

**Friedrich Untermann**, Ordentlicher Professor für Lebensmittel-sicherheit und -hygiene, wurde von der Schweizerischen Tierärztlichen Vereinigung für Fleischhygiene (FVF) für seine Verdienste im Bereich tierärztliche Fleisch- und Lebensmittel-hygiene zum Ehrenmitglied ernannt.

#### Philosophische Fakultät

**Peter Frei**, Emeritierter Professor für das Gesamtgebiet der Alten Geschichte, besonders des Vorderen Orients, wurde zum Korrespondierenden Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts ernannt.

**Thomas Fröhlich**, Assistent an der Abteilung Sinologie des Ostasiatischen Seminars, hat für seine Dissertation «Staat und Neue Kultur jenseits des Politischen. Studien zu Wenjiang, Zhang Junmai, Hu Shi und Chen Duxiu» den Förderpreis 1999 der «Dr.-Helmut-und-Hannelore-Greve-Stiftung für Wissenschaft und Kultur» erhalten.

**Hans Peter Isler**, Ordentlicher Professor für Archäologie, wurde das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde San Cipirello verliehen.

**Otfried Jarren**, Ordentlicher Professor für Publizistikwissenschaft, wurde in das Editorial Board of the JMM-The International Journal in Media Management and the NetAcademy on Media Management des mcm institute der Universität St. Gallen berufen. Ausserdem wurde er zum Fachgutachter für das Gebiet Publizistik und Kommunikationswissenschaft der Deutschen Forschungsge-

meinschaft (DFG) gewählt. Auch wurde er vom Vorstand der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften in den Wissenschaftspolitischen Rat der Sozialwissenschaften gewählt.

**Hermann Lübke**, Emeritierter Professor für Philosophie und politische Theorie, hat einen Dr. theol. h. c. der Universität München erhalten.

**Peter von Matt**, Ordentlicher Professor für Neuere Deutsche Literatur, ist mit dem Zürcher Kunstpreis 2000 ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 50 000 Franken dotiert.

**Margarita Primas**, Emeritierte Professorin für Urgeschichte, hat von der Prehistoric Society des Corpus Christi College in Cambridge den Europa Prize bekommen.

**Ulrike Röttger**, Oberassistentin am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung, erhält den Dissertationsförderpreis der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK) für ihre Arbeit «Public Relations – Organisation und Profession. Theoretische Ansätze und empirische Befunde zur Öffentlichkeitsarbeit als Organisationsfunktion.»

**Marie-Louise von Wartburg**, Forscherin am Forschungsprojekt Paphos des Historischen Seminars, ist zum Fellow of the Society of Antiquaries of London gewählt worden.

### Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

**Adriano Aguzzi**, Ordentlicher Professor für Neuropathologie, wurde mit dem ersten Preis des Biotec Award 2000 in der Höhe von 30 000 Euro für seine herausragenden biomedizinischen Forschungen geehrt. Ausserdem ist er vom Senat der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften zum Einzelmitglied berufen worden. (Siehe auch Medizinische Fakultät.)

**Reinhard Bachofen**, Emeritierter Professor für allgemeine Botanik, wurde mit dem «Recognition Award for outstanding contributions to the International Symposium on Subsurface Microbiology» ausgezeichnet.

**Konrad Basler**, Ordentlicher Professor für Molekularbiologie, hat zusammen mit zwei anderen Preisträgern den mit 1,8 Millionen Franken dotierten Louis-Jeantet-Preis für Medizin 2000 erhalten. Diese Auszeichnung wurde ihm für die Entdeckung gestaltbildender Proteine der Embryonalentwicklung («Morphogene») zugesprochen. Ferner wurde er als Mitglied der Academia Europaea gewählt.

Die Johannes Kepler Universität Linz hat **Kurt Bauknecht**, Ordentlicher Professor für Informatik, die Würde eines Ehrendoktors der Technischen Wissenschaften verliehen. (Siehe auch Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.)

**Daniel Bernoulli**, Emeritierter Professor für Geologie, wurde mit dem Prix Prestwich der Société Géologique de France geehrt.

**Martin A. Billeter**, Emeritierter Professor für Molekularbiologie, wurden folgende drei Ehrungen zuteil: Wahl zum Korrespondierenden Mitglied der Gesellschaft für Virologie e.V., Preis mit Goldmedaille der Stiftung für wissenschaftliche Forschung und Wahl zum Mitglied der Academia Europaea.

**Christopher D. K. Cook**, Emeritierter Professor für Systematische Botanik, wurde vom US National Botanical Garden, einer Organisation zur Förderung der tropischen Botanik, die renommierte David Fairchild Medal sowie der Prize for Plant Exploration verliehen.

**Rodney J. Douglas**, Ordentlicher Professor für Theoretische Neuroinformatik, hat für das Forschungsprogramm «Gestaltungswahrnehmung in der Technik mit Erkenntnissen aus der Natur» gemeinsam mit vier anderen Preisträgern den mit 1,5 Millionen DM dotierten Körber-Preis für die Europäische Wissenschaft 2000 erhalten. Es ist dies der höchst dotierte deutsche Wissenschaftspreis.

**Peter K. Endress**, Ordentlicher Professor für Systematische Botanik, wurde als Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt.

Das **Geographische Institut** hat den «Special Achievement in GIS Award» des Environmental Systems Research Institute in Kalifornien erhalten.

**Jörg Gsponer**, Biochemisches Institut, ist mit dem «Prix Docteur César Roux» der Universität Lausanne für das Jahr 2000 ausgezeichnet worden.

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) hat **Michael Hermann** und **Heiri Leuthold** vom Geographischen Institut die erstmals vergebene Auszeichnung «Die goldene Brille – Prix Media 2000» verliehen. Der Preis ist mit 10 000 Franken dotiert.

Die **Karrer-Medaille** in Gold, die durch das Kuratorium der Stiftung für die Paul-Karrer-Vorlesung der Universität Zürich alle zwei Jahre einem herausragenden Chemiker verliehen wird, ging im Jahr 2000 an Kyriacos C. Nicolaou.

**Beat Keller**, Ordentlicher Professor für Pflanzenbiologie, wurde zum Vizepräsidenten der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften (SANW) gewählt.

Die «Interakademische Kommission Alpenforschung» hat erstmals zwei Preise an junge Forscherinnen und Forscher verliehen. Beide Auszeichnungen gingen an die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät: An **Patrick Laube** für seine Diplomarbeit beim Geographischen Institut und an **Ivana Stehlik** für ihre Dissertation beim Institut für Systematische Botanik.

**Verena Meyer**, Emeritierte Professorin für Experimentalphysik, hat den erstmals vergebenen Karl-Schmid-Preis erhalten. Sie hat die Preissumme von 30 000 Franken dem Fonds für die Akademische Nachwuchsförderung des Zürcher Hochschulvereins zukommen lassen. Weiter wurde Verena Meyer zum Ehrenmitglied der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften ernannt.

**K. Alex Müller**, Emeritierter Professor für Festkörperphysik, wurde von der Universität Leipzig zum Ehrendoktor ernannt. Es ist dies seine 17. Ehrendoktorwürde.

**Andreas Plückthun**, Ordentlicher Professor für Biochemie, hat für seine bahnbrechenden Forschungsarbeiten über monoklonale Antikörper den mit 60 000 DM dotierten Karl-Heinz-Beckurts-Preis erhalten. (Siehe auch Medizinische Fakultät.)

**Alan B. Thompson**, Ordentlicher Professor für Petrologie, wurde zum Visiting Fellow der Norwegian Academy of Sciences ernannt.

**Rüdiger Wehner**, Ordentlicher Professor für Zoologie, wurde zum Mitglied der Royal Swedish Physiographic Society gewählt.

**Charles Weissmann**, Emeritierter Professor für Molekularbiologie, hat je ein Ehrendoktorat der ETH Lausanne und der University of St. Andrews (Schottland) erhalten.

---

#### Preisinstitut der Universität Zürich

Im Rahmen des Preisinstituts erhielt am Dies academicus **Dr. Josef Locher** den Nahepreis der Philosophischen Fakultät: *Laudatio*: Mit der Verleihung eines Nahepreises würdigt die Philosophische Fakultät die Arbeit «Mens agitat molem», eine mit fundiertem Wissen und Scharfsinn geführte Diskussion einer schwierigen historischen Fragestellung.

---

#### Semesterprämien der Universität Zürich

Die Semesterprämie in der Höhe von 600 Franken wurde folgenden Studierenden für ausgezeichnete Arbeiten in Instituten und Seminaren zugesprochen:

**Theologische Fakultät**  
 Christoph Ammann,  
 Alke de Groot

#### Rechtswissenschaftliche Fakultät

Christine Amstad Zeier, Simone Burkhardt, Philipp Burlet, Renato Costantini, Kathrin Frei, Nadja Jaisli, Helen Lampel, Philipp Langner, Andreas Schöb, Till Spillmann

#### Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Claudia Alban, Cyrille Albrecht, Matthias Benz, Simon Lamprecht, Roland Ogna, Patrizio Pompeo

#### Medizinische Fakultät

Daniel Peter Franzen, Matthias Christian Grieshaber, Thomas Lattmann, Caveh Madjdpour, Antonella Palla, Karin Jaggi-Schwarz

#### Veterinärmedizinische Fakultät

Natacha Wunderlich

#### Philosophische Fakultät

Marcel Anderwert, Natalie Böhler, Andreas Graf, Claudia Hunziker Keller, Ursula Inauen, Daniela Janser, Esther Kilchmann, Christine von Kuensberg, Reto Liniger, Ulrich Meinherz, Philipp Michelus, Beat Müller, Aila de la Rive, Magdalena Rühl, Victor Walser, Marc Zobrist

#### Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Heidi Haag, Philipp Roelli, Karin Wasem

## Schenkungen

### Anatomisches Institut

Rudolf-und-Fridl-Buck-Stiftung,  
30 000 DM für Forschung und  
Lehre am Institut

### Archäologisches Institut

Odette Bonorand-Strohl,  
Skyphos, Impasto-Keramik im  
Wert von ca. Fr. 5000.–

Spenden für die Grabung auf  
dem Monte Iato:  
– Stiftung für wissenschaft-  
liche Forschung an der Univer-  
sität Zürich, Fr. 20 000.–  
– Volkart-Stiftung,  
Winterthur, Fr. 5000.–

### Augenklinik

Spenden für das Elektroretino-  
graphie-Laboratorium, zur Fi-  
nanzierung eines multifokalen  
ERG-Gerätes:  
– H. Messerli, Fr. 50 000.–  
– Grieshaber-Stiftung, Schaff-  
hausen, Fr. 60 000.–

Von zwei ungenannten  
Spenderinnen und Spendern  
sind Zuwendungen von  
insgesamt Fr. 23 332.– für die  
A.-Bruppacher-Sonderstiftung  
zur Förderung der Forschung  
an der Universitäts-Augenklinik  
Zürich eingegangen.

### Orthopädische Universitätsklinik Balgrist

ResOrtho-Stiftung, Zürich,  
Fr. 100 000.– zur Finanzierung  
der «Transcontinental Shoulder  
Fellowship Zürich-Harvard  
2000–2001»

### Dermatologische Klinik

Aus dem Nachlass von Frau  
Haruko Kishimoto, Fr. 100 000.–  
für die Prof.-Bruno-Bloch-  
Stiftung

### Institut für Diagnostische Radiologie

EMDO-Stiftung, Zürich,  
Fr. 46 000.– für das Projekt  
«Wertigkeit der ultraschnellen  
intrauterinen MR Bildgebung  
bei der Diagnostik fetaler  
Fehlbildungen»  
(PD Dr. R. Kubik-Huch)

Legat Frau Henriette Rossiez-  
Treichler, Fr. 100 000.– als  
Beitrag für Forschungsprojekte  
zur Diagnostik von Tumor-  
erkrankungen  
(PD Dr. R. Kubik-Huch)

### Departement für Fortpflanzungskunde

PR Pharmaceuticals, Fort  
Collins/USA, Fr. 79 881.– für das  
Projekt «Untersuchungen zur  
Ätiologie und Behandlung der  
Harninkontinenz bei kastrierten  
Hündinnen»

Anonyme Spende, Fr. 80 000.–  
für das Projekt «Immunitäts-  
loch: Postnatale Immun-  
depression beim Kalb»

### Zentrum für Gerontologie

Stiftung für Wissenschaftliche  
Forschung SWF, Fr. 20 000.–  
für den weiteren Aufbau sowie  
die Förderung der Forschung  
auf dem Gebiet der Gerontolo-  
gie und für die interdisziplinäre  
Zusammenarbeit zwischen  
Forschung und Praxis

### Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie

Hochschulstiftung der  
Universität Zürich, Fr. 6000.–  
für das Kolloquium «Kierke-  
gaards «Taten der Liebe»»

### Historisches Seminar

Dr. Werner G. Zimmermann,  
Titularprofessor für neuere all-  
gemeine Geschichte, besonders  
Südosteuropas, 200 Bücher zur  
Geschichte Südosteuropas für  
die Osteuropabibliothek des  
Historischen Seminars

**Kinderspital Zürich**

**Endokrinologie/Diabetologie**

Anonyme Spende:  
Unterstützung für Diabetologie,  
Fr. 15 000.–

Novo Nordisk (Langzeitstudie  
Diabetes), Fr. 15 000.–

Roche Diagnostics (Langzeit-  
studie Diabetes), Fr. 15 000.–

**Pneumologie**

Stiftung für das lungenkranke  
Kind, Fr. 26 000.–

EMH und FMH Schwabe Verlag,  
Basel, Fr. 25 000.–

Astra Pharmaceutica (Aufbau  
pädiatrische Pneumologie),  
Fr. 50 000.–

**Abteilung Intensivmedizin  
und Neonatologie**

Anna-Mueller-Grocholski-  
Stiftung, Fr. 70 200.–

Anonyme Spende: Liaison-  
Projekt, Fr. 742 000.–

Irma-Weigert-Stiftung,  
Fr. 12 508.–

Gassmann AG (Eltern-  
aufenthaltsraum), Fr. 60 000.–

**Kinderschutzgruppe und  
Opferberatungsstelle**

Firma Virgin Cola, Fr. 29 096.–

**Nephrologie**

Kiwanis Turicum, Zürich,  
Fr. 7500.–

Novo Nordisk, Küsnacht,  
Fr. 23 000.–

**Medizinische Poliklinik**

Thomas Seiler, Forch,  
Fr. 20 000.–

**Klinische Chemie  
und Biochemie**

Krebsforschung Schweiz,  
Fr. 41 000.–

Jubiläumsstiftung der  
Schweizerischen Lebens-  
versicherungs- und Rentenan-  
stalt, Fr. 16 000.–

Stiftung für wissenschaftliche  
Forschung an der Universität  
Zürich, Fr. 5000.–

Jubiläumsspende für die  
Universität Zürich, Fr. 5000.–

**Onkologie**

Zürcher Vereinigung zur  
Unterstützung krebskranker  
Kinder, Fr. 175 000.–

Kiwanis-Club, Stäfa, Fr. 7500.–

**Kunsthistorisches Institut**

Legat Dr. h. c. Georges Bloch,  
Fr. 32 000.– für die  
Herstellung des Georges-Bloch-  
Jahrbuches Nr. 6

Der Lehrstuhl Prof. Dr. G.  
Descoeudres erhielt vom  
Kanton Schwyz, von der  
UBS-Kulturstiftung sowie von  
der Otto-Gamma-Stiftung,  
Zürich, insgesamt Fr. 91 000.–  
für ein Forschungsprojekt zur  
Untersuchung mittelalterlicher  
Holzbauten in der Innerschweiz  
zugesprochen.

**Institut für Labortierkunde**

Hartmann-Müller-Stiftung,  
Zürich, Fr. 25 000.–, Beitrag an  
Publikation der Habilitations-  
schrift von PD Dr. T. Rüllicke

Jubiläumsspende der Univer-  
sität Zürich, Fr. 10 000.– zur  
Anschaffung eines Beamers für  
Unterrichtszwecke

**Klinik für Nuklearmedizin**

Gebert-Rüf-Stiftung,  
Fr. 800 000.– für die Beschaffung eines weiteren PET-Scanners

**Departement Pathologie**

Anonyme Spende, Fr. 200 000.– für die Abteilung für Krebsforschung

Legat aus dem Nachlass von Samuel Bekermus-Mildwurf, Fr. 284 750.–

**Philosophische Fakultät**

Handelskammer Schweiz-Ungarn, Fr. 10 769.– für die Weiterführung des Ungarisch-Lehrangebots

**Physiologisches Institut**

Anonyme Spende, Fr. 70 000.– für das Forschungsprojekt «Hypoxie in der Krebsforschung» (PD Dr. Max Gassmann, Oberassistent der Gruppe von Prof. Dr. Christian Bauer)

**Psychiatrische Poliklinik**

Legat Ursula Attinger, Fr. 80 000.– für Forschung im Bereich psychosoziale Medizin

**Rheumaklinik und Institut für Physikalische Medizin**

Herzog-Egli-Stiftung, Fr. 15 000.– für Prof. Dr. Antonio Baici

Theodor-und-Ida-Herzog-Egli-Stiftung, Fr. 25 000.– für Dr. Oliver Distler

Dr.-med.-h. c.-Erwin-Braun-Stiftung, Fr. 40 000.– für Dr. Oliver Distler

EMDO-Stiftung, Fr. 36 000.– für Stefan Kuchen

Albert-Böni-Stiftung, Fr. 20 000.– für Frau lic. phil. Liliane Ryser

Fonds für medizinische Forschung, Fr. 30 000.– für Frau lic. phil. Liliane Ryser

EMDO-Stiftung, Fr. 50 000.– für Frau lic. phil. Liliane Ryser

Olga-Mayenfisch-Stiftung, Fr. 40 000.– für Dr. Haiko Sprott

**Institut für Systematische Botanik**

Kantonsschule Küsnacht ZH, 5000 Herbarpflanzen im Wert von ca. Fr. 5000.–

**Veterinär-Chirurgische Klinik, Radioonkologie**

Margaret-und-Francis-Fleitmann-Stiftung, Fr. 300 000.– für die Jahre 2001 bis 2003, für das Projekt «Krebstherapie und Krebsforschung für Heimtiere»

Schering AG, Schweiz, Fr. 15 000.– für die Miete eines modernen Ultraschallgeräts zur Untersuchung von Krebskranken



## Berufungen

### Theologische Fakultät

PD Dr. Silke-Petra Bergjan, Ernennung zur Assistenzprofessorin mit «tenure track» für Kirchen- und Theologiegeschichte von der Alten Kirche bis zur Reformation

Prof. Dr. Emidio Campi, Ernennung zum Ordentlichen Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte, speziell Reformation bis Gegenwart

PD Dr. Hubert Knoblauch, Ernennung zum Assistenzprofessor für Religionswissenschaft

### Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Claire Huguenin, Ernennung zur Ordentlichen Professorin für Privat-, Wirtschafts- und Europarecht

Prof. Dr. Wolfgang Portmann, Ernennung zum Ordentlichen Professor für Privat- und Arbeitsrecht

### Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Rajna Gibson-Asner, Ernennung zur Ordentlichen Professorin für Finanzmarktökonomie

Prof. Dr. Dr. Josef Falkinger, Ernennung zum Ordentlichen Professor für Finanzwissenschaft und Makroökonomie

Prof. Dr. Martin Janssen, Ernennung zum nebenamtlichen Extraordinarius für Finanzmarktökonomie

### Medizinische Fakultät

PD Dr. Claudio Bassetti, Ernennung zum Ausserordentlichen Professor für Neurologie

Prof. Dr. Erik Christian Böttger, Ernennung zum Ordentlichen Professor für Medizinische Mikrobiologie

Prof. Dr. Ph. D. Pierre-Alain Clavien, Ernennung zum Ordentlichen Professor für Chirurgie, speziell Viszeralchirurgie

Prof. Dr. Adriano Fontana, Ernennung zum nebenamtlichen Ordinarius für Innere Medizin, speziell klinische Immunologie

PD Dr. Jean-Marc Fritschy, Ernennung zum nebenamtlichen Extraordinarius für Neuropharmakologie

PD Dr. Christoph H. F. Hämmerle, Ernennung zum Ordentlichen Professor für Kronen- und Brückenprothetik, Teilprothetik und zahnärztliche Materialkunde

PD Dr. Jürg Hodler, Ernennung zum nebenamtlichen Extraordinarius für Diagnostische Radiologie

PD Dr. David Nadal, Ernennung zum nebenamtlichen Extraordinarius für pädiatrische Infektiologie

Prof. Dr. Dr. Theo Seiler, Ernennung zum Ordentlichen Professor für Ophthalmologie

Prof. Dr. Jürgen Zapf, Ernennung zum nebenamtlichen Ordinarius für Experimentelle Medizin und Biologie

### Veterinärmedizinische Fakultät

PD Dr. Peter Deplazes, Ernennung zum Ordentlichen Professor für Parasitologie

Prof. Dr. Hans Geyer, Ernennung zum nebenamtlichen Extraordinarius für Veterinäranatomie

### Philosophische Fakultät

PD Dr. Hans-Joachim Haug, Ernennung zum nebenamtlichen Extraordinarius für Psychiatrie, speziell Psychopathologie und Psychiatrische Diagnostik

PD Dr. Ursula Hoyningen-Süess, Ernennung zur Assistenzprofessorin für Allgemeine Sonderpädagogik

PD Dr. Christian Kiening,  
Ernennung zum Ordentlichen  
Professor für Deutsche  
Literaturwissenschaft (von  
den Anfängen bis 1700)

Prof. Dr. Angelika Linke Willi,  
Ernennung zur Ordentlichen  
Professorin für Deutsche  
Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Barbara Naumann,  
Ernennung zur Ordentlichen  
Professorin für Neuere deutsche  
Literatur

PD Dr. Philipp Sarasin, Ernennung zum Ausserordentlichen Professor für Allgemeine und Schweizer Geschichte der Neuzeit

**Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät**

Prof. Dr. Elena Conti,  
Ernennung zur Ausserordentlichen Professorin für Systematische Botanik

Dr. Ueli Grossniklaus,  
Ernennung zum Ordentlichen Professor für Entwicklungsbiologie der Pflanzen

PD Dr. Monica Steinmann-Zwicky, Ernennung zur nebenamtlichen Extraordinaria für Zoologie, speziell Genetik

**Beförderungen**

**Medizinische Fakultät**

Prof. Dr. Thomas F. Lüscher,  
Beförderung zum Ordentlichen Professor für Kardiologie

**Philosophische Fakultät**

Prof. Dr. Heinz Bonfadelli,  
Beförderung zum Ordentlichen Professor für Publizistikwissenschaft

Prof. Dr. Kurt Imhof,  
Beförderung zum Ordentlichen Professor für Publizistikwissenschaft und Soziologie

Prof. Dr. Martin Lienhard,  
Beförderung zum Ordentlichen Professor für Spanische und Portugiesische Literaturwissenschaft mit Einschluss Lateinamerikas

Prof. Dr. Peter Stotz,  
Beförderung zum Ordentlichen Professor für Lateinische Philologie des Mittelalters und historische Hilfswissenschaften mit besonderer Berücksichtigung der Paläographie und Diplomatie

**Ernennungen**

*Ernennungen zu  
Titularprofessorinnen und  
Titularprofessoren*

**Rechtswissenschaftliche Fakultät**

PD Dr. Ulrich Meyer-Blaser  
PD Dr. Walter Fellmann

**Medizinische Fakultät**

PD Dr. Eli Alon  
PD Dr. Louis Egloff  
PD Dr. Wolfgang Ertel  
PD Dr. Thomas Frick  
PD Dr. Dieter Grob  
PD Dr. Bernhard J. M. Hess  
Prof. Dr. Roman Klemenz  
PD Dr. Rolf Schlumpf  
PD Dr. Gregor Schubiger  
PD Dr. Juraj Turina  
PD Dr. Heinrich Walt  
PD Dr. Rainer Weber  
PD Dr. Ulrich V. Willi

**Philosophische Fakultät**

PD Dr. Gaudenz Freuler  
PD Dr. Erwin Sonderegger

**Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät**

PD Dr. Philippe Jetzer  
PD Dr. Hendrik Pruys

## Habilitationen

### Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dr. Isabelle Häner Eggenberger, von Zullwil SO, Grabs SG und Luzern, für das Gebiet Staats- und Verwaltungsrecht

Dr. Reto M. Hilty, von Zürich und Grabs SG, für das Gebiet Immaterialgüterrecht, Wettbewerbsrecht, Medienrecht, Privatrecht

Dr. Michele Luminati, von Poschiavo GR, für das Gebiet Rechtsgeschichte, insbesondere Juristische Zeitgeschichte

Dr. Urs Saxer, von Küsnacht ZH und Altstätten SG, für das Gebiet Völkerrecht, Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Medienrecht

Dr. Hans Rudolf Trüeb, für das Gebiet Schweizerisches und Internationales Umwelt-, Wirtschafts- und Verwaltungsrecht

### Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Sybille Sachs, von Zürich, für das Gebiet Betriebswirtschaftslehre

### Medizinische Fakultät

Dr. Peter Achermann, von Entlebuch, für das Gebiet Schlafforschung und Signalanalyse in der Pharmakologie

Dr. Oskar Baenziger, von Zürich und Heiden AR, für das Gebiet Pädiatrie

Dr. Annette Boehler, von Schaffhausen, für das Gebiet Pneumologie

Dr. Sebastian Brandner, deutscher Staatsangehöriger, für das Gebiet Neuropathologie

Dr. Barbara Buddeberg-Fischer, deutsche Staatsangehörige, für das Gebiet Psychosoziale Medizin

Dr. Raghvendra Dubey, indischer Staatsangehöriger, für das Gebiet Reproduktionsbiologie

Dr. Dominique Eich-Höchli, von Zürich und Lenzburg, für das Gebiet Psychiatrie

Dr. Monika Eichholzer-Helbling, von Affoltern a. A., für das Gebiet Sozial- und Präventivmedizin

Dr. Huldrych Günthard, von Schönenberg ZH, für das Gebiet Infektionskrankheiten

Dr. Piet E. Haers, belgischer Staatsangehöriger, für das Gebiet Kieferchirurgie

Dr. Hans-Joachim Haug, deutscher Staatsangehöriger, für das Gebiet Psychiatrie

Dr. Michael Heinzlmann, von Davos, für das Gebiet Chirurgie

Dr. Christoph Hock, deutscher Staatsangehöriger, für das Gebiet Psychiatrie

Dr. Philipp A. Kaufmann, von Zollikon und Rheinau ZH, für das Gebiet Kardiologie

Dr. Juozas Kurmanavicius, litauischer Staatsangehöriger, für das Gebiet Frauenheilkunde

Dr. Bruno Ledergerber, von Andwil und Waldkirch SG, für das Gebiet Klinische Epidemiologie und Medizinische Informatik

Dr. Arnulf Möller, deutscher Staatsangehöriger, für das Gebiet Klinische Psychiatrie

Dr. Felix Niggli, von Zürich, Aargau und Aarau, für das Gebiet Pädiatrie, speziell pädiatrische Onkologie/Hämatologie

Dr. Stefan Paul, deutscher Staatsangehöriger, für das Gebiet Kronen- und Brückenprothetik, zahnärztliche Prothetik

Dr. Gabriella Pichert-Eichenberger, von Zürich, für das Gebiet Onkologie mit Schwerpunkt «Minimal Residual Disease»

Dr. Sabine Sartoretti-Schefer, von Schwellbrunn AR, für das Gebiet Medizinische Radiologie, speziell Neuroradiologie

Dr. Bernhard Franz Schuknecht, deutscher Staatsangehöriger, für das Gebiet Medizinische Radiologie, speziell Neuroradiologie



Dr. Franz Xaver Vollenweider,  
von Luzern, für das Gebiet  
Psychiatrie

Dr. Hans-Peter Wirth,  
von Hundwil AR, für das Gebiet  
Innere Medizin, speziell  
Gastroenterologie

Dr. Zhihong Yang, chinesischer  
Staatsangehöriger, für das  
Gebiet Kardiovaskuläre Physiologie

Dr. Marco Zanetti, von  
Poschiavo GR, für das Gebiet  
Medizinische Radiologie

Dr. Reinhard Zbinden, von  
Fribourg, für das Gebiet  
Medizinische Mikrobiologie

#### **Veterinärmedizinische Fakultät**

Dr. Franco Guscetti, von  
Lugano, für das Gebiet Veterinärpathologie

Dr. Michael Hottiger, von  
Oftringen, für das Gebiet Molekularbiologie

Dr. Barbara Kaser-Hotz, von  
Lostorf, für das Gebiet Bildgebende Verfahren und Radio-Onkologie

Dr. Annemarie Brigitte von  
Rechenberg, von Haldenstein  
GR, für das Gebiet Experimentelle Chirurgie

Dr. Dennis C. Turner, amerikanischer Staatsbürger und von Dörligen BE und Hirzel ZH, für das Gebiet Verhaltenskunde der Kleintiere

#### **Philosophische Fakultät**

Dr. Dorothea Baumann, von  
Attelwil, für das Gebiet Musikwissenschaft

Dr. Susanna Bliggenstorfer,  
von Zürich, für das Gebiet  
Romanische Philologie unter  
besonderer Berücksichtigung  
der älteren galloromanischen  
und italienischen Literatur

Dr. Tatiana Crivelli Speciale,  
von Novazzano TI, für das  
Gebiet Italienische Literatur

Dr. Heinz Käufeler, von Baden  
und Wettingen, für das Gebiet  
Ethnologie

Dr. Hildegard Elisabeth Keller,  
von Wil SG, für das Gebiet  
Deutsche Literaturwissenschaft

Dr. Ulla Kleinberger Günther,  
deutsche Staatsangehörige, für  
das Gebiet Germanistische  
Linguistik

Dr. Anne Kolb, deutsche Staatsangehörige, für das Gebiet Alte Geschichte

Dr. Urs Marti, von Olten, für das  
Gebiet Politikwissenschaft, Teilgebiet politische Philosophie

Dr. Philippe Maurer, von  
Aubonne, für das Gebiet Allgemeine Sprachwissenschaft

Dr. Alfred Messerli, von  
Dietikon, für das Gebiet  
Europäische Volksliteratur

Dr. Mireille Schnyder, von  
Zürich, für das Gebiet Deutsche  
Literatur

Dr. Paul Meinrad Strässle, von  
Zürich und Bütschwil SG, für  
das Gebiet Byzantinistik

Dr. Simone Zurbuchen Diallo,  
von Habkern BE, für das Gebiet  
Philosophie

#### **Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät**

Dr. Winand Brinkmann, deutscher Staatsangehöriger, für das Gebiet Paläontologie

Dr. Peter Bürgisser, von  
Emmen LU, für das Gebiet  
Mathematik

Dr. Matthias W. Diemer, deutscher Staatsangehöriger, für das Gebiet Umweltwissenschaften

Dr. Alan Furlan, von Bern,  
für das Gebiet Physikalische  
Chemie

Dr. Charlotte K. Hemelrijk,  
niederländische Staatsangehörige, für das Gebiet Zoologie

Dr. Stefan Hörtensteiner, deutscher Staatsangehöriger, für das Gebiet Biochemie der Pflanzen

Dr. Tobias Hurth, deutscher  
Staatsangehöriger, für das  
Gebiet Theoretische Physik

Dr. Philip R. Willmott, britischer  
Staatsangehöriger, für das  
Gebiet Physikalische Chemie

## Gastprofessuren

### Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. John Gowdy vom Rensselaer Polytechnic Institute, Troy, USA, vom 1. Mai bis 15. Juni 2000 am Institut für Umweltwissenschaften

Prof. Dr. George Andrew Karolyi vom Fisher College of Business, Ohio State University, Columbus, Ohio, USA, vom 26. Mai bis 26. Juni 2000 am Institut für schweizerisches Bankwesen

Prof. Dr. Jan Eloff von der Rand University, Südafrika, vom 1. April bis 31. Juli 2000 am Institut für Informatik

### Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Michael Goitein von der Harvard Medical School und dem Northeast Proton Therapy Center, Massachusetts General Hospital, Boston, USA, vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000 an der Klinik für Radio-Onkologie und am Paul-Scherrer-Institut

Dr. Jack Melling vom Salk Institute, Swiftwater, Pennsylvania, USA, vom 1. Mai 2000 bis 30. April 2001 am Institut für Sozial- und Präventivmedizin

### Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Ito Takayuki von der Waseda-Universität, Tokio, Japan, vom 1. Oktober 2000 bis 31. März 2001 am Ostasiatischen Seminar

Prof. Dr. Stephan Müller-Doohm von der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg, Deutschland, vom 1. April bis 30. Juni 2000 am Soziologischen Institut

PD Dr. Rudolf Stöber von der Freien Universität Berlin, Deutschland, vom 1. Oktober 2000 bis 28. Februar 2001 am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

### Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Max Malacria vom Laboratoire de Chimie Organique de Synthèse, Université Pierre et Marie Curie, Paris VI, France, vom 17. bis 31. Januar 2000 sowie vom 15. bis 28. Mai 2000 am Organisch-chemischen Institut

Prof. Dr. Rudolf Leonard Verhoeven von der Orange Free University, Bloemfontein, Südafrika, vom 1. Oktober bis 30. November 2000 am Institut für Systematische Botanik

PD Dr. Angela Wernleben-Erxleben von der Emory University, Atlanta, Georgia, USA, vom 1. Oktober 2000 bis 31. März 2001 am Zoologischen Institut

Prof. Dr. Ivan Stibor vom Department of Organic Chemistry, Prague Institute of Chemical Technology, Prag, Tschechien, vom 25. April bis 2. Juni 2000 am Organisch-chemischen Institut

## Rücktritte

*Rücktritte von Professorinnen und Professoren*

### Theologische Fakultät

Prof. Dr. Alfred Schindler, Ordentlicher Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte, aus Altersgründen

Prof. Dr. Hans Heinrich Schmid, Rektor der Universität und Ordentlicher Professor für alttestamentliche Wissenschaft und allgemeine Religionsgeschichte, aus Altersgründen

### Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Edwin Rühli, Ordentlicher Professor für Betriebswirtschaftslehre, aus Altersgründen

### Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Alexander von Graevenitz, Ordentlicher Professor für medizinische Mikrobiologie, aus Altersgründen

Prof. Dr. Fritz Hermann Kayser, Ordentlicher Professor für medizinische Mikrobiologie, aus Altersgründen

Prof. Dr. Erwin A. Koller, Ausserordentlicher Professor für Physiologie, aus Altersgründen

Prof. Dr. Peter Schärer, Ordentlicher Professor für Kronen- und Brückenprothetik, Materialkunde, aus Altersgründen

**Veterinärmedizinische Fakultät**

Prof. Dr. Roland von Fellenberg, Ausserordentlicher Professor für angewandte Veterinärphysiologie, aus Altersgründen

Prof. Dr. Clive C. Kuenzle, Prorektor Forschung, aus Altersgründen

**Philosophische Fakultät**

Prof. Dr. Claudia Brinker-von der Heyde, Assistenzprofessorin für Ältere deutsche Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Bruno Fritzsche, Ausserordentlicher Professor für neuere Geschichte, besonders Schweizergeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, aus Altersgründen

Prof. Dr. Peter Kaplony, Assistenzprofessor für Ägyptologie, aus Altersgründen

Prof. Dr. Max Lütolf, Ordentlicher Professor für Musikwissenschaft, aus Altersgründen

Prof. Dr. Margarita Primas, Ordentliche Professorin für Urgeschichte, aus Altersgründen

**Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät**

Prof. Dr. Christopher Cook, Ordentlicher Professor für systematische Botanik, aus Altersgründen

Prof. Dr. Daniel Bernoulli, Ordentlicher Professor für Geologie, aus Altersgründen

Prof. Dr. Harold Haefner, Ordentlicher Professor für Geographie, aus Altersgründen

Prof. Dr. Masao Nagasawa, Ordentlicher Professor für Wahrscheinlichkeitstheorie, aus Altersgründen

Prof. Dr. Rolf Nöthiger, Ordentlicher Professor für Zoologie, besonders Genetik, aus Altersgründen

*Rücktritte von Privatdozentinnen und Privatdozenten*

**Theologische Fakultät**

PD Dr. Konrad Schmid, Privatdozent für das Gebiet Alttestamentliche Wissenschaft

**Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät**

PD Dr. Arthur Frey, Privatdozent für elektronische Datenverarbeitung für Ökonomen

**Medizinische Fakultät**

PD Dr. Christine Bandtlow, Privatdozentin für das Gebiet der Biochemie

PD Dr. Peter Carl Baumann, Privatdozent für das Gebiet der Inneren Medizin, speziell Intensivmedizin

PD Dr. Gieri Cathomas, Privatdozent für das Gebiet Allgemeiner und spezielle Pathologie

Prof. Dr. Maximilian Dambacher, Privatdozent für Innere Medizin

PD Dr. Sergio Fanconi, Privatdozent für das Gebiet der Pädiatrie

PD Dr. Ulrich Hoffmann, Privatdozent für das Gebiet der Inneren Medizin, speziell Angiologie

Prof. Dr. Oskar E. Illi, Privatdozent für das Gebiet der Kinderchirurgie, speziell experimentelle Kinderchirurgie

Prof. Dr. Markus Knoblauch, Privatdozent für Innere Medizin, besonders Gastroenterologie

Prof. Dr. Aurelio Pasi, Privatdozent für forensische Toxikologie

PD Dr. Hans Jürg Plüss, Privatdozent für pädiatrische Onkologie

Prof. Dr. Martin E. Rothlin, Privatdozent für Innere Medizin, besonders Kardiologie

PD Dr. Hans-Uwe Simon, Privatdozent für das Gebiet Experimentelle Immunologie

**Philosophische Fakultät**

Prof. Dr. Kurt Aregger, Privatdozent für Pädagogik

Prof. Dr. Heinrich Marti, Privatdozent für Klassische Philologie

**Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät**

PD Dr. Walter Leuthold-Glinz, Privatdozent für Zoologie, besonders Grundlagenforschung für den Naturschutz

PD Dr. Diethart Matthies, Privatdozent für das Gebiet Umweltwissenschaften, speziell Pflanzenökologie

## Ehrendoktorinnen und Ehrendoktoren

### Theologische Fakultät

Ricœur Paul, 1973  
 Mehl Roger, 1983  
 Schindler-Hürlimann Regine,  
 1985  
 Häslar Alfred A., 1986  
 Saxer Simone L., 1987  
 Sieber Ernst, 1988  
 Stolpe Manfred, 1991  
 Bolliger Max, 1994  
 Anderegg Johannes, 1996  
 Jenni Ernst, 1997  
 Moeller Bernd, 1998

### Rechts- und Staats- wissenschaftliche Fakultät (bis 1991/92)

Smithers Peter, 1969  
 Ulrich Hans, 1977  
 Hesse Konrad, 1983  
 Dantzig George B., 1983  
 Buchanan James M., 1984  
 Deschenaux Henri, 1984  
 Peacock Alan T., 1984  
 Bombach Gottfried, 1986  
 Moser Hans Peter, 1986  
 Schwab Karl Heinz, 1988  
 Brändli Paul, 1989  
 Cassani Kaspar V., 1990  
 Kotler Philip, 1990  
 Vismara Giulio, 1991

### Rechtswissenschaftliche Fakultät (ab 1992/93)

Lüchinger Adolf, 1993  
 Haefliger Arthur, 1994  
 Fikentscher Wolfgang, 1995  
 Feigel Sigmund, 1998

### Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (ab 1992/93)

North Douglass C., 1993  
 Sen Amartya K., 1994  
 Davis Gordon B., 1995  
 Pauly Mark V., 1995  
 Robinson Stephen M., 1996  
 Ostrom Elinor, 1999  
 Akerlof George, 2000

### Medizinische Fakultät

Sandri Clara, 1977  
 Frey-Nyitrai Marc, 1978  
 Smith of Marlow Rodney, 1979  
 Burgen Arnold, 1983  
 Gallino Athos, 1985  
 Jouvét Michel, 1986  
 Kawamura Yojiro, 1987  
 Andersen Per Oskar, 1988  
 Hafter Ernst, 1989  
 McKusick Victor A., 1990  
 Thoenen Hans, 1992  
 Becker Bernhard, 1993  
 Ernst Richard R., 1994  
 Ullrich Karl J., 1994  
 Müller Maurice E., 1998  
 Jaeken Jaak, 1999

### Veterinärmedizinische Fakultät

Weber-Erb Joachim, 1970  
 Mayr Anton, 1972  
 Kampelmacher Erwin, 1987  
 Rausch Robert L., 1992  
 Storz Johannes, 1994  
 Moon Harley W., 1995  
 Pedersen Niels C., 1995  
 Pensaert Maurice, 1997  
 Reber Bernhard, 1999  
 Huskamp Bernhard, 2000  
 Weissmann Charles, 2000

### Philosophische Fakultät

Knöppli Albert, 1962  
 Meierhofer Marie, 1974  
 Egg-Benes Maria, 1975  
 Lafaurie Jean, 1978  
 Wymann Hans, 1979  
 Lichacev Dmitriji S., 1983  
 Senn Fritz, 1988  
 Bolliger Hans, 1990  
 Ziegler Peter, 1992  
 Trier Uri P., 1993  
 Holliger Heinz, 1998  
 Schräder-Naef Regula, 2000

### Mathematisch-natur- wissenschaftliche Fakultät

Lindauer Martin, 1978  
 Eisner Thomas, 1983  
 Frenzel Burkhard, 1983  
 Jorgensen Christian K., 1983  
 Liaaen-Jensen Synnove, 1986  
 Tobler Waldo R., 1988  
 Huber Franz, 1993  
 Pääbo Svante, 1994  
 Blaser Jean-Pierre, 1997  
 Wüthrich Kurt, 1997

## Ständige Ehrengäste

Hatt Eugen, Dr. oec. publ.,  
alt Präsident des Zürcher Hoch-  
schulvereins, 1972

Homberger Max E., Dr. iur.,  
alt Direktor des Schweizeri-  
schen Bankvereins, 1976

Schneiter Carl, Dr. phil.,  
alt Hochschulsportlehrer, 1979

Seitz Rudolf, Dr. iur.,  
alt Sekretär der Erziehungs-  
direktion, 1979

Leuzinger Elsy, Dr. phil.,  
Titularprofessorin der Univer-  
sität Zürich, 1980

Ziegler Max, Architekt, 1980

Duft Johannes, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
alt Direktor der Stiftsbibliothek  
St. Gallen, 1981

Karrer Max, Dr. iur.,  
alt Generaldirektor der Schwei-  
zerischen Rentenanstalt, 1982

Schneebeli Robert, Dr. phil.,  
alt Direktor der Volkshoch-  
schule Zürich, 1985

Rybach Ladislaus, Prof. Dr.,  
alt Leiter der Zürcher Sing-  
studenten, 1987

Michel Rosmarie,  
Schirmherrin der Mensen der  
Universität, 1989

Freudiger Urs,  
alt Direktor des Akademischen  
Sportverbandes Zürich ASVZ,  
1989

Helfenstein Ulrich, Dr. phil.,  
alt Staatsarchivar, 1991

Müller Georg, Dr. h. c.,  
Leiter Stiftung Zürcher Forum,  
1992

Gilgen Alfred, Dr. med.,  
alt Erziehungsdirektor, 1995

Peisl Peter, Dr. phil.,  
alt Präsident der Vereinigung  
der Freunde des Botanischen  
Gartens, 1997

Ursprung Heinrich,  
Prof. Dr. phil.,  
alt Staatssekretär, 1997

## Wir gedenken

### Theologische Fakultät

Prof. Dr. Rudolf Pfister von Wädenswil und Winterthur, geboren am 23. Juli 1909, gestorben am 11. Mai 2000, 1950 Habilitation an der Universität Zürich, 1959 Ernennung zum Titularprofessor, 1976 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Siegfried Schulz, deutscher Staatsangehöriger, geboren am 28. Juni 1927, gestorben am 10. Juli 2000, 1961 Wahl zum Extraordinarius, 1964 Beförderung zum Ordinarius, 1987 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Walter Bernet von Thalwil und Obermumpf AG, geboren am 5. August 1925, gestorben am 30. Oktober 2000, 1959 Habilitation an der Universität Zürich, 1961 Wahl zum Extraordinarius, 1964 Beförderung zum Ordinarius, 1990 Rücktritt von seinem Amt

### Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Hans Nef von Herisau AR, geboren am 3. November 1911, gestorben am 6. Januar 2000, 1940 Habilitation an der Universität Zürich, 1946 Wahl zum Extraordinarius, von 1952 bis zu seinem Rücktritt 1982 Ordinarius

### Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Wilhelm Linder von Basel und Frauenfeld, geboren am 16. März 1922, gestorben am 15. August 2000, 1971 Habilitation an der Universität Zürich, 1977 Wahl zum nebenamtlichen Extraordinarius, 1989 Rücktritt von seinem Amt

### Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Kurt Hohl von Heiden AR, geboren am 11. August 1916, gestorben am 28. Januar 2000, 1949 Habilitation an der Universität Zürich, 1971 Ernennung zum Titularprofessor, 1981 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Werner Wirth von Oberstammheim ZH, geboren am 6. Juni 1930, gestorben am 10. Juni 2000, 1971 Habilitation an der Universität Zürich, 1980 Ernennung zum Titularprofessor, 1995 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Åke Senning, schwedischer Staatsangehöriger, geboren am 14. Dezember 1915, gestorben am 21. Juli 2000, 1961 bis 1985 Ordinarius an der Universität Zürich

PD Dr. Ulrich G. Middendorp von Klosters, geboren am 26. April 1928, gestorben am 27. Oktober 2000, 1976 Habilitation an der Universität Zürich

Prof. Dr. Rolf Lanz  
von Gondiswil BE,  
geboren am 20. Oktober 1926,  
gestorben am 2. November 2000,  
1972 Habilitation an der Uni-  
versität Zürich, 1979 Ernennung  
zum Titularprofessor,  
1992 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Johann C. Somogyi  
von St. Stephan BE,  
geboren am 27. Februar 1913,  
gestorben am 4. Dezember 2000,  
1961 Habilitation an der Uni-  
versität Zürich, 1968 Ernennung  
zum Titularprofessor,  
1983 Rücktritt von seinem Amt

#### **Philosophische Fakultät**

Prof. Dr. Leo Weber  
von Riedholz SO,  
geboren am 19. Oktober 1909,  
gestorben am 11. März 2000,  
1949 Wahl zum Extra-  
ordinarius, 1955 Beförderung  
zum Ordinarius,  
1975 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Dietrich W. H. Schwarz  
von Zürich und Lenzburg AG,  
geboren am 2. Juni 1913,  
gestorben am 7. Juli 2000,  
1943 Habilitation an der Uni-  
versität Zürich, 1952 Ernennung  
zum Titularprofessor,  
1963 Wahl zum Extraordina-  
rius, 1969 Beförderung zum  
Ordinarius, 1979 Rücktritt von  
seinem Amt

Prof. Dr. Rudolf Schenda,  
deutscher Staatsangehöriger,  
geboren am 13. Oktober 1930,  
gestorben am 14. Oktober 2000,  
bis 1979 Ordinarius in Göttin-  
gen, danach Ordinarius an der  
Universität Zürich bis zu seinem  
Rücktritt 1995

#### **Mathematisch-natur- wissenschaftliche Fakultät**

Prof. Dr. Max Waldmeier  
von Hellikon AG,  
geboren am 18. April 1912,  
gestorben am 26. September  
2000,  
1939 Habilitation an der ETH  
Zürich, 1945 Wahl zum  
Ordinarius an der ETH und zum  
Extraordinarius an der Univer-  
sität Zürich sowie zum Direktor  
der Eidgenössischen Stern-  
warte; ab 1954 Ordinarius der  
Universität Zürich; 1979 Rück-  
tritt von seinem Amt an der  
ETH, 1982 von jenem an der  
Universität Zürich

#### **Studierende**

Carousakis Pierre, Mathema-  
tisch-naturwissenschaftliche  
Fakultät, gestorben am  
1. Februar 2000

Röthlisberger Lars, Wirtschafts-  
wissenschaftliche Fakultät,  
gestorben am 5. Februar 2000

Hauser Christina, Philoso-  
phische Fakultät, gestorben am  
23. Februar 2000

Dietrich Esther, Philosophische  
Fakultät, gestorben am  
7. März 2000

Eggenschwyler Hans, Medi-  
zinische Fakultät, gestorben am  
11. Juni 2000

Borradori Ramon, Philoso-  
phische Fakultät, gestorben am  
8. August 2000

Schoep Ymke, Philosophische  
Fakultät, gestorben am  
26. August 2000

Schuler Peter, Philosophische  
Fakultät, gestorben am  
18. November 2000

Impressum	Herausgeberin Projektleitung	Universitätsleitung der Universität Zürich Prorektorat Planung der Universität Zürich Prof. Dr. Conrad Meyer, Dr. Katrin Züger, Anita Rohrer (Sekretariat)
	Redaktion Publishing	Thomas Gull, Barbara Leu unicommunication der Universität Zürich Dr. Heini Ringger
	Gestaltung Bildgeschichte	Atelier Peter Schuppisser, Zürich Fotos Urs Siegenthaler, Zürich Darstellerin Kristina Siegenthaler, Tann
	Übrige Bilder	Urs Siegenthaler und Silvia Luckner, Zürich
	Druck	NZZ Fretz AG, Zürich
	Auflage:	12 000
	Adresse:	Prorektorat Planung, Künstlergasse 15, 8001 Zürich, Telefon 01 634 22 89, Fax 01 634 49 51, E-Mail <a href="mailto:planung@zuv.unizh.ch">planung@zuv.unizh.ch</a> , Website <a href="http://www.unizh.ch/admin/planung/">www.unizh.ch/admin/planung/</a>